

Stadt Hameln
Die Oberbürgermeisterin



Integriertes städtisches
Entwicklungs- und Wachstumskonzept

zur Verbesserung der
touristischen und Einzelhandelsinfrastruktur
in der Hamelner Altstadt

(ISEK)
2007 bis 2017

Redaktion

Stadt Hameln

Abt. Stadtentwicklung und Planung

Michaela Klank

Frau Blaschke

Planungen**Stadt Hameln**

Michaela Klank

Anja Katharina Tann

Planungen Fußgängerzone

Architekten Anke Deeken, Klaus von Ohlen, Bremen

Planungen Zentrale Haltestelle

Architekt Prof. Friedrich Spengelin, Hannover

Planung Reisemobilplatz

Architekt Peter Nasarek, Hameln

Titelphoto

Hameln Marketing und Tourismus GmbH

Inhalt

Vision - Einzelhandel und Tourismus in Hameln 2017	4
1. Einführung	
1.1. Anlass und Zielsetzungen	7
1.2. Begründung der Gebietsauswahl, Bewohner im Gebiet	9
1.3. Koordination und Beteiligungskultur	10
2. Situationsanalyse und Entwicklungsziele	
2.1. Lage im Raum, zentralörtliche Funktion	11
2.2. Stadtentwicklungskonzept 2000	12
2.3. Demographische Entwicklung	13
2.4. Wirtschaftsstruktur und Beschäftigung	15
2.5. Gewerbeflächenentwicklung und Branchenkataster	18
2.6. Hameln - Handelszentrum im Weserbergland	19
2.7. Bedeutung der Hamelner Altstadt als Handelszentrum	22
2.8. Hameln - touristisches Zentrum im Weserbergland	24
2.9. Wohnbauliche Entwicklung	28
2.10. Begegnung, Bildung und Soziales	30
2.11. Medizinische Versorgung und Gesundheit	33
2.12. Schutz und Entwicklung der Umwelt	34
2.13. Übersicht grundlegender örtlicher Fachplanungen	37
2.14. Zusammenschau: Stärken und Schwächen, Entwicklungspotentiale, thematische und räumliche Handlungsfelder	38
3. Räumliche Bestandsaufnahme Entwicklungsgebiete	
3.1. Übersichten Infrastruktur	42
3.2. Altstadt Fußgängerzone	43
3.3. Weserpromenade	45
4. Kooperationen und Maßnahmen ab 1997	51
5. Maßnahmenkonzept 2007 bis 2017	61
6. Regionalwirtschaftliche Effekte, Wachstum und Beschäftigung	87



Vision - Einzelhandel und Tourismus in Hameln 2017

... die in den Jahren 2007 bis 2009 modernisierte Fußgängerzone in der Hamelner Altstadt wird nicht nur von der Fachwelt gelobt, sondern auch von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt mit Stolz angenommen...

... sie hat sich geradezu zu einem Publikumsmagneten entwickelt, der Einzelhandelskunden und Touristen gleichermaßen anzieht...

... ein besonderes Highlight im wahrsten Sinne des Wortes ist das ausgeklügelte Beleuchtungskonzept, dass nunmehr die historisch bedeutsamen Gebäude der Weserrenaissance auch bei Dunkelheit ins rechte Licht setzt... auch die gewählte Grundbeleuchtung der Straßenräume an den Gebäuden hat sich bewährt... sie taucht die Straßenzüge in ein freundliches Licht und lässt mehr Spielraum für Aktivitäten in den Straßen...

... mit einem gehörigen finanziellen Kraftakt ist es Eigentümern und Stadt gelungen, neben der Hauptfußgängerzone auch andere Straßenzüge zu modernisieren und den heutigen Anforderungen anpassen... so präsentieren sich heute u.a. auch die Ritter- und Emmernstraße in einem modernen Ambiente, das die historische Bausubstanz unterstreicht...

... der Einzelhandel ist zufrieden, die von vielen als kritisch eingestufte Phase nach Eröffnung der Stadtgalerie Hameln wurde auch - aber eben nicht nur - durch die Neugestaltung der Fußgängerzone schnell überwunden...

... neues Einkaufsflair in den Straßen, attraktive Feste und andere Aktivitäten des Stadtmarketings wie Oster- und Weihnachtsmarkt werden durch die Angebote in der Stadtgalerie komplettiert...

... zur Attraktivität des Einzelhandels haben auch einheitliche Öffnungszeiten, ein vom Handel eingerichteter Gepäckaufbewahrungsservice, gemeinsame Werbeaktionen und eben die Kooperation mit der Stadtgalerie beigetragen...

... das Thema Leerstände aber auch Aspekte wie die Banalisierung des Angebotes und ein steigender Filialisierungsgrad, insbesondere in den Randlagen der Fußgängerzone, wird durch das Engagement von Einzelhandel, Hauseigentümern und Stadtmarketing aktiv gemanagt...

...eine große Rolle hierfür spielt die Profilierung von neuen Angeboten, so konnten beispielsweise kunsthandwerklich ausgerichtete und andere Nischenprodukte etabliert werden, die insbesondere für Touristen eine Bereicherung des Angebotes darstellen...

...aber auch im Lebensmittel- und Gesundheitssegment konnten neue An-

gebote etabliert werden, die in Anbetracht der seit 2007 stetig gestiegenen Nachfrage nach „Bio“ und gesundheitsfördernden Produkten nicht mehr als Nischenprodukte bezeichnet werden können, neben einem Bio-Supermarkt gibt es eine Vielzahl von kleinen Fachgeschäften, die Handel und Dienstleistungen verknüpfen...

... das Dienstleistungsangebot ist generell in Bewegung geraten, lange aus dem Stadtzentrum verschwundene Dienstleistungen haben ihren Platz wieder gefunden, andere wie Kinderbetreuung und Seniorenbegleitung haben sich neu etabliert...

... die Hamelner Altstadt als Geschäftszentrum in der Region ist alles in allem bunter und individueller geworden ... der Einzelhandel ist heute attraktiver und das Angebot ist vielfältiger ...

... mit der Eröffnung eines Parkplatzes im Rahmen der Nachnutzung des Krankenhauses Wilhelmstraße konnte auch der vom Einzelhandel lang gehegte Wunsch nach zusätzlichen und vor allen Dingen kostengünstigen Parkraumangeboten erfüllt werden...

... ein einheitliches am Kunden ausgerichtetes Bewirtschaftungskonzept des gesamten Parkraumangebotes hat dazu beigetragen, die Akzeptanz für die Gebühren auf der Kundenseite zu steigern, zumal andere Städte, die bisher kostenfreie Angebote vorhielten, nachziehen mussten... und nicht zuletzt hat der neu eingerichtete Service in den Parkhäusern selbst zu einer höheren Akzeptanz geführt, heute kann man dort nicht nur parken, sondern beispielsweise kostenlos einen Einkaufsführer auf das Handy laden...

... das Handy spielt auch im Tourismus eine neue Rolle, denn die Wände in Hameln sprechen heute - ähnlich dem E-Guider in der Erlebniswelt Renaissance, die sich im übrigen großer Beliebtheit erfreut, senden die historischen Gebäude ... Informationen zur Stadtgeschichte und zum Leben in früheren Zeiten auf das Handy...

... so kommt es zu vielen individuellen Stadtführungen... diese werden durch die im Rahmen der Modernisierung der Fußgängerzone in das Pflaster eingelegten Intarsien zur Stadtgeschichte ergänzt...

... nach wie vor erfreuen sich auch die Stadtführungen durch den Rattenfänger sowie durch die Gästeführer und -führerinnen der HMT großer Beliebtheit... wozu auch neue thematische Führungsprofile beigetragen haben...

... und noch etwas hat sich entscheidend verändert, die Weser ist durch eine

neue Gestaltung in das rechte Bild gerückt und bietet durch neu erschlossene Flächen an der Pfortmühle und auf dem Grundstück Holz-König Raum für üppige Feste, thematische Flohmärkte ... und natürlich auch für das Radwandern, was sich ebenso wie das Wasserwandern immer größerer Beliebtheit erfreut...

...und in Hameln finden diese Individualtouristen heute nicht nur eine günstige Übernachtungsmöglichkeit, sondern auch höchsten Versorgungskomfort...

... Komfort und Service sind für Hameln zentrale Handlungsmaxime geworden, mit den Potenzialen vor Ort und der Bereitschaft, auch mal ausgetretene Pfade zu verlassen, konnte die Stadt sich im Wettbewerb mit anderen Städten behaupten und letztendlich an Bedeutung gewinnen... so dass der Rattenfänger Freude an seiner Rattenfängerstadt hätte...

1 Einführung

Mit dem vorliegenden integrierten Entwicklungskonzept sollen die Voraussetzungen zu einer nachhaltigen Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der Stadt Hameln und der Region Weserbergland geschaffen werden.

1.1. Anlass und Zielsetzungen

Hameln ist eines der struktur- und leistungsstärksten Mittelzentren in Niedersachsen und erfüllt im Hinblick auf Angebot und Versorgung oberzentrale Teilfunktionen für die Region Weserbergland. Hameln ist das regionale Arbeits- und Einkaufszentrum in der Region.

Im Hinblick auf den Strukturwandel sind Dienstleistungen bereits heute Motor für Wachstum und Beschäftigung in Deutschland, diese Bedeutung von Dienstleistungen wird durch den vermehrten Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechniken weiter zunehmen. Neben den unternehmensnahen Dienstleistungen wie Transport und Logistik, Finanzierung und Beratung zählen vor allem Freizeit und Tourismus zu den wachsenden Zukunftsbranchen. Insbesondere der Städtetourismus stellt eine wichtige Wachstumsbranche dar.

Der Stadt Hameln kommt in Bezug auf die Wirtschaftsbereiche Handel und Tourismus traditionell eine herausragende Bedeutung in der Region zu, die es zur Nutzung der endogenen Potentiale künftig weiter zu profilieren gilt.

Wie in der Situationsanalyse dargelegt, stellen Handel und Tourismus mit ihren ergänzenden Dienstleistungen für die Stadt Hameln einen wichtigen Arbeits- und Beschäftigungsmarkt dar, der gesichert und nachhaltig auszubauen ist.

Insbesondere im Tourismus gilt es die z.T. international bekannten Alleinstellungsmerkmale und strukturellen Stärken wie

- Rattenfänger, Rattenfängerspiele u.a. touristische Attraktionen
- historische Altstadt und Modell für eine behutsame Altstadtsanierung
- attraktive, vielschichtige Einzelhandelsstruktur in angenehmer Atmosphäre
- Stadt an der Weser mit interessanten touristischen Angeboten
- Solarstadt des Nordens /Solarmesse

auch künftig weiter auszuarbeiten, abzugrenzen und so die darin liegenden Entwicklungs- und Wachstumspotentiale zu fördern. Neben der Berücksichtigung von Umweltqualitätszielen (nachhaltiger Tourismus) sind auch die sich ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wie der demographische Wandel, gestiegenes Gesundheitsbewusstsein und die Situation von jungen Familien im Sinne einer Zielgruppenorientierung zu berücksichtigen. Das gilt sowohl für die je besondere bauliche Erneuerung als auch für Service und Angebotsstruktur.

Hameln und das Weserbergland stehen dabei im Wettbewerb, der durch die Einbindung oder Zusammenfassung von weiten Teilen des Landes Niedersachsen zu Metropolregionen nicht aufgehoben ist, da diese eher europäisch ausgerichtet sind. Der Wettbewerb um das alltägliche oder erlebnisorientierte Einkaufen, die Tages- und Städtetouristen, die Rad- und Wasserwanderer u.a. bleibt bestehen. Die Stadt Hameln ist in beiden Segmenten – auch im Vergleich zu anderen Städ-

ten - strukturell gut aufgestellt, was sich auch darin begründet, dass in der Vergangenheit sowohl mit städtebaulichen Planungen als auch mit Einrichtungen wie der Hameln Marketing und Tourismus GmbH die Weichen richtig gestellt wurden.

Das bedeutet jedoch nicht, dass es nicht auch künftig erheblicher Anstrengungen bedarf, den Status Quo nicht nur zu halten, sondern zu optimieren, um auch weiterhin als Impulsgeber für die gesamte Region zu fungieren. Ziel ist es, die vorhandenen touristischen und Einzelhandelsinfrastruktureinrichtungen an die spezifischen Qualitätsanforderungen und -standards anzupassen, Synergien zu nutzen und durch neue Angebote bisherige Zielgruppen zu halten bzw. neue Zielgruppen zu erschließen.

Das Entwicklungs- und Wachstumskonzept sieht hierfür eine Reihe von Maßnahmen unterschiedlicher Qualität und Ausrichtung vor. Grundlegend ist allen Maßnahmen, dass sie ihre positive Wirkung nur im Verbund erzielen.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen zur baulichen Erneuerung sind dabei im Sinne der Konzentration der Kräfte auf die Altstadt und die Weserpromenade – beginnend am Krankenhaus bis zum Hafen – beschränkt, da beide Bereiche für den Einzelhandel und den Tourismus von zentraler Bedeutung sind. Als dritter Bereich ist eine Umstrukturierung des Hafensareals und der angrenzenden Gewerbebrachen geplant. Das Konzept ist i.d.S. nicht abgeschlossen, sondern soll kontinuierlich fortgeschrieben werden.

Im Rahmen des Konzeptes erfolgt zunächst eine Analyse der gesamtstädtischen Situation verbunden mit ersten Zielaussagen und einer Übersicht der Stärken- und Schwächen. Hierbei konnte auf aktuelle Planungen und Erhebungen wie die Aktualisierung des Flächennutzungsplanes 2006 einschließlich Begründung und Einzelhandelsuntersuchung 2006 etc. zurückgegriffen werden.

Als nächster Schritt erfolgt eine räumliche Bestandsaufnahme der Entwicklungsbereiche, der eine Zusammenstellung der bisher umgesetzten und neu geplanten Entwicklungsmaßnahmen folgt. Eine gute Qualität der städtischen Umwelt hat hierbei eine hohe Priorität, denn in städtischen Gebieten sind Faktoren wie Umwelt, Wirtschaft und Soziales eng miteinander verbunden.

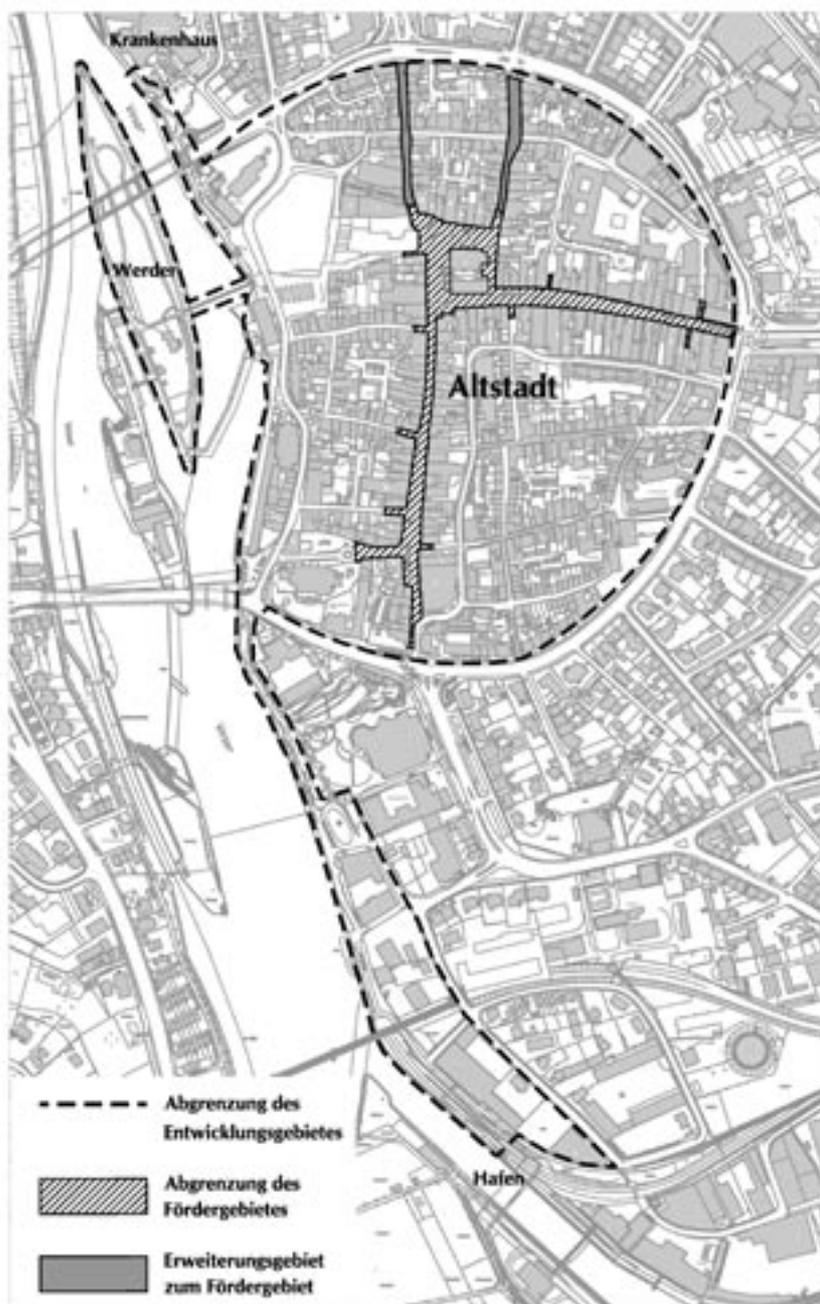
Mit diesem Entwicklungsansatz entspricht die Stadt Hameln der zentralen Zielstellung der EU-Strategie, eine nachhaltige Entwicklung städtischer Gebiete zu fördern und somit Europa zu einem attraktiveren Platz für Arbeit, Leben und Investitionen zu machen.

Vorrangige Zielstellung des Entwicklungs- und Wachstumskonzeptes ist die Stärkung der Bedeutungsfunktion der Hamelner Altstadt für Einzelhandel und Tourismus, daher konzentrieren sich Maßnahmen auf die Hamelner Altstadt (Teilgebiet 1) und hier insbesondere auf die Hauptgeschäftslagen

1.2. Begründung der Gebietsauswahl, Bewohner im Gebiet

und auf die Weserpromenade vom Krankenhaus bis zum Hafen (Teilgebiet 2) einschließlich Werderinsel. Als drittes Teilgebiet sollen der Hafen und hieran anschließende Gewerbebrachen folgen.

Im dem Entwicklungsgebiet leben rd. 2060 Bewohner (Einwohnerstatistik Hameln, Stand 30.05.2007). Das Gebiet hat aber nicht nur für diese Bewohner eine hohe Bedeutung, sondern es hält auch für die übrigen Bewohner zentrale Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen vor.



1.3. Koordination und Beteiligungskultur

Das vorliegende Konzept wurde auf der Grundlage des Stadtentwicklungskonzeptes 2000 in enger Abstimmung mit den Fachbereichen der Stadt Hameln, der Hameln Marketing und Tourismus GmbH und dem Stadtmanager erstellt. Es wurde am 1.3.2007 erstmals in die politische Beratung eingebracht und anschließend weiter bearbeitet. Die Fortschreibung wurde am 28.6.2007 zur Beratung in die politischen Gremien gegeben. Das Konzept ist im Sinne einer Leitlinie nicht abgeschlossen. Es ist den künftigen Anforderungen, insbesondere im Hinblick auf die Finanzierungsbedarfe, anzupassen.

Zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, der Interessensverbände etc. soll die in Hameln etablierte Beteiligungskultur fortgesetzt werden. Das gilt insbesondere für die vorgeschlagenen Maßnahmen Weserpromenade, Werder, Parkraumkonzept, Fußgängerzone und Gestaltleitfaden. Die wichtigsten Instrumente hierfür sind öffentliche Informationsveranstaltungen zum Erfahrungsaustausch mit Bürgerinnen und Bürgern und die Einrichtung themenbezogener Planungs- und Begleitkommissionen.

Der bisherige Planungsprozess zur Neugestaltung der Fußgängerzone spiegelt diesen Prozess der Beteiligungskultur wider.

Neben zahlreichen öffentlichen Diskussionsveranstaltungen, in denen Bürgerinnen und Bürger ihre Erfahrungen einbringen konnten (auch Ausschusssitzungen) wurde eine Planungs- und Begleitkommission einberufen, die je nach Diskussionsstand erweitert wurde. Mitglieder sind u.a.:

- Vertreter der politischen Fraktionen
- Vertreter der Eigentümer
- Vertreter des Einzelhandels (WIR, AdU, Einzelhandelsverband)
- Hameln Marketing und Tourismus GmbH
- Stadtmanager
- Seniorenbeirat
- Behindertenbeirat
- Hamelner Frauenverbände
- Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Vertreter des Umweltverbandes BUND Hameln
- Verein für Grenzbeziehung
- interessierte Einzelpersonen
- Vertreter der Fachbereiche der Verwaltung.

Aus den spezifischen Veranstaltungen haben sich im Laufe des Planungsprozesses vielschichtige Diskussionen entwickelt, insbesondere im Hinblick auf die Themenfelder Grünstrukturen und Barrierefreiheit, die bis heute trotz des Grundsatzbeschlusses des Rates am 06.06.2007 in der Diskussion noch nicht abgeschlossen sind. Diese Diskussionskultur soll im Zuge der weiteren Planungsabschnitte fortgesetzt werden.

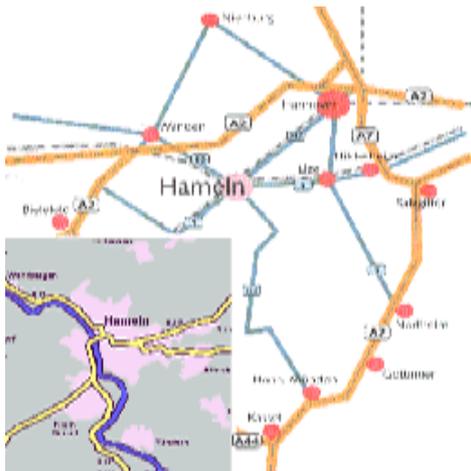
2 Situationsanalyse und Entwicklungsziele

Die Stadt Hameln mit 58.517 Einwohnern (31.12.2006) und 102,3 km² Gemeindegebiet liegt im südöstlichen Niedersachsen, knapp 50 km südwestlich der Landeshauptstadt Hannover und gut 15 km östlich der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen.

Die weiteren nächstgelegenen Großstädte sind im Osten mit ebenfalls ca. 50 km Entfernung Hildesheim, im Südwesten in Nordrhein-Westfalen gelegen mit jeweils ca. 70 km Entfernung Bielefeld und Paderborn.

Die Anbindung an diese Regionen/Städte erfolgt über drei Bundesstraßen: die B 1, B 83 und B 217. Das Netz von Bundesstraßen wird durch Landes- und Kreisstraßen weiter verdichtet. Die Entfernung zur nächsten Autobahnauffahrt beträgt ca. 20 km (A 2). Darüber hinaus ist Hameln über zwei Strecken in das überregionale Schienenverkehrsnetz eingebunden. Es besteht eine halbstündliche S-Bahn-Verbindung nach Hannover und eine stündliche Direktverbindung zum Hannover Airport.

2.1. Lage im Raum, zentralörtliche Funktion



Hameln ist das regionale Arbeitsmarkt- und Einkaufszentrum im Landkreis Hameln-Pyrmont und Sitz des Landkreises Hameln-Pyrmont (158.658 Einwohner, 31.12.2006). Der Landkreis arbeitet in vielfältigen Themenfeldern, insbesondere Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Gesundheitswesen, mit den Landkreisen Holzminden und Schaumburg zusammen (Regionale Entwicklungskooperation Weserbergland). Daneben bestehen Verflechtungen insbesondere mit der Region Hannover und dem Städtenetz EXPO-Region (freiwillige interkommunale Zusammenarbeit der Städte Celle, Hameln, Hannover, Hildesheim, Nienburg, Peine, Stadthagen, Walsrode und der Region Hannover).

Hameln hält Einrichtungen vor, die über den engeren regionalen Bereich hinaus ausstrahlen, z. B. Agentur für Arbeit, Amts- und Arbeitsgericht, Finanzamt und Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge. Im privatwirtschaftlichen Bereich ist Hameln Sitz des Baufinanziers BHW (zur Postbank gehörig), dem mit Abstand größten Arbeitgeber des Arbeitsamtsbezirkes Hameln.

Im Entwurf 2006 der Änderung und Ergänzung des Landes-Raumordnungsprogrammes Niedersachsen 1994 (LROP) wird Hamelns zentralörtliche Funktion entsprechend seiner Struktur- und Leistungsstärke vom Mittelzentrum zum Mittelzentrum mit oberzentraler Teilfunktion aufgestuft. Ziel der Raumordnung ist es hierbei, die Versorgung mit hochwertigen Angeboten und oberzentralen Einrichtungen in den peripheren ländlichen Räumen zu verbessern.

Das gültige Landes-Raumordnungsprogramm weist die Stadt Hameln als Mittelzentrum aus. Hameln ist eines der einwohnerstärksten Mittelzentren Niedersachsens und das leistungsstärkste im Weserbergland. Die Stadt besitzt aufgrund der Distanz zu den nächstgelegenen Oberzentren einen ausgeprägten eigenen Verflechtungs- und Arbeitsmarktbereich, zu dem auch Bad Pyrmont, Holzminden, Springe und Rinteln zählen. Hameln als Mittelzentrum im ländlichen Raum hat eine höhere Versorgungsbedeutung für sein Umland als Mittelzentren in Ordnungsräumen.

Auch geographisch betrachtet ist Hameln das Zentrum des Weserberglandes, das sich vom Ursprung der Weser in Hannoversch Münden entlang der Weser bis in den Raum Minden erstreckt. Hameln ist Teil des Niedersächsischen Berg- und Hügellandes, dem Übergangsbereich vom Norddeutschen Tiefland zum Bergland. Neben der naturräumlichen Einheit ist das Weserbergland vor allem eine Tourismusregion. Hameln ist das international bekannte Tourismus-Zentrum dieser Region. Neben der Sagenfigur des Rattenfängers tragen hierzu die vorbildwirksame Sanierung der historischen Altstadt mit ihren Weserrenaissance-Gebäuden und die Lage im landschaftlich reizvollen und touristisch erschlossenen Weserbergland bei.

Neben der herausgehobenen touristischen Bedeutung hat Hameln eine herausragende Stellung als Einkaufsstadt im Weserbergland und lagebedingt einen Versorgungsbereich, der über die Grenzen des Landkreises hinausgeht. Dieses spiegelt sich u. a. in einer überdurchschnittlich hohen Kaufkraftbindung wider.

Auch im Bildungs- und Kultursektor nimmt die Stadt Hameln mit ihrem breitgefächerten Angebot eine herausgehobene Stellung ein, die über die Kreisgrenzen hinaus ausstrahlt. Im Bildungsbereich ist Hameln als Sitz der Berufsakademie Weserbergland e. V., die einen vorwiegend überregionalen Einzugsbereich besitzt und damit eine hohe Versorgungszentralität aufweist, von Bedeutung. Das Bildungsangebot der Volkshochschule und das kulturelle Angebot in der Stadt Hameln werden ebenfalls nicht unerheblich von der Bevölkerung außerhalb des Landkreises nachgefragt.

Ca. zwei Drittel der ca. 60.000 Einwohner Hamelns leben in der Hamelner Kernstadt. Der übrige Teil der Bevölkerung verteilt sich auf insgesamt 13 Ortsteile.

2.2. Stadtentwicklungskonzept 2000

Das Stadtentwicklungskonzept Hameln aus dem Jahr 2000 dient als Leitlinie und Handlungsgrundlage für Entscheidungen in Politik und Verwaltung bis zum Jahr 2010. Es beinhaltet Aussagen darüber, wohin sich die Stadt Hameln zukünftig

entwickeln will (Oberziele und Ziele) und wie dieser Weg beschriftet werden soll (Strategien). Es baut inhaltlich auf einer 1999 erstellten Bestandsaufnahme mit Stärken-/Schwächenbewertung auf.

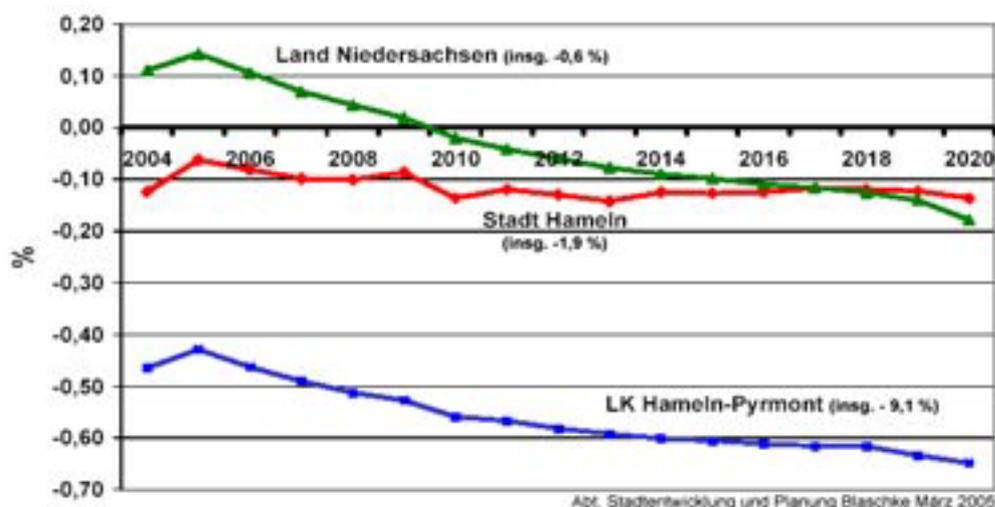
Behandelt werden hierbei die drei Querschnittsthemen Bevölkerung, Hameln als regionales Zentrum und Finanzen sowie die Themenbereiche Wirtschaft und Tourismus, Wohnen, Soziales und Gesundheit, Freizeit, Kultur und Bildung sowie Umwelt und Verkehr.

Mit diesem Verständnis für die Gesamtentwicklung der Stadt sollen die Handlungsfelder im Gleichgewicht gehalten, erkannte Schwächen beseitigt und Stärken weiter ausgebaut werden. Das hier vorliegende Integrierte Entwicklungskonzept nimmt die Zielsetzungen des Stadtentwicklungskonzeptes auf und schreibt sie fort.

Aussagen zur zukünftigen Entwicklung der Einwohnerzahl Hamelns sind eine wichtige Grundlage für die weitere Stadtentwicklungsplanung. Obwohl Bevölkerungsprognosen mit Unsicherheit behaftet sind, bilden sie eine der wesentlichen Diskussionsgrundlagen auf fast allen Handlungsfeldern der Stadtentwicklungspolitik.

Die aktuelle **Bevölkerungsprognose** des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik (NLS) aus dem Jahr 2005 für den Zeitraum 01.01.2004 bis 01.01.2021 (Basis 31.12.2003) geht von einer vergleichsweise moderaten Bevölkerungsabnahme in der Stadt Hameln von 58.902 am 01.01.2004 auf 57.760 Einwohner am 01.01.2021 aus (vgl. Abbildung). Dies bedeutet eine Abnahme um 1.142 Einwohner (minus 1,9 %). Die Ursache der Bevölkerungsabnahme liegt in der negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung, deren Verluste (minus 5.002 Personen) höher sind als die Wanderungsgewinne (plus 3.860 Personen).

2.3. Demographische Entwicklung



Bevölkerungsentwicklung
01.01.2004 - 01.01.2021
Quelle: Niedersächsisches
Landesamt für Statistik

Die Gesamteinwohnerzahl Niedersachsens wird gemäß der Prognose im gleichen Zeitraum ungefähr konstant bleiben (minus 0,6 %), im Landkreis Hameln-Pyrmont deutlich sinken (minus 9,1 %)(vgl. Abbildung).

Rückblick: Die letzte Bevölkerungsprognose des NLS für den Zeitraum 1999 bis 2016 war negativer und prognostizierte eine Schrumpfung Hamelns um 5,3 %. Allerdings zeigt der Vergleich der bisherigen Prognosejahre die Differenz zwischen Prognose und tatsächlicher Entwicklung: Gemäß Prognose hätte die Einwohnerzahl Hamelns von 1999 bis 2005 um 1,9 % sinken sollen, tatsächlich blieb sie aber konstant (Rückgang um 0,04 % von 58.762 auf 58.739 Einwohner). Der Einfluss von insb. kurzfristigen Sonderfaktoren, hier u. a. verstärkte Wohnbautätigkeit in Hameln, kann in Prognosen – anders als langfristige Trends – nur unzureichend berücksichtigt werden.

Die aktuelle Prognose bis 2021 basiert u. a. auf dem positiven Wanderungssaldo Hamelns der Jahre 2001, 2002 und 2003.

Die Prognose der Entwicklung der **Altersstruktur 2004 bis 2021** ergibt eine

- Abnahme der über 60-Jährigen (-3,0 %), da dieser Anteil in Hameln strukturell sehr hoch ist (Niedersachsen: +15,7 %)
- Zunahme der Zahl der 45-unter 60-Jährigen (+9,5 %) (Niedersachsen: +20,4 %)
- Abnahme der Zahl der 18-unter 45-Jährigen (-4,9 %) (Niedersachsen: -12,2 %)
- Abnahme der Zahl der unter 18-Jährigen (- 6,8 %, Niedersachsen: -16,8 %).

Die ältere Bevölkerungsstruktur Hamelns im Vergleich zum Landesdurchschnitt nähert sich gemäß Prognose der Altersstruktur des Landes Niedersachsen an, da die Zahl der jüngeren Menschen in Niedersachsen deutlich stärker zurückgeht als in Hameln und umgekehrt die Zahl der älteren Menschen in Niedersachsen – anders als in Hameln, da diese strukturell bereits sehr hoch ist – stark ansteigt.

Hinsichtlich der **Geschlechterverteilung** wird sich gem. Prognose die Struktur von 2004 bis 2021 um 0,2 % verändern:

2004:	47,4 % der Einwohner männlich (27.943)
	52,6 % der Einwohner weiblich (30.959)
2021:	47,6 % der Einwohner männlich (27.493)
	52,4 % der Einwohner weiblich (30.267).

Ein Vergleich mit den anderen Mittel- und Oberzentren des **Städtenetzes EXPO-Region** zeigt folgendes Ergebnis: Nur Walsrode wird Einwohner hinzugewinnen (+4,5 %), die Stadt Hameln (-1,9 %) liegt mit Hannover (-1,0 %) und Peine (-1,7 %) in einem guten Bereich von nur geringen Verlusten. Nienburg (-5,1 %) und Hildesheim (-5,8 %) haben stärkere Verluste zu erwarten, während in Celle (-8,4 %) und insbesondere Stadthagen (-14,6 %) mit den größten Bevölkerungsrückgängen zu rechnen ist.

Zu den Wirkungen des demographischen Wandels siehe Kapitel 2.9. Begegnung, Bildung und Soziales und 2.10. Medizinische Versorgung und Gesundheit.

Entwicklungsziele demographische/r Entwicklung und Wandel:

2.3.- Z1 Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung und zeitnahe Anpassung von Infrastruktureinrichtungen an die sich wandelnden Rahmenbedingungen.

2.3.- Z2 Sicherung von Wachstum und Beschäftigung durch Ausbau des Dienstleistungssektors Pflege und haushaltsnahe Dienstleistungen, zielgruppenausgerichtete Service- und Versorgungsangebote im Einzelhandel und Tourismus für die älter werdenden Generationen.

2.3.- Z3 Steigerung der Attraktivität der Stadt für junge Familien u.a. durch zielgruppenausgerichtete Baulandausweisung und nachfrageausgerichtete Angebote in der Kinderbetreuung durch Ausbau von Krippen- und Hortplätzen sowie Flexibilisierung der Öffnungszeiten und Ganztagschulen etc.

2.3.- Z4 Sicherung der wohnungsnahen Grundversorgung durch Stadt- und Bauleitplanung.

2.3.- Z5 Sicherung der Mobilität durch Erhalt und Ausbau der Qualitätsstandards des öffentlichen Nahverkehrs.

Entwicklungsziele
demographischer
Wandel

Hameln ist durch eine relativ breitgefächerte und ausgewogene **Wirtschaftsstruktur** gekennzeichnet. Neben einer Vielzahl von kleinen bis mittleren Betrieben ist als größter Arbeitgeber aus dem Bereich des Kredit- und Versicherungsgewerbes das BHW (zur Postbank gehörig) angesiedelt. Zweitgrößter Arbeitgeber ist das Kreiskrankenhaus. Der öffentliche Dienst stellt mit Stadt- und Landkreisverwaltung die danach größten Arbeitgeber.

Der Maschinenbau mit den Werken ABG Ingersoll-Rand Allg. Baumaschinen GmbH, Reintjes GmbH, Stephan-Werke und anderen mittleren Betrieben ist ein strukturbestimmendes Element. Daneben sind die Bereiche der Textil- und Teppichindustrie (Vorwerk Teppichwerke GmbH & Co. KG), die Nahrungsmittelindustrie (Kampffmeyer-Wesermühlen Hameln, Vogeley GmbH und die Firma VITAM) sowie die Chemische Industrie (Hameln pharmaceuticals) zu nennen. Auf dem Sektor der Energiewirtschaft ragt aus einigen anderen Betrieben die E.ON Westfalen Weser AG hervor. Ein weiterer bedeutender Arbeitgeber ist das Verlagshaus und der Herausgeber der regionalen Tageszeitung C. W. Niemeyer.

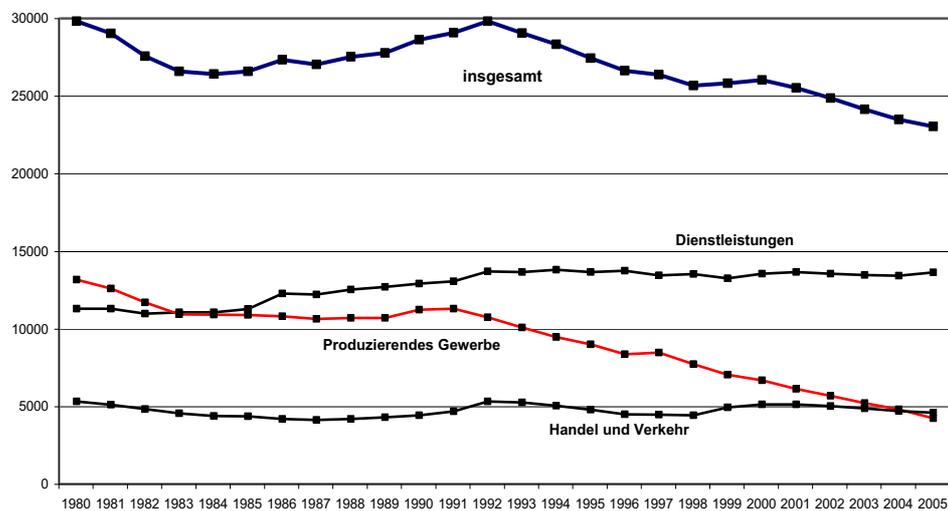
Die Wirtschaftsstruktur ist wegen des weltweit bekannten Rattenfängers, der historischen Bausubstanz und der Lage Hamelns im landschaftlich reizvollen Weserbergland auch durch den Fremdenverkehr geprägt. Die Zahl der tourismusabhängigen Arbeitsplätze liegt, vorsichtig geschätzt, deutlich über 1.300. Hameln weist jährlich ca. 3,8 Millionen Tages- und 200.000 Übernachtungsgäste auf, vergleiche Aspekt Tourismus.

2.4. Wirtschaftsstruktur
und
Beschäftigung

Aspekt erneuerbare Energien siehe 2.11. Schutz und Entwicklung der Umwelt

Hameln ist als regionales Arbeitsmarktzentrum Arbeitsort für 23.258 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. 12.410 Personen pendeln nach Hameln ein. Seiner wirtschaftlichen Bedeutung entsprechend verfügt Hameln mit einem Pendlerüberschuss von 6.106 Beschäftigten über eine hohe Arbeitsmarktzentralität. Allein 4.941 Beschäftigte der positiven Pendlerbilanz kommen aus dem übrigen Landkreis Hameln-Pyrmont. Gut jeder dritte Bewohner des Landkreises Hameln-Pyrmont wohnt in der Stadt Hameln und jeder zweite sozialversicherungspflichtig Beschäftigte arbeitet hier.

Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Hameln
Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik



Die Zahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** am Arbeitsort Hameln liegt bei 23.258 Personen (30.06.2006). Die Entwicklung ist seit 1992 tendenziell rückläufig (Abnahme um 6.508 Beschäftigte, minus 22 %), was in erster Linie in einem sehr starken Rückgang im industriellen Sektor begründet liegt: Gegenüber 1992 hat sich die Zahl der Beschäftigten in Hameln in diesem Bereich mehr als halbiert (minus 54 %), in Niedersachsen ist die Zahl zeitgleich nur um ein Viertel gesunken (minus 28 %). Im Vergleich zu Niedersachsen weist Hameln einen unterdurchschnittlichen Anteil der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe (21 % zu 33 %) und einen überdurchschnittlichen Anteil im Dienstleistungssektor auf (59 % zu 41,6 %).

Die Beschäftigung im Dienstleistungsbereich ist relativ stabil und im Bereich Handel und Verkehr nur leicht rückgängig. Der Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft ist in Hameln bereits weit vorangeschritten, zugleich zeigen sich hierdurch die strukturellen Probleme im industriellen Sektor der Stadt.

Eine Besonderheit Hamelns ist der im Landesvergleich vielfache Anteil der Beschäftigten im Wirtschaftszweig Kreditinstitute und Versicherungen (16,4 % zu 3,4 %), begründet vor allem durch den größten Arbeitgeber im Arbeitsamtsbezirk,

BHW, wodurch auch der hohe Anteil der Dienstleistungen in Hameln beeinflusst wird. Mit der Übernahme von BHW durch die Postbank Anfang 2006 ist zur Zeit ein beträchtlicher Abbau von Arbeitsplätzen am Standort Hameln verbunden, so dass die hohe Abhängigkeit der Stadt von BHW sich nun nachteilig auswirken könnte.

Mit dem Ziel die Wirtschaftsstruktur auf breitere Füße zu stellen, wurde 1985 das Technologie- und Gründerzentrum eingerichtet, das neben günstigen Rahmenbedingungen wie reduzierte Miete, gemeinsames Sekretariat und Servicedienstleistungen in Kooperation mit dem Landkreis auch Existenzgründerqualifizierungen bietet. Mit der überregional ausstrahlenden Berufsakademie Weserbergland besitzt die Stadt Hameln zwar über ein attraktives Aus- und Weiterbildungsangebot, Schwerpunkt Betriebswirtschaft und Wirtschaftsinformatik (Abschluss Bachelor), dieses kann jedoch ein fehlendes Fachhochschulangebot nicht ausgleichen.

Die **Arbeitslosigkeit** ist in Hameln überdurchschnittlich hoch. Die Arbeitslosenquote in der Hauptagentur Hameln (ca. 140.000 Einwohner) betrug im Jahresdurchschnitt 2006 bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen 12,1 %, im Land Niedersachsen lag die Quote im gleichen Zeitraum bei 10,5 %. Bis Dezember 2006 ist die Quote der Hauptagentur Hameln auf 10,8 % gesunken, liegt aber um einen Prozentpunkt über der Quote in der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen (9,7 %).

Die Zahl der Arbeitslosen betrug in der Stadt Hameln im Dezember 2006 3955 Personen, darunter 1.644 Langzeitarbeitslose. 959 Personen waren im September 2006 ALG 2 -Leistungsempfänger. Die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten in der Stadt Hameln (Wohnort) betrug am 30.06.2006: 3.577, die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten in der Stadt Hameln (Arbeitsort) am 30.06.2006: 4.636 (darunter 826 geringfügig entlohnte Beschäftigte im Einzelhandel).

Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften betrug im Dez. 2006 rd. 3.939 (vorläufige Zahl).

Von der Agentur für Arbeit in der Stadt Hameln wurden 2006 folgende Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen gefördert:

Maßnahme	Teilnehmer	Stand
Arbeitsgelegenheiten (AGH)	314	Oktober 2006
Einstiegsgeld (ESG)	24	Oktober 2006
Existenzgründung SGB III	163	Dezember 2006
Überbrückungsgeld für Selbstständige (ÜG)	24	
Existenzgründerzuschuss (Ich-AG)	117	
Gründungszuschuss (GZ)	22	
ABM	57	Oktober 2006
Freie Förderung (FF)	10	Oktober 2006
Förderung der Berufsausbildung	155	Oktober 2006
Sonstige weitere Leistungen	72	Oktober 2006

Entwicklungsziele Wirtschaftsstruktur und Beschäftigung

Entwicklungsziele Wirtschaft und Beschäftigung:

**2.4.- Z1 Sicherung und Ausbau von Beschäftigung in allen Wirtschaftsbe-
reichen, insbesondere der international tätigen Unternehmen**

**2.4.- Z2 Sicherung und Ausbau der firmennahen Wirtschaftsförderung für
Erweiterungen und Umstrukturierungen, Um- und Neuansiedlungen, Neu-
gründungen, Beratung für Fördermittel im Rahmen der Gemeinschaftsauf-
gabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur**

**2.4.- Z3 Ausbau des Wirtschaftsbereiches regenerative Energien (Solar-
stadt des Nordens und Biomasse)**

**2.4.- Z4 Entwicklung von Aus- und Weiterbildung durch Sicherung der Be-
rufsakademie Weserbergland**

**2.4.- Z5 bedarfsgerechte Ausweisung/Umstrukturierung von Gewerbe- und
Industriegebieten**

**2.4.- Z6 Verbesserung der verkehrlichen Infrastruktur durch Bau der Süd-
umgehung (Entlastung der Innenstadt) und durch Verbesserung der Er-
reichbarkeit von Gewerbestandorten**

2.4.- Z7 Förderung und Ausbau von Tourismus und Einzelhandel

2.5. Gewerbeflächen- entwicklung und Brachenkataster

Gemäß Landes-Raumordnungsprogramm kommt dem Mittelzentrum Hameln die
Schwerpunktaufgabe für die **Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten**
zu (u. a. durch Bereitstellung von **Flächen für Industrie- und Gewerbeansied-
lung**).

Im Hinblick auf die Schwerpunktaufgabe „Sicherung und Entwicklung von Arbeits-
stätten“ sind die Bestandspflege bestehender Unternehmen und die Neuauswei-
sung von Gewerbeflächen gleichermaßen bedeutsam. Neben der Sicherung des
produzierenden Sektors sind auch entsprechend der wachsenden Bedeutung
geeignete Standorte und Flächen für den Dienstleistungssektor zu sichern.

Seit 1995 wurden ca. 70 ha zusätzliche Gewerbeflächen von der Stadt Hameln
entwickelt. Das zuletzt im Jahr 2001 ausgewiesene, mit Mitteln der Gemeinschafts-
aufgaben geförderte Gewerbegebiet Hottenbergfeld im Ortsteil Rohrsen weist
eine Fläche von rd. 20 ha auf und liegt verkehrsgünstig an der B 217 Richtung
Hannover.

2006 standen im Stadtgebiet ca. 20,7 ha städtische Gewerbeflächen in drei neuen
Gewerbegebieten (Hottenbergfeld, Hastenbeck-Nord, Afferde-Ost) kurzfristig zur
Verfügung.

Zu diesen 20,7 ha Gewerbeflächen kommen Gewerbeflächenreserven in Form von

Brachflächen oder Restflächen in Gewerbegebieten in Höhe von ca. 27,1 ha in der Kernstadt. Diese Flächen befinden sich i.d.R. in privatem Eigentum, wodurch sich eine Mobilisierung der Flächen schwieriger gestaltet.

Nach der Phase der Neuausweisungen ist es jedoch erklärte Zielsetzung der Stadt, diese brachliegenden Industrie- und Gewerbeflächen im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung vorrangig vor einer Neuausweisung von Bauflächen wieder einer Nutzung zuzuführen. Hierzu wurde ein Brachenkataster entwickelt, in dem nicht nur brachgefallene sondern auch untergenutzte Gewerbegebiete und Grundstücke erfasst und mit Nutzungsoptionen versehen wurden.

Beispiele für wiedergenutzte Brachen und Konversionsflächen aus den letzten Jahren sind:

- ehemals Sinram und Wendt, Nachnutzung Gewerbe und Einzelhandel
- ehemals Südmersen, Nachnutzung Feuerwache
- ehemalige Scharnhorstkaserne, Nachnutzung Wohn- und Dienstleistungspark
- ehemals Mühlenwerke Weber, Nachnutzung Wohnen.

Entwicklungsziele Gewerbeflächenentwicklung und Brachenkataster:

2.5.- Z1 Querschnittsziel Umweltschutz:

Innenentwicklung vor Außenentwicklung durch Revitalisierung von Brachen

2.5.- Z2 Vermarktung der vorhandenen Flächenreserven und bedarfsgerechte Weiterentwicklung

2.5.- Z3 Sicherung bestehender Gewerbe- und Industriegebiete für gewerbliche und industrielle Nutzungen durch Steuerung des Einzelhandels

2.5.- Z4 Anpassung bestehender Gewerbe- und Industriegebiete zur Sicherung von Betriebsstandorten und deren Erweiterungen etc. durch Bebauungsplanänderungen

Neben der hohen touristischen Bedeutung hat Hameln eine herausragende Stellung als **Einkaufsstadt** im Weserbergland und lagebedingt einen Versorgungsbereich, der über die Grenzen des Landkreises hinausgeht. Das Marktgebiet der Stadt Hameln erfasst laut einer Studie des GfK Prisma Instituts (2003) rund 180.000 Einwohner. Die Universität Göttingen schätzt in ihrer Forschungsarbeit „Einzelhandel & Citymarketing“ (1996, S. 9) das Potential höher auf 233.000 Einwohner ein.

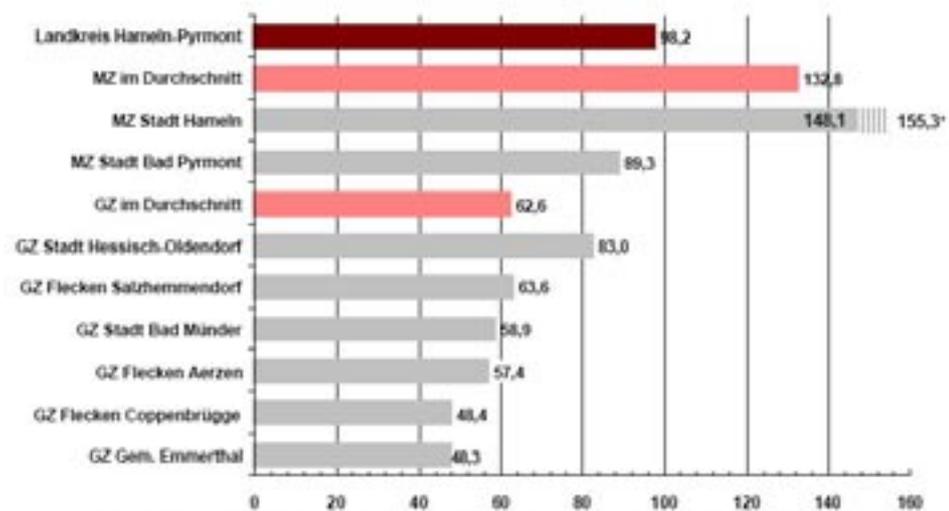
Die Bedeutung Hamelns als Einkaufsstadt spiegelt sich auch in einer überdurchschnittlich hohen Handelszentralität (148,1 %) wider. Eine Einzelhandelsuntersuchung der CIMA GmbH (2006) ergibt für Hameln folgende Einzelhandels-Kennziffern:

Entwicklungsziele
Gewerbeflächen-
entwicklung

2.6. Hameln -
Handelszentrum im
Weserbergland

Verkaufsfläche in qm	165.072
Umsatz in Mio. EUR	449,4
Nachfragepotenzial in Mio. EUR	303,5
Zentralität in %	148,1
Zentralität periodisch in %	25,2
Zentralität aperiodisch in %	174,8
Verkaufsfläche je Einwohner in qm	2,81
Im periodischen Bedarf	0,70
Im aperiodischen Bedarf	2,11
Umsatz je Einwohner in EUR	7.652
Anzahl Betriebe	562
Kaufkraftkennziffer in %	102,4

Abb. 91: Vergleich Landkreis Hameln-Pyrmont: Einzelhandelszentralität insgesamt in %



* prognostizierte Handelszentralität nach Fertigstellung ECE-Center (Umsätze und Kaufkraftaufüsse lt. GK-Gutachten 2003)
Quelle: CIMA GmbH 2006
Bearbeitung: CIMA GmbH 2006

MZ= Mittelzentrum, GZ= Grundzentrum

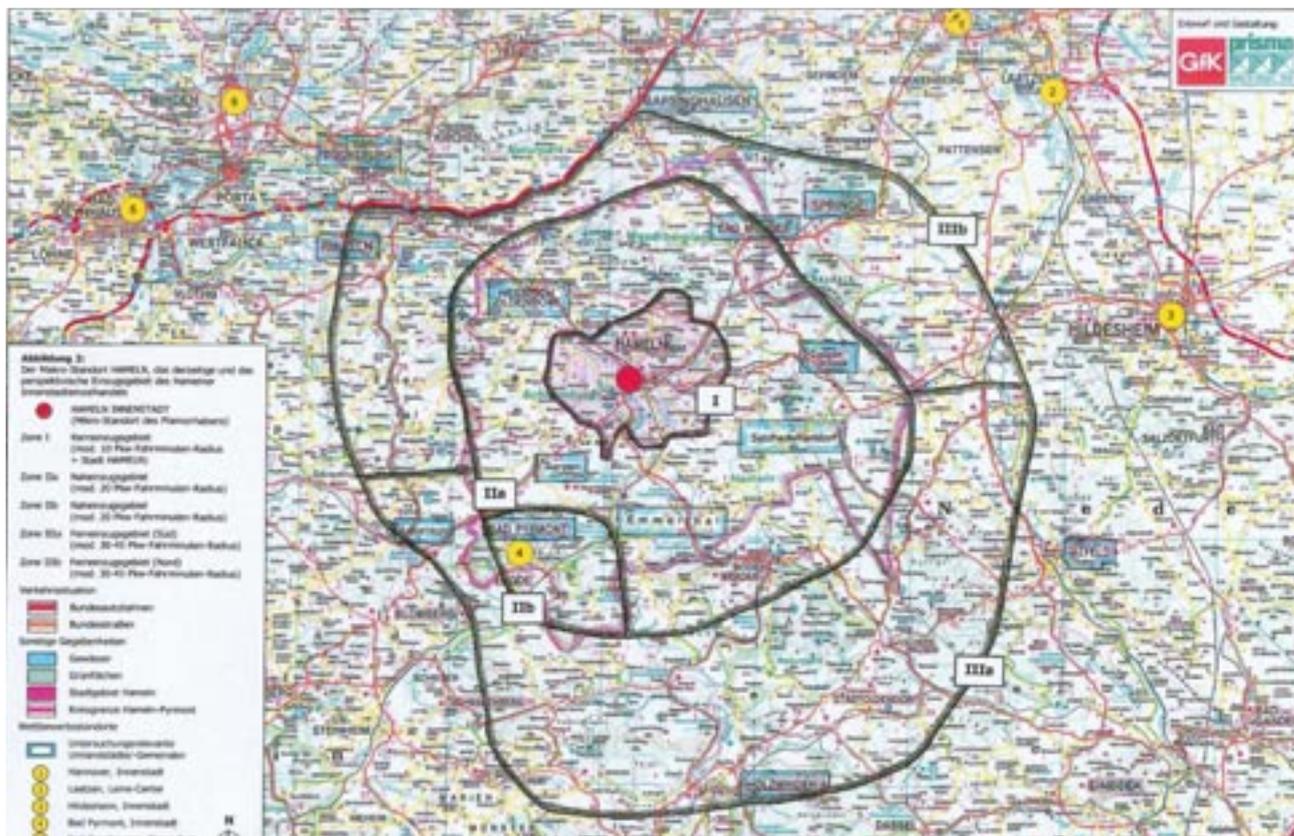
Die Stadt Hameln besitzt gem. einer aktuellen Studie der CIMA GmbH innerhalb des Landkreises Hameln-Pyrmont eine besondere Bedeutung:

„Die Innenstadt von Hameln zeichnet sich durch einen gesunden Mix aus großflächigen Einzelhandelsstrukturen und mittelgroßen bis kleinen Einzelhandelsbetrieben aus. Zu nennen sind vor allem die Kauf- und Warenhäuser Karstadt (Anmerk.: jetzt Hertie), C & A, Kolle, Wellner sowie H & M. Darüber hinaus besitzt Hameln mehrere Nahversorgungs- bzw. Stadtteilzentren sowie bedeutende Solitärstandorte und Fachmarktlagen (z.B. Möbel Heinrich, Marktkauf, Hagebaumarkt, Praktiker).

Von Bedeutung ist darüber hinaus, dass zurzeit in der nordwestlichen Hamelner Innenstadt im Bereich zwischen dem historischen Pferdemarkt im Osten und der Weser im Westen auf rd. 19.000 qm Verkaufsfläche der Neubau des ECE - Shop-

ping-Centers „Stadtgalerie Hameln“ umgesetzt wird. Die Eröffnung des Centers ist für das Frühjahr 2008 geplant. Als Schwerpunkte sind Einzelhandelsbetriebe mit Angeboten aus dem periodischen Bedarfsbereich sowie Bekleidung, Schuhe/ Lederwaren und Haushaltsbedarf geplant. (Der bereits bestehende real,-Verbrauchermarkt wurde für die Zeit des Baus an die B 217 in den Ostteil der Stadt ausgelagert).“

Einzugsbereich der Stadt Hameln gem. GfK -Studie



Der Einzelhandel ist als wesentliche Funktion des Mittelzentrums Hameln für die gesamte Stadtentwicklung von hoher Bedeutung, was sich auch im Arbeitsmarkt widerspiegelt.

Am 30.06.2006 waren am Arbeitsort Hameln 2.270 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Einzelhandel tätig. Damit bietet der Einzelhandel jeden zehnten Arbeitsplatz der 23.258 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hameln (9,8 %, zum Vergleich Nds.: 8,6 %). Dieser Anteil ist seit über 20 Jahren relativ konstant, während die absolute Beschäftigtenzahl sowohl im Einzelhandel als auch insgesamt tendenziell sinkt.

Rd. 50 % der Arbeitsplätze im Einzelhandel sind Teilzeitarbeitsplätze. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten im Einzelhandel ist mit rd. 75,3 % erwartungsgemäß sehr hoch. Der Sicherung von Arbeitsplätzen im Einzelhandel und hieran anknüpfenden Dienstleistungen kommt somit auch der wichtige Aspekt der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu.

Hinzuzurechnen sind diesen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsver-

2.7. Bedeutung der Hamelner Altstadt als Handelszentrum

hältnissen die geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnisse, die statistisch nicht erfasst erfahrungsgemäß aber gerade im Einzelhandel sehr hoch sind. Allein in der Hauptfußgängerzone (Bäckerstraße, Osterstraße, Pferdemarkt) sind rd. 2.100 Personen beschäftigt, wovon ein nicht unerheblicher Teil im Einzelhandel tätig sein dürfte.

Das räumliche und funktionale Herz der Stadt, die Hamelner Altstadt, wird entscheidend durch den Einzelhandel geprägt und belebt. Diese überragende Bedeutung des Einzelhandels für die Attraktivität der Innenstädte wird z. B. durch eine Untersuchung der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel „Image von Innenstädten“ (2002) belegt. Eine Befragung in den Innenstädten des Städteneetzes EXPO-Region ergab dabei, dass gezieltes Einkaufen am Befragungstag die häufigste Aktivität in den Innenstädten des Städteneetzes war.

Die hohe Bedeutung des Hamelner Versorgungskerns liegt u. a. in folgenden Stärken begründet:

- traditionelles historisches Zentrum Hamelns
- zentrale Lage mit großem, bevölkerungsreichem Einzugsgebiet und guter Erreichbarkeit
- Multifunktionalität durch räumliche Konzentration von Waren und Dienstleistungen, der Einzelhandel ist dabei die dominierende Funktion
- vielfältiges Warenangebot verschiedenster Sortimente
- positive Atmosphäre und Einzigartigkeit durch die städtebauliche Situation (historische Altstadt)
- hoher Bekanntheitsgrad und Anziehungspunkt insb. für Tagestouristen aufgrund der Rattenfängersage.

Zu den Stärken der Altstadt zählt auch das positive Image als Einkaufsstandort. Dieser wichtige Standortfaktor wird für Hameln u. a. in Studien empirisch durch Kundenbefragungen belegt. Die Forschungsarbeit „Einzelhandel & Citymarketing“ der Universität Göttingen (1996, S. 55 ff.) im Auftrag der Stadt Hameln (Situationsanalyse des Hamelner Einzelhandels und konzeptionelle Grundlagen eines Citymarketing) bescheinigt der Altstadt ein „ausgesprochen positives“ Image, wobei die befragten Passanten insbesondere die Aufenthaltsqualität, das äußere Erscheinungsbild der Geschäfte sowie Angebotsstruktur und -vielfalt hervorgehoben haben.

Trotz dieser Stärken und hohen Attraktivität der Altstadt ist die Bedeutung als traditionelles Einzelhandelszentrum in der Vergangenheit zurückgegangen. Hierzu maßgeblich beigetragen hat der starke Anstieg von Verkaufsflächen außerhalb, während die Verkaufsfläche im Standortbereich Innenstadt relativ konstant geblieben ist. Aber auch andere für Innenstädte typische Entwicklungstendenzen wie die Banalisierung in der Angebotsstruktur und eine zunehmende Filialisierung bei gleichzeitigem Rückgang inhabergeführter Fachgeschäfte sind für die

Altstadt festzustellen. Hier gegenzusteuern und sich deutlich von anderen Städten unterscheidende Angebotsprofile zu entwickeln, wird künftig eine wichtige Aufgabe des Stadtmarketings sein.

Gemäß der o.g. Studie der CIMA GmbH aus dem Jahr 2006 stellt sich die Situation der **Altstadt** (Versorgungskern) wie folgt dar:

Anteil Verkaufsfläche (37.097 qm)	22,47 %
Anteil zentrenrelevanter Sortimente (VKF)	36,12 %
Anteil nahversorgungsrelevanter Sortimente (VKF)	11,05 %
Anteil Umsatz (gesamt)	24,53 %
Anteil Filialisten (Anzahl/VKF)	28,05 % / 46,29 %
Anteil inhabergeführter Betriebe (Anzahl/VKF)	63,82 % / 50,39 %

Der Anteil von rd. 22,5 % Anteil der Verkaufsfläche und von rd. 25 % des Umsatzes der Altstadt an der Gesamtverkaufsfläche bzw. Gesamtumsatz im Stadtgebiet relativiert sich jedoch vor dem Hintergrund, dass bei der Erhebung die wegen der Baumaßnahme der Stadtgalerie Hameln weggefallene Verkaufsfläche des real,-Marktes von rd. 6.800 qm und die 2008 hinzukommende Verkaufsfläche der Stadtgalerie nicht berücksichtigt wurden. So lag der Verkaufsflächenanteil 2005 noch bei 27,6 %. Mit der zusätzlichen Verkaufsfläche der Stadtgalerie von 13.100.qm wird sich der Anteil der Verkaufsfläche Altstadt spürbar auf 31,3 % erhöhen.

Ein räumlicher Vergleich der Sortimente im Stadtgebiet verdeutlicht den unterschiedlichen Schwerpunkt der Verkaufsfläche: In der Altstadt nehmen „Bekleidung und Textilien“ mit Abstand den größten Flächenanteil ein, gefolgt von „sonstiger Facheinzelhandel, Antiquitäten und Gebrauchsgüter“ und von „Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren“. Außerhalb der Altstadt haben dagegen nach „Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren“ die nicht zentrenrelevanten Wirtschaftszweige „Möbel, Einrichtungsgegenstände und Hausrat“ und „Metallwaren, Anstrichmittel, Bau- und Heimwerkerbedarf“ den größten Flächenanteil. Dies liegt zum einen in der Orientierung der Anbieter im Lebensmittelsegment auf wohnungsnah oder zumindest verkehrsgünstig gelegene Standorte, zum anderen in der für die übrigen Branchen relevanten Flächenverfügbarkeit und besseren An- und Abtransportmöglichkeit der Waren an nicht oder nur teilintegrierten Standorten.

Die Zahl der Einzelhandelsbetriebe in Hameln (ohne Leerstände) nahm von 1995 (588) bis 2006 (568, eigene Erhebung) leicht um -3,4 % ab. Dabei sank die Zahl in der Altstadt von 294 auf 252 um 14,3 %, während sie im übrigen Stadtgebiet von 294 auf 316 Betriebe um 7,5 % zunahm. Auch in Bezug auf die Verkaufsfläche hat die „Grüne Wiese“ in den vergangenen Jahren zugelegt, während die Verkaufsfläche in der Altstadt tendenziell rückläufig war. Die Eröffnung der „Stadtgalerie Hameln“ im Frühjahr 2008 in zentraler Lage wird die Verkaufsflächenzahl der Altstadt spürbar erhöhen.

Entwicklungsziele Einzelhandel

Entwicklungsziele Einzelhandel:

2.6./7.- Z1 Förderung von Wachstum und Beschäftigung im Einzelhandel
Querschnittsziel Gender Mainstreaming - Sicherung des hoher Anteils weiblicher Beschäftigter und Teilzeitbeschäftigter, Vereinbarkeit von Familie und Beruf

2.6./7.- Z2 Sicherung der Funktion der Hamelner Altstadt als Einkaufszentrum in der Region Weserbergland durch Steuerung des Einzelhandels im Rahmen der Bauleitplanung

2.6./7.- Z3 Steigerung des positiven Image des Einkaufszentrums Altstadt durch Verbesserung der Aufenthaltsqualität, des Erlebniswertes „Einkaufen“ und Erlebbarkeit der Stadtgeschichte

2.6./7.- Z4 Attraktivitätssteigerung der Altstadt durch Ausbau der Verknüpfung von Einzelhandel und Stadtmarketing durch aktives Leerstandsmanagement, Diversifizierung des Angebotes in den Randlagen der Hauptgeschäftslagen, Beratung/Betreuung von Einzelhandelslagen außerhalb der Hauptfußgängerzone, aber auch durch gemeinsame Veranstaltungen neben verkaufsoffenen Sonntagen, die sich von Angebotsprofilen anderer Städte unterscheiden

2.6./7.- Z5 zielgruppenorientierte Optimierung der Einzelhandelskompetenzen durch Stärkung der Fremdsprachenkompetenz, gezielte Service- und Dienstleistungsangebote wie Kinderbetreuungsangebote, Aufbewahrungs- und Anlieferungsservice

2.6./7.- Z6 Erweiterung des Angebotes durch Etablierung eines (kleinen) regionalen Bauernmarktes im Bereich der Altstadt (Pferdemarkt oder Münsterkirchhof), der sich konzeptionell vom Wochenmarkt abhebt, z.B. für regionale Bioprodukte

2.8. Hameln - touristisches Zentrum im Weserbergland

Der Tourismus spielt in Hameln wegen des weltweit bekannten Rattenfängers, der Lage im landschaftlich reizvollen Weserbergland und der vorbildlich sanierten historischen Altstadt mit ihren Gebäuden u. a. aus der Weserrenaissance eine bedeutende Rolle.

Durch den Tourismus ergeben sich in Hameln erhebliche Beschäftigungseffekte. Die Zahl der tourismusabhängigen Arbeitsplätze liegt, vorsichtig geschätzt, deutlich über 1.300 und weist im Gegensatz zu vielen anderen Wirtschaftszweigen eine positive Tendenz auf. Nach einer Studie des Deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr e.V. (DWIF) (2001) beträgt der touristische Einkommensbeitrag für Hameln 101,6 Mio. EUR Netto-Umsatz pro Jahr und der absolute touristische Beitrag zum Volkseinkommen 51,9 Mio. EUR. Der

Anteil des Wirtschaftszweiges Tourismus zum Volkseinkommen der Stadt beträgt dem DWIF zufolge 4,5 %.

Dieser Einkommensbeitrag entspricht laut dem DWIF einem Äquivalent von 2.620 Personen (inkl. mit zu versorgender Haushaltsmitglieder), die durch den Tourismus ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Das an die Stadt zurückfließende Steueraufkommen wird auf jährlich insgesamt 2,5 Mio. Euro geschätzt.

Hameln verfügt über 83 Gastgeber mit ca. 1.500 Betten und hat in den vergangenen Jahren einen deutlichen Ausbau der Übernachtungskapazitäten erfahren. In den 23 Betrieben mit mind. 9 Betten liegt die durchschnittliche Auslastung – wie in Niedersachsen – bei 36 %. Unterdurchschnittlich ist die Aufenthaltsdauer, die 1,9 Tage gegenüber 3,3 Tage in Niedersachsen beträgt. Aufgrund der internationalen Bekanntheit Hamelns liegt der Ausländeranteil an den Übernachtungen bei 16 % gegenüber 7 % in Niedersachsen.

Hameln weist jährlich ca. 3,8 Millionen Tagesgäste und ca. 200.000 Übernachtungen auf. Ca. 8 % der Urlaubsgäste reisen mit dem Bus an: Jährlich fahren ca. 6.000 Reisebusse mit rund 250.000 Gästen Hameln an. Von den rund 3.300 Stadtführungen im Jahr wird gut die Hälfte von Busunternehmen angemeldet.

In den letzten Jahren wurde die thematische Bandbreite der Führungen weiterentwickelt. Neben den klassischen Stadtführungen gibt es verschiedene Erlebnisführungen zu besonderen Themen wie die Renaissance, Führungen für Kinder und Spezialangebote wie Führungen mit dem Nachtwächter oder „Henker, Hexen und Halunken“.

Das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) legt den zentralörtlichen Bereich Hamelns (Kernstadt) als „Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Fremdenverkehr“ fest. Die Tourismusinfrastruktur ist hier mit dem Ziel zu verbessern, die Nutzung der vorhandenen Einrichtungen zu sichern sowie ihre touristische Attraktivität einschließlich des Umlandes und somit die Leistungsfähigkeit für den Tourismus und Fremdenverkehr wirksam zu steigern. Dafür ist gem. RROP die Entwicklung neuer touristischer Einrichtungen anzustreben.

Dieser Aufgabe und hiermit verbunden der positiven Entwicklung der Tourismusbranche ist die Stadt Hameln durch den Bau des Weserbergland-Zentrums als Tagungs- und Kongresszentrum 1996 sowie die Bildung der Hameln Marketing und Tourismus GmbH (HMT) 1997 in kontinuierlichen Schritten nachgekommen. Ein weiterer Schritt war die Errichtung eines zentralen Tourismus- und Informationszentrums im Jahr 2000, in dem die wichtigsten touristischen Organisationen angesiedelt sind. Mit der Gründung der HMT wurde eine moderne, flexible, ertragswirtschaftlich orientierte Organisationsstruktur geschaffen. Neben den Kerndienstleistungen der Touristinformation, der Zimmervermittlung und Zimmerreservierung, dem Verkauf von Kartenmaterial und Souvenirs und dem Innen- und Außenmarketing, umfasst das Aufgabengebiet der HMT die Akquisition und Betreuung von Tagungen und Veranstaltungen sowie die Entwicklung, den Verkauf und die Durchführung von Stadtführungen, Pauschal- und Rahmenpro-

grammen. Neben dem Tourismus und dem Tagungsgeschäft ist bei der HMT als drittes Standbein der Bereich Stadtmarketing verankert.

Als jüngstes touristisches Großprojekt öffnete 2005 die Erlebniswelt Renaissance im Hamelner Hochzeitshaus ihre Tore. Die Erlebniswelt Renaissance ist ein als Netzwerk angelegtes europäisches Pilotprojekt in der Weserregion, die wie das Stadtbild von Hameln noch heute durch die eindrucksvollen Bauten der Weserrenaissance geprägt ist. Das Hochzeitshaus Hameln bildet das Zentrum der Erlebniswelt, um das sich die weiteren Standorte wie Bückeberg, Stadthagen und Höxter positionieren. Grundidee des Projektes ist die Darstellung und Verdeutlichung der faszinierenden Zeitgeistparallelen von der Antike über die Renaissance bis hin zur Gegenwart. Kunst und Kultur, Denken, Fühlen und Wissen jener Zeit wird unter Einbeziehung moderner und multimedialer Technik in historischer Umgebung und an authentischen Orten neu belebt.

Ein sagenhaftes Image besitzt Hameln mit dem **Rattenfänger**. Die Rattenfänger-Freilichtspiele (50-jähriges Bühnenjubiläum 2005) ziehen jeden Sonntag von Mitte Mai bis Mitte September Tausende von Touristen aus aller Welt an. Das Spiel dauert ca. 30 Min. und ist für die jeweils ca. 3000 Besucher kostenlos zu erleben. Sehr erfolgreich ist auch das ebenfalls kostenfreie moderne Musical „Rats“, das seit der EXPO 2000 während der Saison wöchentlich aufgeführt wird. Knapp 50.000 Zuschauer besuchten 21 Aufführungen im Jahr 2006. Der Rattenfänger in Person tritt vor allem bei Begrüßungen, Führungen und Werbeaktionen auf.

Weitere wichtige Elemente der touristischen kulturellen Infrastruktur, zumeist in der Altstadt angesiedelt, sind das Museum, das Theater, die Glashütte, die Sumpflume, sowie zahlreiche Galerien und Kunstausstellungen.

Zur Erlebnisvielfalt und zur Werbung für die Stadt tragen auch zahlreiche Veranstaltungen, **Messen und Ausstellungen** (z. B. die Solarmesse Soltec) bei. Neben dem Weserbergland-Zentrum, dessen Vermarktung seit 1997 durch die HMT erfolgt, verfügt Hameln mit der Rattenfänger-Halle über eine Mehrzweckhalle, die den größten Veranstaltungsort der Stadt darstellt und Platz für max. 2.700 Personen bietet. Genutzt wird die Halle vor allem für sportliche und kulturelle Veranstaltungen sowie für Messen und Märkte. Mehrere Hotels treten auf dem Tagungs-, Seminar- und Kongressmarkt als Anbieter auf und verfügen über eigene Seminarräume.

Die attraktive **historische Altstadt** (30 ha) ist neben der Rattenfängersage und der Lage Hamelns im Weserbergland der wichtigste touristische Standortfaktor. Die restaurierten Stein- und Fachwerkbauten der Weserrenaissance und anderer Stilepochen sind das Ergebnis eines 25 Jahre andauernden Sanierungsverfahrens, das 1992 offiziell abgeschlossen wurde. In diesen Jahren hat sich die Stadt, unterstützt durch Bund und Land, zusammen mit Grundstückseigentümern, Institutionen und Bürgerinitiativen um das Ziel bemüht, das historische Stadtbild zu erhalten, zugleich aber auch die Altstadt in ihrer zentralen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung zu revitalisieren und als Wohnstandort zu stärken.

Seitdem sind im Zusammenwirken der öffentlichen und privaten Maßnahmen mit einem Investitionsvolumen von rd. 250 Mio. EUR Ergebnisse erzielt worden, die Hamelns Altstadtsanierung bundesweit Anerkennung brachten.

Die an die Altstadt grenzende Weser bietet Möglichkeiten für wasserorientierte Freizeit- und Erlebnisangebote, z. B. den Weserradweg, Schiffsfahrten und Wasserwandern. Zu den touristischen Entwicklungszielen zählt die stärkere Einbindung der Weser, da das Erlebnispotential Weser bisher nicht genug genutzt wird. Die Weserpromenade ist nicht optimal belebt.

Entwicklungsziele Tourismus:

Entwicklungsziele Tourismus

2.8.- Z1 Förderung von Wachstum und Beschäftigung im Tourismus

2.8.- Z2 Steigerung der Marktanteile im zukunftssträchtigen Segment Städte-tourismus, insbesondere im Hinblick auf Übernachtungszahlen außerhalb von Spitzenzeiten, Verlängerung der Aufenthaltsdauer durch zielgruppenorientierte Diversifizierung der Angebots- und Servicestruktur (Familien, Generation 50+)

2.8.- Z3 Steigerung der Marktanteile in den Freizeittourismussegmenten Rad- und Wasserwandern (Weserwanderweg) durch Attraktivierung des Angebotes, z.B. Low-Budget-Hotels, Ferienapartments für Familien und Gruppen in Altstadtnähe, wasser- und radbezogene Serviceangebote

2.8.- Z4 Steigerung der Potentiale Tagungsveranstaltungen und Messen durch bundesweite Etablierung des Tagungsstandortes Hameln und Erweiterung der Solarmesse Soltec um andere erneuerbaren Energien

2.8.- Z5 Ausbau der Alleinstellungsmerkmale Rattenfängersage, Stadtgeschichte und Weserrenaissance durch Veranstaltungen mit dem Stadtmarketing, Ausbau der Stadtführungsprofile und Nutzen von Synergien: Erlebniswelt Renaissance und Umbau des Stadtmuseums

2.7.- Z6 Inszenierung der Stadtgeschichte durch Entwicklung neuer Informationsebenen zur Stadtgeschichte - die Geschichte kommt ins Erzählen - und Inszenierung neuer Stadtbilder wie „Hameln bei Nacht“ zur Erschließung neuer Zielgruppen

2.8.- Z7 Inszenierung des Stadtbildes „Hameln - Stadt an der Weser“ durch Stärkung der Auffindbarkeit (Wegweiser), der Aufenthaltsqualität durch nicht kommerzielle Angebote auf dem Werder und an der Promenade zur Steigerung der Erlebbarkeit des Wassers

2.8.- Z8 Optimierung der technischen Infrastruktur, neben dem eingeführten Online-Buchen auch elektronische Informationen (Screens) im Stadtraum

2.9. Wohnbauliche Entwicklung

Dem Mittelzentrum Hameln kommen gemäß LROP Schwerpunktaufgaben für die Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten und von Arbeitsstätten zu. Die Stadt Hameln erfüllt diese Schwerpunktaufgaben und die im LROP benannte Forderung, die Leistungsfähigkeit der Zentralen Orte u. a. durch die Bereitstellung von Wohnbauflächen zu sichern und zu verbessern.

Auch das Regionale Raumordnungsprogramm Hameln-Pyrmont fordert, im Mittelzentrum Hameln einer Stadt-Umland-Wanderung durch Bereitstellung von geeignetem Wohnraum entgegenzuwirken.

Die Stadt Hameln hat in den 1980er und bis Mitte der 1990er Jahre starke Abwanderungsbewegungen in das Umland hinnehmen müssen. Diese waren u. a. auch dadurch verursacht, dass im Stadtgebiet kein ausreichendes Wohnungs- und Bauplatzangebot vorgehalten bzw. ausgewiesen wurde.

Eine Fragebogenaktion „Warum sind Sie aus Hameln weggezogen“ der Stadt Hameln aus dem Jahr 1997 hat ergeben, dass ca. 27 % der befragten Weggezogenen in Hameln keine passende Wohnung gefunden haben, bzw. dass Wohnungen oder Bauland als zu teuer bewertet wurden. Diejenigen, die mit dem Wohnungs- bzw. Baulandangebot unzufrieden waren, sind überwiegend in den Landkreis Hameln-Pyrmont gezogen (rd. 86 % derjenigen, die Kritik am Wohnungsmarkt geäußert haben).

Während andere Motive für den Fortzug aus Hameln, wie beispielsweise ein Arbeitsplatzwechsel, sich den Einflussmöglichkeiten der Stadt weitestgehend entziehen, bestehen für den Wohnungsmarkt aktive Steuerungsmöglichkeiten, um Abwanderungen zu verhindern.

Die „künstliche“ Flächenverknappung durch mangelndes Wohnungs- bzw. Bauplatzangebot hat zudem zu einer erheblichen Verteuerung des Bodenpreises in den noch vorhandenen Baulücken und den wenigen neu ausgewiesenen Baugebieten in Hameln geführt.

Durch ein umfangreiches Baulandentwicklungsprogramm im gesamten Stadtgebiet, insbesondere in dem Zeitraum ab 1998 bis 2002, konnte eine Trendumkehr erreicht werden. Insgesamt wurden von 1995 bis 2003 ca. 132,2 ha Bruttowohnbauland für den Einfamilienhausbau und (in deutlich geringerem Umfang) für den Geschosswohnungsbau mit insgesamt kalkulierten ca. 1.800 Wohneinheiten ausgewiesen. Neben der mit diesem Baulandprogramm verbundenen Zielsetzung Abwanderungen durch ein ausreichendes Flächenangebot entgegenzuwirken, bestand eine weitere Zielsetzung darin, das Bodenpreisniveau wieder zu senken und so insbesondere jungen Familien ein preislich attraktives Angebot zu unterbreiten.

Das Pestel Institut für Systemforschung e. V. hat im Oktober 2002 im Auftrag der Stadt Hameln die Studie „Der Wohnungsmarkt in Hameln bis zum Jahr 2010 – Wohnungsbedarf, Wohnungsnachfrage nach Einfamilienhäusern und Geschosswohnungen“ erstellt. Zusammenfassend empfiehlt die Studie die Entwicklung neuer Wohngebiete für Einfamilienhäuser nach 2005 mit mindestens

150 Bauplätzen pro Jahr sowie ab 2007 auch für den Geschosswohnungsbau knapp 200 WE bis zum Jahr 2010.

Diesen Empfehlungen ist aus heutiger Sicht nur bedingt zu folgen, da der Wohnungsbedarf infolge der demographischen und der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung deutlich geringer ausfällt als prognostiziert.

Ein Bedarf an zusätzlichen Flächen für den Geschosswohnungsbau ist derzeit nur eingeschränkt im Eigentumssegment erkennbar. Ein Potential ergibt sich aus der Generation 50+, die in erster Linie hochwertigere Angebote in attraktiven innerstädtischen Lagen für die dritte Lebensphase sucht, wenn eine Bestandsoptimierung vorhandener Immobilien nicht gegeben bzw. lagebedingt nicht gewünscht ist. Mit der 2002 begonnenen Konversion der Scharnhorstkaserne konnte in zentraler Lage ein entsprechendes Angebot erschlossen werden, das weitgehend ausgeschöpft ist. Vergleichbar attraktive zusammenhängende Flächen stehen jedoch in der engeren Innenstadt nicht zur Verfügung, so dass die Entwicklung eines entsprechenden Angebotes künftig neben der Schließung von Baulücken auf die Optimierung des Wohnungsbestandes einschließlich des Wohnumfeldes auszurichten ist.

Auch die Nachfrage nach Baugrundstücken für den Einfamilienhausbau verläuft infolge der demographischen und allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung deutlich abgeschwächer als prognostiziert. Auch in diesem Segment entscheidet neben dem Bodenpreis die Lage. So sind trotz der noch vorhandenen Flächenreserven von rd. 120 Bauplätzen in dem 2003 erschlossenen Baugebiet Hottenbergfeld in moderatem Umfang Wohngebietsausweisungen erforderlich, die sich stärker an den unterschiedlichen Zielgruppen ausrichten. Hierbei ist auch der Aspekt der Sicherung der Eigenentwicklung der Ortschaften zu berücksichtigen.

Wie für die künftige Gewerbeflächenentwicklung sollen auch für die wohnbauliche Entwicklung im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung vorrangig bisher untergenutzte Innenbereichsflächen oder Brachflächen genutzt werden.

Eine behutsame Stadt- und Ortsteilentwicklung sowie Maßnahmen in der Bestandspflege sowohl in der Wohnungsangebotsstruktur als auch im Wohnumfeld sind gleichbedeutend, eine weiträumige Ausweisung neuer Wohnbauflächen ist demgegenüber zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht erforderlich.

Entwicklungsziele wohnbauliche Entwicklung:

2.9.- Z1 Querschnittsziel Umweltschutz:

Innenentwicklung vor Außenentwicklung durch Revitalisierung von Brachen und Steigerung der Vermarktung von Flächenreserven

2.9.- Z2 Sicherung und Entwicklung des attraktiven Wohnstandortes Hameln durch Entwicklung eines bedarfsgerechten Bauland- und Infrastrukturangebotes (Zielgruppen junge Familien, Generation 50+, alte Menschen) und Wohnungsbestandspflege einschließlich Wohnumfeld

2.9.- Z3 In Kooperation mit den örtlichen Wohnungsbauträgern Entwick-

Entwicklungsziele
wohnbauliche Entwicklung

lung von Modellprojekten, die das Zusammenleben fördern (Mehrgenerationen-Wohnen, selbstbestimmte Wohnformen im Alter etc.)

2.9.- Z4 Integriertes Nachnutzungskonzept des Krankenhausstandortes Wilhelmstraße für „neue“ Wohnformen, Gesundheit und Soziales, Dienstleistungen und Gewerbe

2.9.- Z5 Steigerung der Eigentumsbildung durch Steuerung des Bodenpreisniveaus (keine „künstliche“ Verknappung von Bauland)

2.10. Begegnung, Bildung und Soziales

Der demographische Wandel stellt eine der größten Herausforderungen der Zukunft dar. Neben der Bewältigung der Anforderungen an die sozialen Sicherungssysteme ergeben sich hierdurch insbesondere für die Kommunen als Orte des sozialen Zusammenlebens und der hierzu notwendigen sozialen Infrastruktur neue Herausforderungen.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass der demographische Wandel Ausdruck einer Wohlstandsgesellschaft ist und die immer wieder populistisch diskutierte, herbeigewünschte Bevölkerungsentwicklung in Form einer Pyramide Ausdruck einer eher gesellschaftlich schlechter gestellten Gesellschaft ist (Kinder zur Lebenssicherung). Alter ist i.d.S. ein Geschenk; steigende Lebenserwartung und eine verbesserte Gesundheitsversorgung sind positiv zu bewerten.

Die Herausforderungen, die sich aus dem demographischen Wandel für Kommunen ergeben, sind i.d.S. zwar neu, sie sind aber durchaus vergleichbar mit vergangenen Herausforderungen. So waren in den 1970er Jahren die Herausforderungen der „Schülerschwemme“ zu bewältigen oder in den 1990er Jahren die Anforderungen der Ost-Westöffnung. Heute ist es die steigende Zahl älterer Menschen.

Diese sich verändernde Gesellschaftsstruktur erfordert auf kommunaler Ebene eine neue Form von „Familienmanagement“, das einerseits die Bedürfnisse der älter werdenden Generation berücksichtigt, andererseits darauf ausgerichtet ist, auch die Situation für „junge Familien“ zu optimieren. Gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels wird es künftig von großer Bedeutung sein, wie Generationen zusammenleben, wie Zuwanderer integriert und geeignete Rahmenbedingungen für Familien geschaffen werden können.

Im Hinblick auf die älter werdende Generation steht hierbei entsprechend der Empfehlungen des bundesweit tätigen „Deutschen Vereins für private und öffentliche Fürsorge e.V.“ ein sozialräumlicher Ansatz im Vordergrund, der die Rahmenbedingungen im unmittelbaren sozialen Lebensumfeld betrachtet.

Zur Ermittlung der in Hameln notwendigen Infrastruktur- und Kommunikationsbedarfe bis 2020 wird derzeit eine entsprechende sozialräumliche Analyse in Kooperation mit den örtlichen Experten, wie Wohlfahrtsverbände u.a., erstellt.

Aspekte sind hierbei:

- die Förderung der Eigeninitiative, der Selbstständigkeit und der selbstbestimmten Lebensführung
- Erhalt der Häuslichkeit (in der bisherigen Lebenssituation oder Formen des zwar betreuten aber weitestgehend selbstbestimmten Wohnens)
- Ausbau der Barrierefreiheit
- Etablierung sozialer Netzwerke, die fehlende Familienbeziehungen ausgleichen.

Hierbei sollen die unterschiedlichen Zielgruppen, wie Menschen in Vorbereitung auf den Ruhestand, Menschen mit „ungenutzten Handlungsressourcen“ oder Menschen mit Unterstützungsbedarf Berücksichtigung finden.

Im Rahmen der Analyse sollen i.d.S. auch Ideen (und Maßnahmen) zu einem neuen „Familienmanagement“ in der Stadt Hameln entstehen. Hierbei können insbesondere die älteren Menschen mit „ungenutzten Handlungsressourcen“ eine bedeutende Rolle spielen.

Neben diesem sozialräumlichen Ansatz einer Stärkung des eigenständigen Wohnens älter werdender Bürgerinnen und Bürger ist auch ein ausreichendes Versorgungsangebot an betreuungsintensiven Wohn- und Lebensformen erforderlich. In Hameln gibt es zur Zeit 13 Alteinrichtungen mit ca. 1.043 Alten- und Pflegeheimplätzen, die sich größtenteils in privater Trägerschaft befinden. Darüber hinaus gibt es 37 Seniorentreffpunkte und Altenbegegnungsstätten. Für Menschen mit geistigen Behinderungen und psychisch kranke Menschen bestehen im Stadtgebiet drei Einrichtungen.

Das bestehende bzw. geplante Angebot an Alten- und Pflegeeinrichtungen ist derzeit trotz der demographischen Entwicklung und des hieraus resultierenden zusätzlichen Bedarfs als ausreichend anzusehen. Während es am 31.12.1975 in Hameln 3.965 Personen ab 75 Jahre gab, waren es am 31.12.2004 bereits 6.284, dies bedeutet eine Zunahme um 58 %.

Im Hinblick auf die andere Zielgruppe der jungen Familien sind vor allen Dingen die bestehenden Infrastruktureinrichtungen den sich wandelnden Bedarfen anzupassen. Hierbei muss neben den derzeit viel diskutierten Krippenplatzangeboten auch eine Flexibilisierung der Betreuungszeiten und ein Ausbau des Ganztagschulangebotes erreicht werden, um eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten.

Mit dem **2003** eingeführten Betreuungsangebot der Kindertagesstätte „Altstadtmäuse“ hat die Stadt Hameln ein solches Angebot für 100 Kindertagesstättenplätze (von rd. 1600) geschaffen. Hier können in der Zeit von 7 Uhr bis 17 Uhr individuelle Betreuungskontingente gebucht werden. Darüber besteht in allen städtischen Einrichtungen das Angebot jeweils eine Stunde vor und/oder nach der Kernbetreuungszeit zu buchen.

Im Hinblick auf den Betreuungsbedarf für Kinder unter sechs Jahren erfolgt eine jährliche Fortschreibung des Kindergartenentwicklungsplanes. Mit dieser Fort-

schreibung soll eine bedarfsgerechte Angebotsstruktur sichergestellt werden. Ein Abbau von Kindertagesstättenplätzen infolge rückläufiger Kinderzahlen ist derzeit nicht gegeben, da die Nachfrage nach Krippenplätzen steigt. In den Kindergartenentwicklungsplan ist auch die Kinderbetreuung während der Grundschulzeit einbezogen, Aspekte sind hierbei die verlässliche Grundschule (fünf Stunden täglich) und die Hortangebote zur Ganztagsbetreuung.

Ein weiterer Baustein zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist der Ausbau von Ganztagschulen. Um dieses Angebot in Hameln weiter zu optimieren, wird derzeit für die drei Gymnasien, die lehrplanbedingt bereits Nachmittagsstunden anbieten, durch Mensaanbauten ein dementsprechendes Angebot vorbereitet. Für die anderen Schulformen bestehen derzeit an sechs Grundschulen, an einer Realschule und zwei Hauptschulen ein Ganztagsangebot.

Im Hinblick auf die Integration von körperbehinderten Kindern in den Regelschulbetrieb besteht für jede Schulform mindestens ein Angebot, das eine vollständige Teilnahme an allen Unterrichtsangeboten ermöglicht. Für die Integration von Kindern, die einen sonderpädagogischen Förderbedarf aufweisen, besteht mit der Heinrich-Kielhorn-Schule ein Schulangebot für die Klassenstufen eins bis zwölf des Landkreises Hameln-Pyrmont. Die Schule kooperiert hierbei mit einer Reihe anderer Schule. Auf der Grundlage dieser Kooperationen wurde 2004 ein regionales Integrationskonzept zur sonderpädagogischen Grundversorgung im Bereich Hameln Nord-West erstellt, das ein „Lernen unter einem Dach“ auf Grundschulebene ermöglichen soll. Es gilt das Prinzip der Wohnortnähe und der flexiblen Passung der sonderpädagogischen Hilfen.

Als außerschulisches Angebot für Kinder und Jugendliche verfolgt die Stadt Hameln neben dem regional ausstrahlenden Jugendzentrum Regenbogen ein dezentrales Angebotskonzept, das dem situativen oder räumlichen Bedarf entsprechende Angebote der Kinder- und Jugendarbeit beinhaltet.

Für alle Zielgruppen gleichermaßen wichtig ist ein über die Bildungseinrichtungen Kindertagesstätten und Schulen hinausgehendes vielfältiges kulturelles und Bildungsangebot. Die Stadt Hameln hält hierzu eine Reihe von Einrichtungen vor, die regional, z.T. auch überregional ausstrahlen. Zu den wichtigsten Einrichtungen zählen neben der in Kooperation mit dem Landkreis betriebenen Volkshochschule folgende Einrichtungen: Stadttheater, Stadtmuseum, Erlebniswelt Renaissance, Stadtbücherei, Veranstaltungsreihe Hamelner Forum, Kunstkreis und Arche. Neben der Standortsicherung steht für diese Einrichtung die Qualitätssicherung des Angebotes im Vordergrund.

In Bezug auf die räumliche Verteilung ist festzustellen, dass viele Infrastruktur- und Beratungsangebote in dem Entwicklungsgebiet liegen.

Querschnittsziele Wirkungen des demographischer Wandels und Vereinbarkeit von Familie und Beruf:

2.10.- Z1 Entwicklung eines kommunalen „Familienmanagements“ zur Bewältigung der sich infolge des demographischen Wandels verändernden Bedarfe unter Berücksichtigung der verschiedenen Zielgruppen (Ausbau von Netzwerken, Nutzen der Humanpotentiale)

2.10.- Z2 zielgruppenorientierte Anpassung von Infrastruktureinrichtungen in den Bereichen Bildung und Soziales an die sich wandelnden Bedarfe in quantitativer und qualitativer Hinsicht

weitere Entwicklungsziele Begegnung, Bildung und Soziales

2.10.- Z3 Sicherung der Qualitätsstandards in den kulturellen und sonstigen Bildungseinrichtungen

2.10.- Z4 Partizipation der „Betroffenen“ in die Kinder-, Familien- und Seniorenarbeit - Planung mit statt für „Betroffene“

Das Thema Gesundheit gewinnt in der Wertschätzung der Bevölkerung zunehmend an Bedeutung und stellt aufgrund der demographischen Entwicklung einen wichtigen Wirtschaftsbereich mit entsprechenden Entwicklungspotenzialen dar. Eine gute medizinische Versorgung, ein attraktives Angebot im Freizeit- und Wellnessbereich sowie ein ausreichendes und vielfältiges Angebot an entsprechenden Pflegeeinrichtungen sind für die Attraktivität als Wohnstandort von zunehmender Bedeutung.

Mit dem 1991 vom Kreistag gefassten Beschluss wurden im Hamelner Stadtgebiet die Weichen zu einer Modernisierung und Zusammenlegung der bisherigen Kreiskrankenhausstandorte „An der Weser“ und „Wilhelmstraße“, mit einer Gesamtkapazität von 443 Betten, gestellt. Die Baumaßnahmen hierzu werden voraussichtlich 2008 abgeschlossen.

Neben eher betriebswirtschaftlichen Entwicklungszielen geht mit der Zentralisierung auch eine innovative Neuausrichtung der medizinischen Versorgung einher. Ziel hierbei ist es, die bisher eher vertikal an den Fachabteilungen orientierten Strukturen zugunsten von service-betonten, d.h. auf den Patienten und seinen Weg durch das Behandlungssystem ausgerichteten Strukturen, zu ersetzen. In Ergänzung des stationären Angebotes ist die Angliederung eines privat getragenen Gesundheitszentrums zur Optimierung der ambulanten Versorgung geplant.

Die weitere medizinische Versorgung ist durch ein breites Spektrum an niedergelassenen Ärzten und eine hohe Facharztdichte sichergestellt. Auch in diesem

Entwicklungsziele
Begegnung,
Bildung und Soziales

2.11. Medizinische
Versorgung und
Gesundheit

Sektor hat sich in den letzten Jahren durch den Zusammenschluss von Facharztpraxen in der Innenstadt ein Wandel zu privaten Gesundheitszentren vollzogen. Auch ergänzende Einrichtungen wie Physiotherapie, Rehabilitation sowie Fitness und Wellness haben die Vorteile des räumlichen Verbundes genutzt, so sind im Bereich des denkmalgeschützten Gebäudebestandes der ehemaligen Scharnhorstkaserne drei entsprechende Einrichtungen entstanden.

Aus Sicht der Stadtentwicklung ist neben einer wohnortnahen medizinischen Grundversorgung durch Allgemeinmediziner, Zahnärzte, Physioeinrichtungen, ambulanten Diensten, Apotheken etc. eine Konzentration von Gesundheitseinrichtungen und Fachärzten in der Altstadt bzw. der angrenzenden Innenstadt zu fördern, da hier einerseits eine optimale Erreichbarkeit gesichert ist, andererseits eine Belebung und Nutzung der sonstigen Versorgungs- und Dienstleistungsangebote erreicht wird.

Entwicklungsziele medizinische Versorgung und Gesundheit

Entwicklungsziele medizinische Versorgung und Gesundheit:

2.11.- Z1 Sicherung der medizinischen Daseinsversorgung und von Gesundheitseinrichtungen entsprechend der sich wandelnden Bedarfe

2.11.- Z2 Sicherung und Wachstum von Beschäftigungsmöglichkeiten im Dienstleistungssektor Pflege und Gesundheit (hoher Anteil weiblicher Beschäftigter)

2.11.- Z3 Wachstum und Beschäftigung durch Ausbau des Sektors Wellness und Fitness

2.12. Schutz und Entwicklung der Umwelt

Das Querschnittsziel Umweltschutz hat bezogen auf die je besonderen sektoralen Entwicklungsziele in der Hamelner Stadtentwicklung eine hohe Priorität. In allen Stadtentwicklungsbereichen ist immer auch eine umweltpolitische Zielsetzung enthalten, u.a. Innenentwicklung vor Außenentwicklung in der wohnbaulichen und gewerblichen Entwicklung, Förderung der Wirtschaftsstruktur durch Ansiedlung innovativer Betriebe und Entwicklungsmöglichkeiten für bestehende Betriebe und Auslastung vorhandener Infrastruktureinrichtungen.

Ein bedeutsames Entwicklungspotential im Umweltsektor steckt in der Nutzung erneuerbarer Energien. Die Stadt Hameln hat sich das Ziel gesetzt Solarstadt des Nordens zu werden. Neben der seit 1996 jährlich stattfindenden Solarenergiemesse SOLTEC, die inzwischen auch andere Formen regenerativer Energien einbezieht, werden im Zuge von Um- und Neubaumaßnahmen öffentlicher Gebäude von der Stadt, den Stadtwerken und anderen Trägern Solaranlagen (Photovoltaik) errichtet.

Einige Beispiele hierfür: Geschosswohnungsbau Rotenberg Ost (Stadtwerke), Überdachung der zentralen Bushaltestelle Bahnhof und Bahnsteigdächer (Stadtwerke), Beleuchtung der neuen Münsterbrücke (Stadt), Amtsgericht (Land

Niedersachsen), Kreishaus (Landkreis Hameln-Pyrmont), Tourismus-Infocenter (HMT), Neubau Feuerwache (Stadtwerke), Pavillons Bürgergarten (Stadtwerke), zwei Kirchen (Gemeinden), Waldbad Halvestorf (privater Träger). Darüber hinaus besteht für private Nutzer seit einigen Jahren ein stark nachgefragtes, kommunales Solar-Förderprogramm.

In Bezug auf andere regenerative Energien ist eine steigende Nachfrage nach Biomasse- bzw. Biogasanlagen festzustellen. Die Enertec Hameln GmbH betreibt seit 2002 eine Biomasseverbrennungsanlage für Althölzer. Die erste Biogasanlage ist als Zusammenschluss örtlicher Landwirte in Afferde entstanden. Die Stadtwerke planen eine weitere Anlage.

Weitere Nutzungen erneuerbarer Energien bestehen im Bereich der Wasserkraft (drei Anlagen der Stadtwerke) und Geothermie (Hochzeitshaus). Mit der Förderung von Windenergieanlagen tut sich die Stadt Hameln aufgrund ihres hochwertigen Landschaftsbildes eher schwer, es gibt zwar eine im Flächennutzungsplan ausgewiesene Vorrangfläche, aber noch keine Anlagen.

Das Stadtgebiet von Hameln umfasst eine Fläche von 102,3 km². Seine naturräumliche Lage ist geprägt durch das Wesertal, durch das die Kernstadt umgebende Bergland mit den bewaldeten Höhenzügen sowie durch die Bachtäler insbesondere von Hamel und Humme.

Landwirtschaftliche Flächen nehmen 41,7 % des Stadtgebietes ein. Sie werden ca. zu 92 % als Acker und zu 8 % als Grünland bewirtschaftet. Der hohe Acker- und geringe Grünlandanteil ist insbesondere in der hohen ackerbaulichen Ertragsfähigkeit der Böden begründet. Der Waldanteil beträgt ca. 28,6 % des Stadtgebietes. Die vorhandenen Siedlungs- und Verkehrsflächen haben einen Anteil von ca. 24,8 % des Stadtgebietes.

Für das Stadtgebiet besteht ein Landschaftsplan aus dem Jahr 1991. Dieser war Grundlage für den im Zeitraum 1998 bis 2006 erstellten Landschaftsrahmenplan (LRP), der im Hinblick auf seinen Detaillierungsgrad einem Landschaftsplan entspricht. Einen konzeptionellen Schwerpunkt des Zielkonzeptes des LRP bildet die Entwicklung eines Biotopverbundsystems, welches sich vorrangig aus dem Schutzgut Arten und Biotope ableitet. Hiermit wird auch der Forderung des Landesraumordnungsprogrammes nach dem Aufbau eines „landesweiten Biotopverbundes“ Rechnung getragen.

Der Landschaftsrahmenplan hat als Fachplanung empfehlenden Charakter für alle nachfolgenden Planungen. Im Rahmen der Aktualisierung des Flächennutzungsplanes 2006 wurden somit die programmatischen Zielsetzungen des LRP, die in Bezug auf die räumliche Entwicklung relevant sind, übernommen:

- Nachrichtliche Übernahme der Schutzgebiete wie Naturschutzgebiete (NSG), Landschaftsschutzgebiete (LSG) etc.
- Darstellung der Landschaftsteile, die die Voraussetzungen für die Ausweisung eines NSG oder LSG erfüllen, aber noch nicht förmlich in einer

Verordnung festgelegt sind, hierbei wurden auch die Fließgewässer übernommen

- Darstellung der Flächen aus der Konzeption „Flächenpool/Ökokonto“ für etwaige Kompensationsmaßnahmen im Rahmen der Bauleitplanung und der sonstigen planungsrechtlich gesicherten Flächen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur, Landschaft und Boden
- Darstellung sonstiger vorhandener Grün- und Freiflächen einschließlich des als Grünverbindung bedeutsamen Fernwanderradweges Weser, die insbesondere im Hinblick auf die Naherholung und Freiraumversorgung bedeutend sind.

Zum Schutz der Umwelt werden im Stadtgebiet kontinuierlich Maßnahmen umgesetzt, u.a. zur Pflege des Orts- und Landschaftsbildes (Hecken-, Gewässerrandstreifenprogramme), Bewirtschaftung des Oberflächenwassers (Entsiegelungsprogramm für Schulhöfe u.a.) und Grundwasserschutz, Minimierung der Zersiedlung von Landschaft (Innenentwicklung vor Außenentwicklung), Arten- und Biotopschutz und Klima/Luft durch energetische Sanierung von Gebäuden.

Durch die Einrichtung eines Ökokontos/Flächenpools für die Kompensation etwaiger Eingriffe im Rahmen der Bauleit- und sonstigen Planung können räumlich konzentriert und /oder zusammenhängend Maßnahmen umgesetzt werden, die sich auf die verschiedenen Landschaftseinheiten verteilen, unterschiedliche Standorten, z.B. von trocken bis feucht, berücksichtigen und aus Sicht des Naturschutzes aufwertbar sind. Der Vorteil dieser Maßnahmen besteht darin, dass sie auf der Grundlage einer übergeordneten Konzeption entstehen und nicht situativ im Rahmen einer aus einer Planung resultierenden Eingriffskompensation.

Im Hinblick auf die Freiraumversorgung ist es die primäre Zielsetzung der Stadt, vorhandene Freiräume und Grünstrukturen zu erhalten, zu vernetzen und weiter zu entwickeln und somit deren Zugänglichkeit zu optimieren.

Für die Ortschaften stehen hierbei insbesondere der Erhalt der vorhandenen dörflichen Freiflächen (Obstgärten, hofnahe Wiesen und Weiden etc.) und deren Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung ihres regionstypischen, identitätsstiftenden Charakters im Vordergrund.

Für die Hamelner Kernstadt steht demgegenüber infolge der vorhandenen Siedlungsdichte der Vernetzungsgedanke im Vordergrund. Denn die Hamelner Kernstadt verfügt mit den unmittelbar nördlich und westlich angrenzenden Naherholungsräumen in der Weserniederung und den Stadtwäldern zwar über ein attraktives Angebot. Dieses ist jedoch für große Teile des Kernstadtgebietes zumindest fußläufig oder per Rad infolge der vorhandenen Barrieren (Straßen; Bahnlinien) und Entfernungen nur schwer erreichbar. Die Sicherung und der Ausbau vorhandener Grünflächen, ihre Vernetzung untereinander und mit der umgebenden Landschaft erklärtes Ziel . Ein wesentliches Element hierfür ist ein

zusammenhängendes und engmaschiges Netz an Fuß- und Radwegen, das auf kurzen Wegen Naherholungsbereiche erschließt.

Neben den räumlichen Entwicklungszielen verfolgt die Stadt Hameln die Zielsetzung sich als „Solarstadt des Nordens“ zu profilieren. Neben der seit 1996 stattfindenden Solarmesse SOLTEC und der Zusammenarbeit mit dem Energieinstitut für Solarenergieforschung in Emmerthal hat die Stadt eine Reihe von Projekten zur Solarenergienutzung initiiert und unterstützt.

2.12.- Z1 Nachhaltige Entwicklung und Wachstum durch Ausbau erneuerbarer Energien

2.12.- Z2 Verbesserung der Umweltsituation durch Biotopvernetzungen und Konzentration von Entwicklungsmaßnahmen (Ökokonto-Flächenpool)

2.12.- Z3 Förderung von „Umweltinitiativen“, z.B. Entsiegelungsprogramme für öffentliche Einrichtungen, Förderprogramme für Bürgerinnen und Bürger

2.12.- Z4 Verbesserung der Naherholungsqualitäten insbesondere für die Hamelner Kernstadt durch Vernetzung vorhandener Grünstrukturen und Ausbau des Wegenetzes

Entwicklungsziele
Schutz und Verbesserung
der Umwelt

Stadtentwicklungskonzept (2000)

Statistische Daten der Stadt Hameln (jährlich)

Flächennutzungsplan (aktualisiert und digitalisiert 2006)

Märkte- und Zentrenkonzept (2005)

Tourismuskonzept (1999)

Verkehrsentwicklungsplan (1994)

Sozialraumanalyse/Altenplan (derzeit in Arbeit)

Entwicklungspläne für Kindertagesstätten, Schulen (Landkreis), (jährlich fortgeschrieben)

Spielplatzentwicklungskonzept (jährlich fortgeschrieben)

Landschaftsrahmenplan - Qualität wie Landschaftsplan (2006)

Baumschutzsatzung (1988)

Ökokonto-Flächenpool (1998/2006)

2.13. Übersicht
grundlegender örtlicher
Fachplanungen

2.14. Zusammenschau: Stärken und Schwächen, Entwicklungspotentiale,



	Wirtschaft und Beschäftigung	Handelszentrum Hameln Bedeutung der Altstadt
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> ■ hohe Bedeutung als Arbeitsmarktzentrum in der Region ■ vergleichsweise ausgewogene Wirtschaftsstruktur ■ traditionell starker Dienstleistungssektor ■ sofort verfügbares Angebot an Gewerbeflächen durch Brachenkataster und neu erschlossene Gebiete ■ Wirtschaftsförderung implementiert, Technologie- und Gründerzentrum 	<ul style="list-style-type: none"> ■ hohe Bedeutung als Einzelhandelszentrum in der Region ■ hohe Kaufkraftbindung ■ attraktive historische Altstadt mit guter Einkaufsatmosphäre ■ unverwechselbares Erscheinungsbild ■ breites Angebot an Fachgeschäften ■ gutes Angebot an ergänzenden Dienstleistungen und Gastronomie ■ Stadtmarketing implementiert ■ ausreichendes Parkraumangebot
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> ■ deutlicher Rückgang im produzierenden Gewerbe, wenig Neuansiedlungen ■ verfestigte Arbeitslosigkeit auf einem vergleichsweise hohen Niveau ■ fehlender Autobahnanschluss, dadurch hoher Konkurrenzdruck bei Neuansiedlungen von Betrieben in der Region ■ fehlende Umgehungsstraße, dadurch hohe Verkehrsbelastung in der Innenstadt 	<ul style="list-style-type: none"> ■ deutliche funktionale und gestalterische Mängel in der Ausstattung ■ hoher Filialisierungsgrad ■ starke Ausrichtung auf Bekleidung ■ steigende Bagatellisierung des Angebots (Handy-Läden, 1-€-Läden, Bäcker/Fastfood) ■ fehlende Attraktivität in der Schlüsselbranche Elektronik/Technik ■ gewisse Verödung nach Geschäftsschluss ■ keine einheitlichen Öffnungszeiten, kein gemeinsames Werben des Einzelhandels ■ in Teilen hohes Mietniveau

thematische und räumliche Handlungsfelder



Tourismus und Freizeit	attraktiver Wohnstandort	Begegnung, Bildung und Soziales
<ul style="list-style-type: none"> ■ hoher - auch international - Bekanntheitsgrad des Rattenfängers, Rattenfängerspiele und Musical Rats ■ Stadt der Weserrenaissance, historische Bausubstanz ■ modellhafte Altstadtsanierung ■ interessantes Ausstellungsangebot durch Erlebniswelt Renaissance und Stadtmuseum ■ gute Auslastung im Tagestourismus ■ Zusammenarbeit der Tourismusregion Weserbergland ■ attraktive landschaftliche Lage ■ Anbindung an Weser-Fernwanderradweg 	<ul style="list-style-type: none"> ■ hohe Wohn- und Lebensqualität durch attraktive landschaftliche Lage, gutes Infrastruktur- und Versorgungsangebot ■ attraktives Mittelzentrum ■ positives „Kleinstadtimage“ ■ bedarfsgerechtes Angebot an Wohnraum und Bauplätzen ■ hohe Heimatverbundenheit, großes Potential an Rentenrückkehrern ■ starke Wohnungsbauträger 	<ul style="list-style-type: none"> ■ attraktive soziale Infrastruktur ■ breites Kultur- und Freizeitangebot, u.a. Museum, Theater, verschiedene kleiner Bühnen, Arche, Kunstkreis, Kultur- und Kommunikationszentrum Sumpflume, Jugendzentrum, Kinder- und Jugendbüro, zahlreiche Sportstätten, Schwimmbäder ■ gute Ausstattung an Bildungseinrichtungen, Schulen und Betreuung, u.a. VHS , drei Gymnasien, berufsbildende Schulen, Berufsakademie Weserbergland, Stadtbücherei ■ gute medizinische Versorgung, hohe Facharztdichte
<ul style="list-style-type: none"> ■ Tagungstourismus schwach ■ geringe Anzahl an Übernachtungen, nur kurze Aufenthalte (Dauer) ■ Profil als Stadt an der Weser fehlt ■ wenig Angebote zu wasserorientiertem Tourismus wie Wasserwandern ■ fehlende Aufarbeitung der Industriegeschichte der Wesermühlen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ starker Konkurrenzdruck im Angebot der Einfamilienhausgebiete durch die Nachbargemeinden ■ vergleichsweise hohes Bodenpreisniveau (Nachbargemeinden deutlich darunter) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ fehlende überörtliche Bildungseinrichtungen wie Fachhochschule

	Wirtschaft und Beschäftigung	Handelszentrum Hameln Bedeutung der Altstadt
Entwicklungspotentiale	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wachstum durch Ausbau des Dienstleistungssektors Pflege und Gesundheit infolge der Altersstruktur der Bevölkerung ■ Wachstum durch Ausbau des Dienstleistungssektors Freizeit und Tourismus ■ nachhaltiger Bedeutungsgewinn durch Aufstufung zum Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen gem. Landesraumordnungsprogramm, vor dem Hintergrund des demographischen Wandels ist eine Konzentration auf die zentralen Orte zwingend (Infrastruktur und Versorgung) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wachstum durch Ausbau der „Unique Selling Proposition“ der Altstadt - Alleinstellungsmerkmale wie einmalige Einkaufsatmosphäre in historischem Ambiente der Weserrenaissance etc. ■ Wachstum durch Erweiterung des Einzugsbereiches und Steigerung der Attraktivität durch die Stadtgalerie Hameln 2008 ■ Wachstum durch ein konzertiertes Stadtmarketing - Inszenierung der Stadt wie „Hameln bei Nacht“ oder „Hameln und die Renaissance“
thematische und räumliche Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sicherung und Ausbau der Beschäftigungsmöglichkeiten durch Bestandspflege in allen Wirtschaftsbereichen ■ Wiedernutzung von Gewerbebrachen ■ Südumgehung ■ Profilierung des Dienstleistungssektors Freizeit und Tourismus, Pflege und Gesundheit 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Neugestaltung und Modernisierung der Hauptfußgängerzonen unter Berücksichtigung der Zielgruppen: Junge Familien, Generation 50+, Touristen ■ stärkere Profilierung als Erlebnisraum ■ stärkere Diversifizierung des Angebotes ■ kleinräumige Standortprofile entwickeln, Angebotsnischen nutzen, Eigentümer einbeziehen/Mietniveau gestalten ■ Leerstandsmanagement

Tourismus und Freizeit	attraktiver Wohnstandort	Begegnung, Bildung und Soziales
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wachstum im zukunftsorientierten Segment des Städtetourismus ■ Wachstum im zukunftsorientierten Segment Freizeittourismus (Rad- und Wasserwandern) ■ Ausbau des Tagungsstandortes Hameln ■ Nutzung von Synergien - Stadtmarketing, Einkaufstandort Hamelner Altstadt, Erlebniswelt Renaissance, Stadtmuseum 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stärkung des Wohnstandortes durch attraktive Wohnangebote für die Generation 50+ ■ Ausbau des Dienstleistungssektors Pflege und Gesundheit ■ Ausbau des Wohnstandortes für junge Familien durch Steuerung des Bodenpreisniveaus für neue Wohngebiete 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Entwicklung eines Familienmanagements auf lokaler Ebene zur Attraktivitätssteigerung der Angebotsstruktur
<ul style="list-style-type: none"> ■ Profilierung auf Themen wie Renaissance neben der EWR, z.B. im Rahmen von Events unter Einbeziehung des Einzelhandels, der Gastronomie ■ Erweiterung der Angebote im Wassertourismus und für Radfahrer verbunden mit serviceausgerichteten Dienstleistungen ■ stärkere Vermarktung als Tagungsstadt ■ Optimierung der Informationssysteme, Stadtgeschichte erzählen ■ Inszenierung neuer Themenfelder wie „Hameln bei Nacht“ 	<ul style="list-style-type: none"> ■ moderate Baulandentwicklung, stärkere Zielgruppenausrichtung/Differenzierung des Angebotes ■ qualitative Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes, insbesondere im Hinblick auf die Anforderungen älter werdender Bevölkerung, Angebote für die aktive Generation 50+ ■ neue Wohnmodelle stützen, Mehrgenerationenwohnen etc. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbau des Ganztagsschulangebotes ■ Öffnung/Anpassung der Kindertagesstättenangebote an die Nachfrage - Krippe, Hort, altersgemischte Gruppen, Öffnungszeiten ■ Ansiedlung einer Fachhochschule oder einer vergleichbaren Einrichtung, z.B. im Berufsspektrum Gesundheit ■ Konzept demographischer Wandel - soziale Infrastruktur - Altenhilfe

3 Räumliche Bestandsaufnahme Entwicklungsgebiete

In den folgenden Übersichtskarten sind neben allgemeinen Informationen zur Stadt die für den Tourismus und Einzelhandel relevanten Infrastrukturausstattungen im Bereich der Altstadt und der angrenzenden Bereiche sowie entlang der Weser dargestellt.

Die Karten gliedern sich in die Themenbereiche

- 3.1. Öffentliche Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten
- 3.2. Einzelhandel Altstadt
- 3.3. Übernachtungsmöglichkeiten
- 3.4. Parkraumkonzept
- 3.5. Fahrradabstellanlagen

Unter dem Aspekt „Öffentliche Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten“ wurden die aufgenommen, denen eine übergeordnete Bedeutung zukommt, so wurde beispielsweise auf die Darstellung von allgemein bildenden Schulen verzichtet. Und sicherlich gibt es in der Altstadt auch noch einiges mehr, was sehenswert ist.

In Bezug auf den Einzelhandel wurde der Besatz vom April 2006 wiedergegeben, die Daten wurden in einer eigenen Erhebung ermittelt.

Die Übernachtungsangebote entsprechen dem aktuellen Stand.

Das Parkraumkonzept der Anordnung der Parkhäuser, -garagen und -plätze entlang der ehemaligen Wallanlagen der Altstadt wurde im Rahmen der Altstadt-sanierung entwickelt und hat sich bis heute strukturell bewährt. Die einzigen öffentlichen Parkplatzangebote, die von diesem Konzept abweichen, d.h. innerhalb der Altstadt liegen, sind das Parkhaus Kopmanshof und die Tiefgarage des real,-Marktes, die derzeit infolge der Baumaßnahme der Stadtgalerie Hameln nicht mehr besteht und künftig durch die Parkdecks der Stadtgalerie ersetzt wird. Alle Parkhäuser und Plätze im Umfeld der Altstadt werden bewirtschaftet, die Parkhäuser und Tiefgaragen von den GWS Stadtwerken, die Parkplätze im öffentlichen Straßenraum von der Stadt Hameln. Trotz ausreichender Kapazität besteht seitens des örtlichen Einzelhandels die Forderung nach zusätzlichen und kostenlosen Angeboten.

In der anschließenden Bestandsaufnahme werden die Altstadt, insbesondere die Hauptfußgängerzone, und die Weserpromenade weiter beleuchtet.

Fortsetzung: Räumliche Bestandsaufnahme Entwicklungsgebiete

3.2. Altstadt Fußgängerzone

Die von Zerstörungen durch die beiden Weltkriege weitgehend verschont gebliebene Altstadt von Hameln zeigt in weiten Teilen ein geschlossenes und in seiner Maßstäblichkeit einheitliches und harmonisches Bild. Dies bezieht sich sowohl auf den Stadtgrundriss als auch auf Gebäude und Gebäudeensembles, die eine Vielzahl von baukünstlerisch wertvollen Details aus unterschiedlichen Stilepochen aufweisen.

Die für die Altstadt 1968 eingeleitete und 1992 abgeschlossene Sanierung hatte Modellcharakter. Nach einer kurzen Phase der Flächensanierung erfolgte nach massiven Protesten der Bevölkerung ein Umbesinnen zur behutsamen Stadterneuerung. Eine detaillierte Stadtbildanalyse als Grundlage für die weitere Entwicklung der Sanierungsziele erfolgte im Rahmen eines Forschungsprojektes des damaligen Bundesbauministeriums durch die Professoren Spengelin, Meckseper und Wunderlich u.a.

Im Zuge der Altstadtsanierung wurde zwischen 1975 und 1980 die heutige Fußgängerzone mit einer Gesamtlänge von 1.720 m und einer Fläche von 2,3 ha mit den Hauptgeschäftslagen Oster- und Bäckerstraße sowie Pferdemarkt (650 m Länge, 1,6 ha Fläche) eingerichtet.

Die Fußgängerzone ist als zentraler Bereich der Altstadt für den Tourismus von besonderer Bedeutung. Hier konzentrieren sich die Sehenswürdigkeiten und verlaufen die Stadtführungen.



In weiten Teilen sind die Sanierungsziele und -ergebnisse auch heute noch sowohl unter funktionalen als auch gestalterischen Gesichtspunkten als gelungen zu bewerten. Das gilt insbesondere für die malerischen kleinen Straßenzüge außerhalb der Fußgängerzone.

Demgegenüber weist die Fußgängerzone insgesamt erhebliche gestalterische und funktionale Mängel auf. Insbesondere die Hauptgeschäftslagen sind übermöbliert, wirken nicht nur vollgestellt, sondern verstellen mit ihren Möblierungen nicht selten den Blick auf die historische Bausubstanz. Eine durchgängige dem Stadtbild entsprechende Gestaltung ist nicht mehr ablesbar, es mischen sich munter Stilelemente der 1970er, 1980er und 1990er Jahre.

Die folgenden Beschreibungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Hauptfußgängerzone (Oster- und Bäckerstraße sowie Pferdemarkt), gelten aber dem Grunde nach auch für die übrigen Bereiche wie Emmernstraße, Ritterstraße u.a.



Das grobkiesige **Betonrechteckpflaster**, das für den größten Teil der Straßenräume der Fußgängerzone verwendet wurde, war zwar mit dem Ziel des regionalen Bezuges aus Weserkiesen hergestellt, steht aber aus heutiger Sicht in Kontrast zu den historischen Fassaden. Es strukturiert den Straßenraum zu wenig und da, wo es ihn gliedert, bleibt diese Gliederung abstrakt ohne Bezug zum historischen Stadtbild. Im Hinblick auf die Funktionalität ist festzustellen, dass das Pflaster infolge seines Alters „geh-unfreundlich“ geworden ist und in Teilen ein deutlich zu hohes Quergefälle aufweist, so dass es für eine Fußgängerzone unter den heutigen Anforderungen nicht mehr vertretbar ist. Darüber hinaus steht das ehemals verwendete Pflaster nicht mehr zur Verfügung, so dass sich bei Reparaturarbeiten kontinuierlich ein „Flickenteppich“ einstellt.

Das im Bereich des Pferdemarktes verlegte kleinteilige Porphy-Pflaster entspricht zwar bis heute dem Charakter des Ortes und nimmt Bezug zum Stadtbild. Es weist jedoch auch funktional erhebliche Mängel auf, die für eine Fußgängerzone zumindest in Bezug auf den Flächenanteil nicht vertretbar sind. Es ist infol-

ge der angewandten Verlegung „geh-unfreundlich“ und zudem nicht frostsicher, so dass es immer wieder zu Schäden kommt, was zu einem hohen Unterhaltungsaufwand führt.

Auch das **Beleuchtungskonzept** ist aus heutiger Sicht mit deutlichen Mängeln behaftet und höchst unattraktiv. Trotz der teilweise vorhandenen historisierenden Leuchten schafft es keine Atmosphäre. Zudem wird keine gute Ausleuchtung des Stadtraumes erreicht, so dass dieser teilweise im Dunkeln verschwindet.

Auch die **Stadtmöblierung** kann aus heutiger Sicht im Hinblick auf die verschiedenen Nutzergruppen verbessert werden, um die Aufenthaltsqualität zu steigern. Gestalterisch ist die Materialvielfalt Holz, Edelstahl, Beton, Naturstein zu bemängeln.

Am deutlichsten wird der Stilmix oder das fehlende Gestaltleitkonzept, wenn man sich die **Grünstrukturen** vor Augen führt: Es gibt ältere und in den 1970er Jahren gepflanzte Großbäume, die tlw. für den Stadtraum ungeeignet sind. Es gibt Pflanzbeete aus den 1990er Jahren, die zwar sehr dekorativ mit Saisonblumen bepflanzt werden, ansonsten jedoch eine für den Stadtraum eher unangemessene Bepflanzung mit Kugelkirschen und Buchsbaumhecken u.a. aufweisen. Der Grünbestand ist zwar vielfältig - eine den Stadtraum prägende Wirkung geht jedoch nur von wenigen Bäumen aus, hier sind insbesondere die Linden an der Marktkirche und die Großbäume in der südlichen Bäckerstraße zu nennen.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Fußgängerzone, insbesondere die Hauptgeschäftslagen, den heutigen Anforderungen des Einzelhandels und Tourismus nicht mehr gerecht wird und dringend einer grundlegenden Erneuerung bedarf.

Es gibt derzeit nicht vieles, was aus der Altstadt kommend auf die Weser hinführt oder hinweist, so bleiben dem Besucher i.d.R. nicht nur die kleinen zur Weser führenden Straßen sondern auch die Weser mit ihren attraktiven Angeboten wie die Pfortmühle und die Werderinsel mit historischer Schleusenanlage verborgen. Da zudem infolge des zunehmenden Fahrradtourismus' entlang der Weser die Anzahl der Besucher steigt, die die Stadt von dieser Seite „betreten“, ist es ein erklärtes Ziel der Stadtentwicklung, das „Ansehen“ der Weser und ihre Funktion im Stadtraum zu stärken. Notwendige Maßnahmen hierzu sind insgesamt eine bessere Wegweisung, die Verbesserung des Angebotes zum Wasserwandern und die Belebung der Promenade durch neue Nutzungen. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist auch die Aufarbeitung der Industriegeschichte der Wesermühlen, die unmittelbar mit der Stadtgeschichte Hamelns verbunden ist.

Die Weserpromenade gliedert sich im Umfeld der Altstadt von Norden nach Süden kommend in die Teilbereiche:

Teilbereich I vom Krankenhaus an der Weser zur Altstadt mit Werder

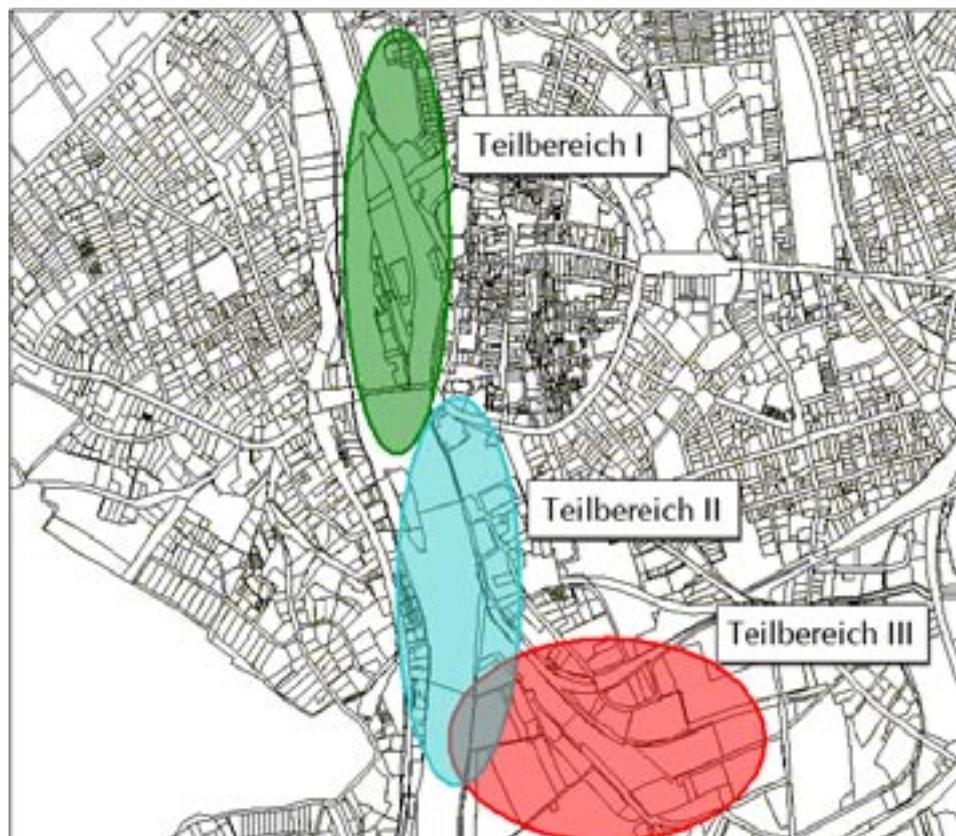
Teilbereich II Übergangszone von der Altstadt bis zum Hafen

Teilbereich III das Hafengebiet

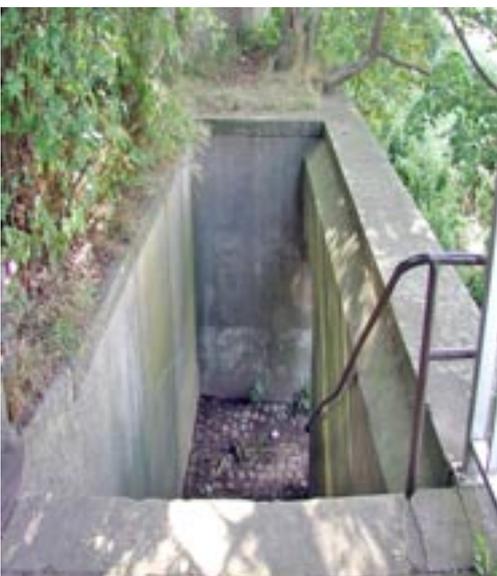
von denen im Rahmen dieses Konzeptes zunächst nur die beiden ersten Gebiete betrachtet werden sollen.

3.3. Weserpromenade

Die Teilbereiche weisen sowohl im Hinblick auf ihre Nutzung als auch ihre Gestaltung deutlich unterschiedliche Prägungen auf, die im Zuge der Attraktivitätssteigerungen positiv herauszuarbeiten sind.



Weserpromenade



Der **Teilbereich I** beginnt am Krankenhaus, das sich künftig mit einem Patientengarten zur Weser öffnet. Im Hinblick auf die Gestaltung der Promenade formuliert sich hier der Übergang von dem landschaftlich geprägten Wesertal zur städtisch geprägten Weserpromenade.

Im Bereich des Krankenhauses befindet sich ein erster Treppengang zum unteren Weserufer, der jedoch infolge der sich entwickelten Spontanvegetation tatsächlich nicht mehr zugänglich ist (Abb. links)

Die Wasserkante liegt hier durch die oberliegende Staustufe deutlich tiefer. Infolge der Pegelschwankungen ist das untere Weserufer häufig überschwemmt und als ungestaltete reine Grünfläche mit nur einem Zugang unattraktiv. Die bloße Eröffnung der Zugänglichkeit wurde demzufolge in der Vergangenheit auch mangels aktivem Angebot nicht angenommen.

Im Verlauf der Altstadt setzt sich die Promenade als schmales von einem alten eindrucksvollen Baumbestand gesäumtes Band fort und „endet“ zunächst an dem Industriedenkmal Pfortmühle, das heute hauptsächlich als Stadtbibliothek und Stadtarchiv genutzt wird.

Durch die starke Wurzelbildung der Bäume ist die Funktionalität der Promenade in Bezug auf Begehbarkeit und Rad fahren erheblich beeinträchtigt. Darüber hinaus ist die Promenade durch die angrenzenden Straßen und Nutzungen stark eingeschränkt und bietet als schmales Band nur wenig Spielraum für andere Nutzungen, Verweilplätze und Spielangebote. Auch in diesem Abschnitt liegt die Wasserkante deutlich tiefer, so dass ein unmittelbarer Bezug zum Wasser fehlt.



Weserpromenade
zwischen Amtsgericht
und Pfortmühle

Einen Ausgleich hierzu bildet die grüne Werderinsel, die durch eine 1999 neu errichtete Fußgängerbrücke als Naherholungsraum für die Altstadt erstmalig erschlossen wurde. Aber auch auf dem Werder ist der direkte Zugang zum Wasser aus städtebaulicher Sicht noch verbesserungsbedürftig, da auch diese Ufer zum Teil durch Spontanvegetation unzugänglich sind.

Auf dem Werder befindet sich eine - auch aus touristischer Sicht - besondere Attraktion: die denkmalgeschützte Schleusenanlage aus dem Jahr 1871, die die enge Verzahnung von Stadt und Fluss dokumentiert (Tafel).

Darüber hinaus befindet sich auf dem Werder neben dem Betrieb in der Pfortmühle ein weiteres gastronomisches Angebot, das insbesondere in den Sommermonaten und durch die angebotenen Veranstaltungen eine hohe Attraktivität entfaltet.

Die nächsten gastronomischen, kulturellen und Freizeitangebote befinden sich erst wieder im Nahbereich der Münsterkirche am südlichen Rand der Altstadt.

Als Verbindung zwischen diesen Angeboten dient ein vom Stadtgeschehen aufgrund der vorhandenen Gebäude ruhiger und abgeschirmter Abschnitt der

Weserpromenade. Die Elisabeth-Selbert-Schule am Langer Wall verdeutlicht durch ihre räumliche Prägnanz sehr schön das für Hameln typische Thema der geschlossenen Bebauung bzw. der wie der Name Langer Wall schon zeigt ursprünglich vorhandenen Stadtmauer zur Weser.

In diesem Abschnitt der Promenade liegt ein weiterer Uferzugang, der jedoch aufgrund seines schlechten Zustandes ebenfalls nicht zur Benutzung einlädt.



Weserpromenade und
Treppenabgang Langer Wall

Der zweite Teilbereich bildet eine städtebaulich spannende Übergangszone zwischen der Altstadt und den anschließenden gewerblichen bzw. industriellen Nutzungen, da diese sich bereits im Blickfeld befinden. Besonders prägend ist hierfür ein vorhandener Mühlenbetrieb.

In dieser Übergangszone hat sich im Zuge der Nachnutzung vorhandener historischer Gebäude - wie dem des ehemaligen Stadtgefängnisses als auch ehemals industriell oder gewerblich genutzter Gebäude - eine städtebaulich interessante Nutzungsmischung entwickelt. Das Stadtgefängnis dient heute als Hotel, in dem auch Konferenz- und Tagungsräume angeboten werden. Eine ehemalige Nudelfabrik beherbergt heute u.a. die Berufsakademie Weserbergland. In einer ehemaligen Gewerbehalle findet seit rd. 15 Jahren das überregional bekannte Kultur- und Kommunikationszentrum „Sumpflume“ seinen Unterschlupf, in weiteren ehemals gewerblich genutzten Gebäuden (und Neubauten) befindet sich heute die Jugendwerkstatt Hameln, die im Bereich der Jugendbeschäftigung und -weiterbildung tätig ist. Ergänzt wird dieses Ensemble durch den 1980 fertiggestellten Neubau der Mehrzweckhalle Rattenfängerhalle, in der neben Sportveranstaltungen auch Konzerte, Kongresse und Ausstellungen etc. stattfinden. Gemeinsam ist allen Einrichtungen in diesem Bereich, dass sie auch gastronomische Angebote vorhalten, die sich jedoch im Hinblick auf ihre Zielgruppen unterscheiden: Hotel Stadt Hameln, Restaurant Globus in der Rattenfängerhalle, „Kneipe“ in der Sumpflume und EXPO-Café in der Jugendwerkstatt.

Auf der Tiefgarage der Rattenfängerhalle befindet sich eine gestaltete Grünfläche, durch die die Weserpromenade optisch aufgeweitet wird. Hieran angrenzend liegt auch einer der Altstadt-Reisebusparkplätze. An der Kaimauer selbst laden Sitzstufen zum unteren Weserufer zum Verweilen ein. Zudem befinden sich dort die Anlegeplätze für die Weserpassagierschiffe und eine kleinere Anlegestelle für Motor- und Kanu-Boote sowie ein saisonal betriebener Solarbootsverleih. Die Situation rund um den Anleger ist aus städtebaulicher Sicht insgesamt positiv zu bewerten, könnte jedoch punktuell aufgewertet werden, was insbesondere für die Sitzgelegenheiten und die Bepflanzung der Tiefgaragenabgänge gilt.



Sitzgelegenheiten Promenade

Demgegenüber fehlt der weiteren Promenade bis zum Hafen ein attraktives Gestaltungskonzept, das die Besucher aus der Altstadt in diesen Bereich hinauszieht, oder umgekehrt diese freundlich in die Altstadt begleitet. Immerhin beginnt hier aus Süden über die neue Hafenbrücke kommend der innerstädtische Teil des Radwanderweges. Insbesondere das Umfeld, das durch brachgefallene Gewerbegrundstücke geprägt ist, macht einen verwahrlosten Eindruck.

Es fehlen aber auch attraktive, möglichst noch touristisch und freizeitausgerichtete Nutzungen, die das vorhandene Angebot der Sumpflume und der Jugendwerkstatt abrunden. So könnte beispielsweise unter Einbeziehung angrenzender Flächen das nicht vereinsgebundene Angebot zum Wasserwandern hier deutlich ausgebaut werden (u.a. Kanuverleih). Aber auch einfache Spielmöglichkeiten, Picknickplätze und wie schon am Anleger Sitzstufen mit Weserblick, Raum für kleinere Aktivitäten Weinfeste und Flohmärkte bis hin zu preiswerten Übernachtungsangeboten mit Weserblick könnten die Attraktivität steigern. Im Hinblick auf die Gestaltung geht es nicht um eine vordergründige „Aufhübschung“, sondern um eine konsequente Aufarbeitung des Industrie- und des Wasserthemas, denn beide Aspekte begründen die Besonderheit des Ortes. Aus Sicht einer zukunftsweisenden Stadtentwicklung sind insofern die bestehenden industriellen Mühlen- und sonstigen Nutzungen zu erhalten und mit den Tourismusnutzungen in Einklang zu bringen, neben der Organisation des räumlichen Miteinanders ist insbesondere die Industriegeschichte der Mühlen aufzuarbeiten.

4 Kooperationen und Maßnahmen ab 1997

Im Folgenden werden Kooperationen in der Region Weserbergland und in anderen Regionen, in denen die Stadt Hameln mitwirkt, das Stadtmarketing und eine örtliche Initiative vorgestellt. Darüber hinaus werden Infrastrukturmaßnahmen und Einzelmaßnahmen in Hameln vorgestellt, die seit 1997 bestehen bzw. umgesetzt wurden und für den Tourismus und/oder den Einzelhandel von besonderer Bedeutung sind bzw. als Impulsgeber für Wachstum und Beschäftigung in Stadt und Region fungieren.

Kooperationen und Initiativen

- 4.2. Städtetz EXPO-Region (2000)
- 4.3. Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen(2006)
- 4.4. Stadtmarketing (1997)
- 4.5. Interessengemeinschaft Weserquartier (2005)

Städtebauliche und verkehrliche Maßnahmen

- 4.6. Gestaltungssatzung für die Altstadt (2004)
- 4.7. Märkte- und Zentrenkonzept (1997, Fortschreibung 2005)
- 4.8. Steuerung des Einzelhandels in Gewerbegebieten (fortlaufend ab 1997)
- 4.9. Ansiedlung eines Einkaufszentrums in zentraler Altstadtlage (2004 Planungsphase, ab 2006 Bauphase)
- 4.10. Parkleitsystem (1999)
- 4.11. Hotelroute (1997)
- 4.12. Brücke zur Werderinsel (1999)
- 4.13. Hafenbrücke Fernwanderradweg Weser (2006)
- 4.14. Neubau der zentralen Haltestelle Bahnhof (1999)
- 4.15. Umbau des Bahnhofs (2006)

Einzelmaßnahmen

- 4.16. Tourismus-Infocenter (2000)
- 4.17. Erlebniswelt Renaissance (2005)

Kooperationen und Initiativen

Die Stadt Hameln bindet sich über verschiedene Kooperationen in ihr Umland ein. Dies beginnt auf Ebene des Landkreises und reicht bis zur Mitgliedschaft in der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen.



Hameln ist als kreisangehöriges Zentrum und Sitz des Landkreises Hameln-Pyrmont in die 1999 gegründete **Regionale Entwicklungskooperation Weserbergland (REK)** eingebunden.

Stärke durch Kooperation. Das ist eine der zentralen Zielvorstellungen, mit denen sich die Landkreise Hameln-Pyrmont, Holzminden und Schaumburg bereits 1999 zusammengefunden haben, um gemeinsam ein regionales Entwicklungskonzept zu erarbeiten. Unter breiter regionaler Beteiligung wurde im Jahre 2000 ein Konzept entwickelt, das für den Raum zukunftsweisend ist.

Der Landkreis Nienburg hat sich 2006 dieser erfolgreichen Kooperation angeschlossen - aus der Weserbergland Region wurde die **Weserbergland Region plus**.

Unter dem Leitbild „Zukunfts- und Mittelstandsregion“ wurden für die nächste Entwicklungsphase bis 2013 drei Handlungsfelder und fünf Querschnittsthemen definiert, die mit besonders hoher Priorität bearbeitet werden sollen.

Handlungsfelder: Energieregion, ländliche Strukturen, Gesundheitsregion,
Querschnittsthemen: Qualifizierung, Innovation, Kooperation, Demographie, Regionalmarketing.

Mit diesen Handlungsfeldern bzw. Querschnittsthemen werden die Themenfelder der letzten Förderperiode fortgesetzt, Beispiele hierfür waren:

Weserbergland Region+ Projekt Robin

ROBIN ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und den drei Landkreisen im Rahmen des Programms „Lernende Regionen - Förderung von Netzwerken“ gefördertes Projekt. Ziel ist es, die Entwicklung einer neuen Lernkultur und den Aufbau einer dauerhaften regionalen Bildungsinfrastruktur voranzutreiben und den Standortfaktor Bildung dauerhaft zu verbessern.

Etwa 50 Partner aus den Bereichen Wirtschaft/Arbeit, Bildung/Kultur und Landkreisverwaltungen wollen mit ROBIN die (Weiter-)Bildungsnachfrage bedarfs- und marktgerecht, effizient und innovativ bedienen. Zur Entwicklung des regionalen Arbeitskräftepotentials und zur Befriedigung des wachsenden Lernbedarfs der Menschen im Weserbergland werden orts- und zeitnah Qualifizierungsangebote entwickelt und bereitgestellt.

Mit fünf Vorhaben wird dieses ambitionierte Ziel modellhaft verwirklicht: Internet-Bildungsportal, e-Learning, Lernzentren, Historische Universität Rinteln und Akademie für Wirtschaft und Arbeit. Qualitätsentwicklung und die Berücksichtigung von Chancengleichheit sind präzise Querschnittsaufgaben in den verschiedenen Themenfeldern.

Weserbergland Region+ Projekte in LEADER+

Im Rahmen von **LEADER+ Region**, die die gesamte Fläche des Flecken Aerzen und der Stadt Hessisch Oldendorf sowie den ländlichen Raum der Städte Hameln und Rinteln umfasst, werden vor allem im Bereich der Tourismusentwick-

lung (touristische Infrastruktur, touristische Produkte und Tourismusmarketing) vielfältige Projekte mit überregionaler Ausstrahlung umgesetzt. Beispielhaft hierfür sind folgende Projekte:

Erschließung Schillathöhle und Qualifizierung von Gästeführern und Gästeführerinnen; Erlebnisraum Weserradweg - Erarbeitung eines umsetzungsbezogenen Handlungskonzeptes, z.B. Ausarbeitung von einheitlichen Informationstafeln, Ausbau des Weserradweges an schlecht befahrbaren Abschnitten; Wassertourismus Weser, z.B. Errichtung von Kanuanlegern an der Weser sowie Bau eines historischen Weserlastenkahns als touristische Attraktion.

Im Rahmen des Projektes **Technologietransfers** wurde mit dem Ziel, die Unternehmen in der Weserberglandregion+ zu beraten, ein Kooperationsvertrag mit der Innovationsgesellschaft Universität Hannover mbH abgeschlossen.

Durch die Technologiemanager der Innovationsgesellschaft wurden in den letzten Jahren bereits zahlreiche Projekte in den Unternehmen initiiert und praktisch durchgeführt. Neben der Vermittlung von Experten wurden Studienprojekte und Förderprogramme an die Unternehmen vermittelt. Ziel ist es, durch diese Aktivitäten eine enge Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft zu erreichen, so dass die Firmen gemeinsam mit den Hochschulen neue innovative Produkte und Verfahren entwickeln können.

Weserbergland Region+
Projekt Technologietransfer

Im Rahmen des Projektes **Regionale Produkte** werden zum Wohle der Verbraucher und zur Stärkung der regionalen Landwirtschaft Kooperationsstrukturen zwischen Landwirten und Fleischern gefördert, die eine Direktvermarktung lokaler Fleischprodukte ermöglichen. Im Projekt haben sich Landwirte und Fleischer aus allen drei Landkreisen des Weserberglandes zusammengeschlossen und bieten frisches Fleisch und leckere Wurst dem Verbraucher auf kürzestem Wege an.

Weserbergland Region+
Projekt Regionale Produkte

Im Rahmen des Projektes **RegioCare Zwei**, das aus Mitteln des ESF im Rahmen der „Weiterbildungsoffensive für den Mittelstand“ (WOM) gefördert wurde, konnten bis Dezember 2005 Pflegeeinrichtungen, therapeutische Praxen sowie Kliniken und Arztpraxen eine breite Palette von Theorie- und Praxislehrgängen für die Weiter- und Fortbildung ihrer Mitarbeiterteams nutzen.

Weserbergland Region+
Projekt RegioCare Zwei

Bei dem Projekt **Landsommer Weserbergland** steht die touristische Erschließung bisher noch nicht oder wenig vermarkteter Sehenswürdigkeiten in den ländlichen Regionen des Weserberglandes im Vordergrund. Das Projekt ist von der Ländlichen Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V. (LEB) ins Leben gerufen worden und mittlerweile in zahlreichen Regionen Niedersachsens ein fester und erfolgreicher Bestandteil des touristischen Angebotes. Die LEB bildet im Rahmen dieses Projektes Gästeführerinnen in den Landkreisen Hameln-Pyrmont, Holzminden und Schaumburg aus. Der Landsommer Weserbergland bietet in den ländlichen Regionen des Weserberglands ein zusätzliches und regelmäßiges Führungsangebot nicht nur für auswärtige Gäste sondern überwiegend für

Weserbergland Region+
Projekt Landsommer Weserbergland

Einheimische. Diese Führungen wirken sich für die Region attraktivitätssteigernd aus, sie verbessern das Fremdenverkehrsbewusstsein der hiesigen Bevölkerung und stellen eine Förderung des naturnahen Tourismus dar.

Weserbergland Region+ Projekt Energieregion

Als jüngstes Projekt hat die Weserbergland Region + sich das Ziel gesetzt, das Weserbergland auf Basis vorhandener Kompetenzen und Potentiale als „Modellregion für erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe“ zu etablieren. Die Nutzung regenerativer Energien in der Region soll mit dem Ziel Arbeitsplätze und Wachstum zu initiieren vorangetrieben werden.

Aufgrund der zunehmenden gesamtwirtschaftlichen Relevanz hat sich die Lenkungsgruppe der REK plus dafür ausgesprochen, das Konzept der „Energieregion Weserbergland“ als eines der zentralen Entwicklungsthemen für die Region voranzutreiben.

4.2. Städtenetz EXPO-Region



Die Stadt Hameln ist seit 1995 Gründungsmitglied im **Städtenetz EXPO-Region** (Region Hannover, Städte: Hameln, Celle, Hildesheim, Nienburg, Peine, Stadthagen und Walsrode), das als Modellvorhaben im Rahmen eines Forschungsfeldes „Städtenetze“ gegründet wurde. Dem Städtenetz EXPO-Region bot sich die besondere Chance, die weitreichenden Impulse der EXPO 2000 in Hannover zu nutzen und sich während der EXPO als Vorzeigeregion zu präsentieren.

Das Städtenetz stärkt in den Handlungsfeldern Verkehr, Flächenmanagement, Vitale Innenstädte, Wirtschaft, Kultur und nicht zuletzt nachhaltige Entwicklung die Leistungskraft und den Handlungsspielraum in der EXPO-Region durch freiwillige und gleichberechtigte interkommunale Zusammenarbeit sowie Bündelung der Ressourcen und Fähigkeiten.

Seit 2003 kooperiert das Städtenetz als **Forum zur Stadt- und Regionalplanung mit** den örtlichen Landkreisen. Ein wichtiges Projekt des Forums ist die regionale Abstimmung bei Einzelhandels-Großprojekten. Auf Basis einer Verkaufsflächenerhebung im erweiterten Wirtschaftsraum Hannover wurde eine interkommunale Abstimmung zu großflächigen Einzelhandelsvorhaben in Form eines Moderationsverfahrens eingeführt.

4.3. Metropolregion Hannover- Braunschweig- Göttingen

Die Stadt Hameln ist seit 2005 Mitglied der **Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen**, die die vorhandenen ökonomischen, wissenschaftlichen und kulturellen Potenziale bündelt und sich im nationalen und internationalen Standortwettbewerb profilieren will. 40 Landkreise, Städte und Gemeinden sowie Samtgemeinden, die Region Hannover, der Zweckverband Großraum Braunschweig und der Regionalverband Südniedersachsen haben sich im April 2005 auf ein Statut geeinigt, das Grundlage der Zusammenarbeit in den nächsten Jahren ist. Noch im selben Monat hat die Ministerkonferenz für Raumordnung Hannover-Braunschweig-Göttingen als achte deutsche Metropolregion offiziell anerkannt. In der Metropolregion leben auf einem Drittel der Fläche Niedersachsens vier Millionen Menschen, d.h. rd. die Hälfte der niedersächsischen Bevölkerung.

4.4 Stadtmarketing

Für das Stadtmarketing in Hameln ist die 1997 gegründete Hameln Marketing und Tourismus GmbH zuständig, in Ergänzung ihrer originären Aufgabenbereiche Tourismus und Tagungsgeschäft.

Die Professionalisierung und Institutionalisierung des Stadtmarketings wurde 2002 durch Einstellung des Stadtmanagers eingeleitet. Kernrichtlinie für das Stadtmarketing ist die Aufwertung und Stärkung der Innenstadt in seiner Funktion als Einzelhandelsstandort und gleichzeitig als kulturelles Zentrum.

Mit seinem einzigartigen Ambiente spricht das „sagenhafte“ Hameln Besucher wie Einheimische gleichermaßen an. Das Stadtmarketing ist angetreten, die Weserstadt regional noch eindeutiger zu positionieren, um im Wettbewerb der Städte die Oberhand zu behalten. Neben einem bestechenden Erscheinungsbild und hoher Aufenthaltsqualität werden Sauberkeit, Sicherheit und Service groß geschrieben, um ein stressfreies Einkaufen zu garantieren. Ein ausgewogener Branchenmix mit einem vorausschauenden, ganzheitlichen Konzept im Flächenmanagement soll zukünftig helfen, Hamelns herausragende Stellung als Shopping-Destination im Weserbergland zu festigen. Ausgefallene Veranstaltungen sorgen darüber hinaus für weitere Alleinstellungsmerkmale.

Neben dem Einzelhandel stehen das Handwerk und die großen Unternehmen im Fokus der Arbeit. Ziel ist es, den Wirtschaftsstandort eingebettet in die regionale Struktur zu betrachten und dementsprechend zu vermarkten.

Das Stadtmarketing stützt sich auf ein Netzwerk von mehr als 330 Unternehmern, Finanzdienstleistern sowie Gastronomen und Gastgebern, die sich im Stadtmarketing- und Verkehrsverein Hameln e.V. organisiert haben.

Service und Qualität sind wichtige Eckpfeiler der Arbeit im Stadtmarketing. So wie es der Kunde aus den modernen Einkaufszentren gewohnt ist, erwartet er auch außerhalb der Shopping-Tempel neben einem breiten Warenangebot günstiges Parken, verlässliche Öffnungszeiten, Übersichtlichkeit, Sauberkeit und Sicherheit. Im Einklang mit einem bestechenden Erscheinungsbild hat der in gewachsener Struktur bestehende Einzelhandel auch in Zukunft beste Chancen.

Folgende aktuelle Projekte sollen bei der Umsetzung der Ziele helfen:

- Zusammenarbeit der fünf großen Einkaufsquartiere Altstadt, Bahnhofstraße, HefeHof, Böcklerstraße und Multimarkt (laufend)
- Einkaufsführer für die wichtigsten Quartiere (umgesetzt)
- Aufwertung der Weserpromenade und deren Anbindung an die Altstadt (in Vorbereitung)
- aktives Flächen- und Leerstandsmanagement als vorausschauendes Gesamtkonzept (in der Umsetzung)
- Sanierung der Fußgängerzone (in Vorbereitung).

Stadtmarketing-Veranstaltungen wie die Hamelner Lachsmeile mit heimischen Gastronomen, das Felgenfest (autofreie Innenstadt zugunsten von Radfahrern, Skatern etc.), der Ostermarkt mit Autoschau, der Herbst- und Bauernmarkt und



die Teilnahme am Wettbewerb „Hameln blüht auf“ wurden in der jüngeren Vergangenheit durchgeführt. 2007 sind im Rahmen des Stadtmarketings folgende Veranstaltungen geplant: Eiskaltes Vergnügen, Auto-Frühling, Tag der Leseratten, Lange Lulatsch-Nacht, Lachsmeile und Sonnenfest.

4.5. Interessengemeinschaft Weserquartier



Die Weser hat im Stadtgebiet eine Länge von zwölf Kilometern zwischen Tündern und Wehrbergen. Die Wehre stauen den Fluss auf einer Länge von knapp vier Kilometern. Entlang der Weser führt der saisonal von Touristen und Naherholungssuchenden stark frequentierte Fernwanderradweg Weser. Die Weser trägt im Bereich des Stadtgebietes vielfältige Potentiale in sich, die es zu entwickeln und zu nutzen gilt.

Mit dem Ziel, über Kooperation und Bürgerengagement die Weserpromenade aufzuwerten und ins rechte Licht zu rücken, hat sich Ende 2005 die private Interessengemeinschaft „Weserquartier“ mit ca. 50 Teilnehmern formiert. In drei Gruppen werden Schritte zur Belebung und besseren Vermarktung von Weser und Promenade erarbeitet. Themen sind insbesondere Veranstaltungen, Werbestrategien, das Knüpfen von Netzwerken und städtebauliche Planungen.

Städtebauliche und verkehrliche Maßnahmen

4.6. Gestaltungssatzung für die Altstadt



Die Altstadt von Hameln zeigt in weiten Teilen ein geschlossenes und in seiner Maßstäblichkeit einheitliches und harmonisches Bild. Zur Sicherung dieses Stadtbildes wurde 2004 eine Gestaltungssatzung für die Altstadt erlassen. Diese örtliche Bauvorschrift soll einerseits die stadtgestalterischen Qualitäten sichern helfen, andererseits eine behutsame zeitgenössische Weiterentwicklung des historischen Stadtkerns ermöglichen.

Hierzu regelt die Satzung das äußere Erscheinungsbild baulicher Maßnahmen in der Altstadt mit dem Ziel, die strukturellen Besonderheiten der Altstadt, wie Straßenraumproportionen, Fassadengliederungen und die Lesbarkeit ihrer je besonderen Konstruktionen, Dachneigungen und Dachfarben, zu erhalten. Ergänzt wird die Gestaltungssatzung durch eine Erhaltungssatzung, die von wenigen Ausnahmen abgesehen alle baulichen Maßnahmen unter einen Genehmigungsvorbehalt stellt, so dass auch genehmigungsfreie Gebäudeabbrüche erfasst werden.

4.7. Märkte- und Zentrenkonzept

Das Märkte- und Zentrenkonzept der Stadt Hameln verfolgt als Hauptziele die Sicherung und Stärkung der Funktionsfähigkeit der Innenstadt als regionales Einkaufszentrum und die Sicherung und Stärkung der wohnungsnahen Versorgung in den Stadtteilen/Ortsteilen.

Darüber hinaus werden die Entwicklungsspielräume nicht integrierter Einzelhandelsgroßprojekte festgelegt und die Sicherung der vorhandenen Gewerbegebiete

te für produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen angestrebt (Ausschluss von Einzelhandel).

Die Stadt Hameln hat bereits 1997 ein Märkte- und Zentrenkonzept als Steuerungsinstrument des Einzelhandels in der Praxis aufgestellt. Um auch künftig auf die strukturellen Veränderungen im Einzelhandel reagieren zu können, wurde das Konzept 2005 aktualisiert. Mit der Fortschreibung war eine aktuelle Bestandserhebung des Einzelhandels verbunden, ebenso eine Auswertung der bisherigen Maßnahmen sowie eine Neuformulierung der Ziele für den Zeitraum bis 2010.

Schon das Märkte- und Zentrenkonzept 1997 verfolgte als Entwicklungsziel eine Erhöhung der Verkaufsfläche der Altstadt im Bereich der ehemaligen Landkreisverwaltung am Pferdemarkt in Form einer Einkaufspassage. Dieses Ziel wird 2008 mit der Fertigstellung der im Bau befindlichen Stadtgalerie Hameln erreicht.

Die Stadt Hameln verfolgte bereits durch das Märkte- und Zentrenkonzept 1997 und mit der Überarbeitung 2005 das Ziel der Einzelhandelssteuerung in Gewerbegebieten, um einerseits die Flächen für das produzierende Gewerbe zu sichern, andererseits die Ansiedlung solchen Einzelhandels zu verhindern, der die Funktion der Altstadt und die wohnungsnaher Grundversorgung gefährden könnte.

Diese städtebauliche Steuerung erfolgt zweistufig. Bei Neuausweisung eines Gewerbegebietes oder der Änderung eines bestehenden Bebauungsplanes für gewerbliche Nutzungen werden Einzelhandelsnutzungen - auch unterhalb der Schwelle der Großflächigkeit - entweder ausgeschlossen oder stadtverträglich über entsprechende Festsetzungen - wie die Beschränkung auf nicht zentrenrelevante Sortimente - gesteuert. Hierdurch sollen funktionsfähige und für die gewerbliche Nutzungen attraktive Gewerbe- und Industriegebiete erhalten werden.

Alternativ zur detaillierten Steuerung im Rahmen der Neuaufstellung oder Änderung eines Bebauungsplanes erfolgt eine Anpassung bestehender Gewerbegebietspläne an die Baunutzungsverordnung 1990. Grund dieser Anpassung ist, dass Probleme durch die Ansiedlung großflächiger Einzelhandelsbetriebe in Gewerbe- und Industriegebieten entstehen, in denen altes Planungsrecht gilt (Inkrafttreten des Bebauungsplans vor der Baunutzungsverordnung 1977). Für diese alten Bebauungspläne gelten nicht die mit der BauNVO 1977 eingeführten Restriktionen für großflächige Einzelhandelsbetriebe, weswegen die Kommunen großflächigen Einzelhandel hier kaum steuern oder verhindern können. Durch die Anpassung an die BauNVO 1990, die gegenüber der Fassung von 1977 hinsichtlich Einzelhandel weiter verschärft wurde, wird mit dem § 11 Abs. 3 ein Mindestmaß an Steuerungsmöglichkeit sichergestellt, da Einzelhandel hiernach nur in Sondergebieten und Kerngebieten angesiedelt werden darf, wenn Auswirkungen auf bestehende Versorgungsstrukturen zu erwarten sind.

4.8. Steuerung des Einzelhandels in Gewerbegebieten

4.9. Ansiedlung eines Einkaufszentrums in zentraler Altstadtlage



Zur Zeit wird das Einkaufszentrum „Stadtgalerie Hameln“ in zentraler Lage der Altstadt „Am Pferdemarkt“ auf den Grundstücken der ehem. Landkreisverwaltung, des ehem. real,-Marktes sowie angrenzender Bereiche errichtet. Die Stadtgalerie ist direkt über die Fußgängerzone zu erreichen. Die Eröffnung ist für das Frühjahr 2008 geplant.

Entwickler des Einkaufszentrums ist die ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG. Auf drei Ebenen (Basement, EG, 1. Obergeschoss) entsteht eine Centeranlage mit rd. 90 Läden und einer Gesamtverkaufsfläche von rd. 19.000 m² zuzüglich rd. 1.000 m² für Dienstleistungen und Gastronomie. Das Stellplatzangebot mit rd. 500-540 Stellplätzen wird im zweiten und dritten Obergeschoss realisiert. Die am Standort ehemals vorhandene Verkaufsfläche (real,-Markt) von rd. 6.900 m² und das ehemalige Stellplatzangebot von rd. 280 Stellplätzen sind gegen zu rechnen. Tatsächlich entstehen somit rd. 12.100 m² zusätzliche Verkaufsfläche bzw. 220-260 zusätzliche Stellplätze.

Die Verkaufsfläche soll sich wie folgt aufteilen:

- Periodischer Bedarf: rd. 6150 m² (32 %)
- Bekleidung/Textilien, Schuhe/Lederwaren: rd. 8.550 m² (45 %)
- Hartwaren: rd. 4.330 m² (23 %).

Mit der Ansiedlung des Einkaufszentrums trägt die Stadt Hameln ihrer mittelzentralen Versorgungsfunktion für die Bewohner in Stadt und Region Rechnung.

Das Vorhaben ist geeignet, die Position der Hamelner Innenstadt und des Handelsstandortes Hameln langfristig zu festigen. Das bereits im Stadtentwicklungskonzept aus dem Jahr 2000 und im Märkte- und Zentrenkonzept (1997/2005) formulierte Ziel, die Verkaufsflächenzahl in der Altstadt zu erhöhen, wird durch Realisierung der Stadtgalerie Hameln erreicht.

4.10. Parkleitsystem

1999 wurde in der Hamelner Kernstadt durch die Stadtwerke Hameln ein Parkleitsystem eingerichtet. Dieses Parkraummanagement ist von großer Bedeutung für den Einzelhandel in der Altstadt, da Parkraum aufgrund fehlender Informationen oft nicht voll ausgenutzt wird. Klagen über mangelnden Parkraum treffen zwar häufig nicht die Realität, beeinflussen aber das Image der Innenstadt negativ, der Kunde „lernt“, besser gleich anderenorts einzukaufen.

4.11. Hotelroute

1997 wurde im Stadtgebiet ein Hotelroutensystem von dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband in Kooperation mit der Stadt Hameln installiert, das den Gast zu seiner Unterkunft leitet.

Bereits im Rahmen der Altstadtsanierung 1968 bis 1992 war es ein erklärtes Sanierungsziel, die Werderinsel als Freiraum für die Altstadt über eine direkte Verbindung in Form einer Fußgängerbrücke zu erschließen. Im Sinne des Prinzips „besser spät als nie“ wurde dieses Ziel 1999 umgesetzt. Für die Bevölkerung in der Altstadt steht seitdem ein bis dahin nur über weiträumige Umwege erreichbarer Naherholungsraum zur Verfügung. Aber auch für Kunden des Einzelhandels und Touristen bietet das im Zuge der Erschließung angesiedelte Gastronomieangebot eine neue Attraktion.

4.12. Brücke zur Werderinsel



Aus Süden kommend endete der bis hierhin landschaftlich attraktive Fernwanderradweg Weser im Stadtgebiet Hameln im visuell unattraktiven Industriegebiet Süd (und natürlich auch in umgekehrter Richtung). Durch den Bau der neuen Hafibrücke für Fußgänger und Radfahrer konnte dieser Missstand 2006 behoben werden. Die neue Brücke verbindet den landschaftlich geprägten südlich von Hameln gelegenen Teil des Radweges unmittelbar mit dem Anfang der Weserpromenade am Hafen. Eine zusätzliche Attraktivität hat dieser Bereich der Promenade durch die Ansiedlung der Jugendwerkstatt Hameln mit angeschlossener Fahrradwerkstatt und EXPO-Café erlangt.

4.13. Hafibrücke Fernwanderradweg Weser

Der Bahnhofsvorplatz wurde 1999 auf der Grundlage des Ergebnisses eines Architektenwettbewerbs vollständig umgestaltet. Neben dem Neubau eines Multiplexkinos und eines Parkhauses wurde die zentrale Haltestelle umstrukturiert und wurden Kurzzeitparkplätze eingerichtet.

4.14. Neubau der zentralen Haltestelle Bahnhof

Ziel der Umstrukturierung der Haltestelle war die Anpassung an die heutigen Anforderungen für den Fahrgastkomfort. Dementsprechend wurde eine Mittelinsel mit einer Überdachung, die wettergeschützte Umsteigebeziehungen zulässt, eingerichtet. Im Rahmen der Umgestaltung wurden die Anforderungen für Menschen mit körperlichen Einschränkungen berücksichtigt, z.B. Leitspur für Sehbeeinträchtigte und Absenken der Bordsteine sowie Erhöhung der Insel zur Verbesserung der Einstiegsmöglichkeiten.



Im Jahr 2001 haben die Stadtwerke Hameln das Empfangsgebäude des Bahnhofs Hameln von der Bahn erworben, das infolge fehlender Investitionen über die Jahre immer mehr verwahrlost war. Mit dem Engagement ist das Ziel verbunden, der weltweit bekannten Touristenstadt Hameln wieder einen repräsentativen Eingang zu geben. Um Ideen für einen sowohl funktionalen als auch repräsentativen Umbau zu erhalten, wurde 2002 ein europaweiter Architektenwettbewerb zur Revitalisierung des Bahnhofgebäudes ausgelobt. Im Rahmen des hieraus resultierenden Umbaus wurden sowohl historische Strukturen wieder freigelegt als auch neue moderne und funktionale Elemente hinzugefügt. Wieder eröffnet und somit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde der Bahnhof 2006.

4.15. Umbau des Bahnhofs



Einzelmaßnahmen

4.16. Tourismus-Infocenter



Im Mai 2000 wurde in Hameln rechtzeitig zur EXPO 2000 das touristische Informationszentrum eingeweiht. Das städtebaulich, ökologisch und touristisch innovative Projekt bündelt die touristischen Leistungsträger der Stadt und der Region unter einem Dach:

- Hameln Marketing und Tourismus GmbH
- Stadtmarketing- und Verkehrsverein Hameln e.V.
- Weserbergland Tourismus e.V.
- Flotte Weser GmbH & Co. KG
- Erlebniswelt Renaissance Projektentwicklung GmbH
- DEHOGA - Deutscher Hotel- und Gaststättenverband Kreisverband Hameln Stadt und Land

Das Erdgeschoss mit Infocounter, Souvenir-Shop und Multimediapräsentation ist die zentrale Anlaufstelle für Touristen im Weserbergland.

4.17. Erlebniswelt Renaissance



Als jüngstes touristisches Großprojekt eröffnete 2005 die Erlebniswelt Renaissance im Hamelner Hochzeitshaus. Die Erlebniswelt Renaissance ist ein als Netzwerk angelegtes europäisches Pilotprojekt in der Weserregion. Das Hochzeitshaus Hameln bildet das Zentrum des Renaissance-Netzwerkes, um das sich die weiteren Standorte positionieren: Schloss Bückeberg, das Mausoleum und die Martinikirche in Stadthagen, Schloss Hämelschenburg, die Innenstadt Rinteln, Schloss Bevern und Höxter.

Kunst und Kultur, Denken, Fühlen und Wissen der Renaissance werden unter Einbeziehung moderner und multimedialer Technik in historischer Umgebung und an authentischen Orten neu belebt. An 32 Themeninseln erleben die Besucher in High-Tech-Inszenierungen, wie diese unvergleichliche Zeit auf die Menschen gewirkt hat.

5 Maßnahmenkonzept 2007- 2017

Mit den im Folgenden beschriebenen Maßnahmen und Ideen sollen Impulse für den Einzelhandel und Tourismus gesetzt werden. Ziel ist es, die Attraktivität Hamelns als touristisches und Einzelhandelszentrum in der Weserberglandregion nachhaltig zu festigen und somit die Wettbewerbssituation von Stadt und Region zu optimieren.

Städtebauliche und verkehrliche Infrastrukturmaßnahmen

- 5.1. Umbau der zentralen Bushaltestelle Altstadt (ZOH)
- 5.2. Fahrradabstellanlagen Weserpromenade
- 5.3. Umgestaltung des Bahnhofseingangsbereiches
- 5.4. Reisemobilplatz
- 5.5. Neugestaltung der Hauptfußgängerzone
- 5.6. Umbau von weiteren Abschnitten der Fußgängerzone
- 5.7. Erneuerung der Straßen Münsterkirchhof und Baustraße
- 5.8. Gestaltung der Straßen zur Weser
- 5.9. Neugestaltung der Weserpromenade, Teilbereich I, vom Krankenhaus bis zur Münsterbrücke
- 5.10. Maßnahmen auf dem Werder
- 5.11. Neugestaltung der Weserpromenade, Teilbereich II, im Bereich Ruthenstraße
- 5.12. Parkraumkonzept Altstadt - Entwicklung zusätzlicher innenstadtnaher Parkangebote

Einzelmaßnahmen

- 5.13. Umbau des Stadtmuseums
- 5.14. Fahrradhotel Jugendwerkstatt Hameln (JWH)
Wegweisersystem für den Radwanderweg Weser
- 5.15. Nachnutzungskonzept Alte Feuerwache

Flankierende Maßnahmen

- 5.16. Gestaltleitfaden Außengastronomie, Warenauslagen und sonstige Sondernutzungen in der Hauptfußgängerzone
- 5.17. Aktives Leerstandsmanagement, Förderung von Nischenangeboten
- 5.18. Neue Medien im Tourismus

Städtebauliche und verkehrliche Infrastrukturmaßnahmen

5.1.	Umbau der zentralen Bushaltestelle in der Altstadt (ZOH)	
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs 2. Erhöhung des Fahrgastkomforts 3. Verbesserung der Wirtschaftsstruktur durch Optimierung der technischen Infrastruktur 	
Inhalt  <p>Zentrale Bushaltestelle</p>	<p>Die im Rahmen der Altstadtsanierung 1975 umgebaute ZOH entspricht funktionell nicht mehr den heutigen Anforderungen an den ÖPNV. Die ZOH weist nur eine sehr geringe Aufenthaltsqualität auf. Die vorhandenen technischen Anlagen sind sanierungsbedürftig. Das aus der Anordnung resultierende häufige Queren der Busspuren ist aus heutiger Sicht nicht mehr vertretbar. Die städtebauliche Situation ist insgesamt sehr unbefriedigend.</p> <p>Die ZOH ist als zentrale Haltestelle in der Altstadt für die Attraktivität des ÖPNV von besonderer Bedeutung. An der Haltestelle verkehren rd. 11 Linien mit täglich rd. 330 Bussen sowie rd. 2.200 Fahrgästen.</p> <p>Die ZOH soll grundlegend umgebaut werden: Geplant ist eine den heutigen Anforderungen an den Fahrgastkomfort entsprechende Mittelinsel mit einer Überdachung, die wettergeschützte Umsteigebeziehungen ermöglicht. Durch die übersichtliche Anordnung der Busse und ein neues Fahrgast-Informationssystem wird zudem die Orientierung verbessert. Die Anlage wird behindertengerecht ausgebaut, z.B. Leitspur für Sehbeeinträchtigte und Absenken der Bordsteine sowie Erhöhung der Insel zur Verbesserung der Einstiegsmöglichkeiten.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	<p>Durch den Umbau der ZOH wird die Erreichbarkeit der Altstadt für die Einzelhandelskunden und Touristen erheblich verbessert, das gilt sowohl für die innerörtlichen als auch die regionalen Fahrbezüge. Die Verbesserungen des Fahrgastkomforts erhöhen die Akzeptanz des ÖPNV, der einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Umweltschutz leistet.</p>	
Projekträger	Stadt Hameln	
Realisierung	2007	
Kosten	967.000 €	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	Stadt Hameln 361.500 €	GVFG 565.500 € KVG 40.000 €
Priorität	sehr hoch, da durchfinanziert	

5.2.	Fahrradabstellanlagen Weserpromenade	
Ziele	1. Stärkung des nicht motorisierten Individualverkehrs im Einzelhandel und Tourismus 2. Verbesserung der Wirtschaftsstruktur durch Optimierung der technischen Infrastruktur	
Inhalt 	<p>Entlang der Weserpromenade verläuft der Fernwanderradweg Weser, der in den warmen Jahreszeiten stark frequentiert ist. Das Fahrradabstellangebot entlang der Weser ist im Bereich der Hamelner Altstadt für die Zielgruppen Einzelhandelskunden und Touristen sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht als unzureichend einzustufen. Es fehlen überdachte Abstellplätze und Angebote zur Gepäckaufbewahrung. Lediglich in der im Randbereich der Altstadt gelegenen Rattenfängerhalle-Tiefgarage, der Jugendwerkstatt und dem Info-Center sind auf Touristen ausgerichtete Abstellmöglichkeiten (Fahrradboxen, überwachte Anlagen) vorhanden.</p> <p>Zur Verbesserung des Angebotes sollen in unmittelbarer Nähe zur zentralen Bushaltestelle in der Altstadt neue Anlagen für rd. 50 Fahrräder entstehen. Im Hinblick auf die qualitativen Anforderungen sollen diese Anlagen größtenteils überdacht werden, zusätzlich ist ein Angebot für Schließfächer geplant, in denen Gepäckstücke oder Zubehör wie Helme etc. untergebracht werden können.</p> <p>Darüber hinaus sind im Nahbereich der Stadtgalerie an der ZOH rd. 25 sowie im Bereich Stuben- und Zehnthofstraße rd. 15 Abstellmöglichkeiten ohne Überdachung vorgesehen.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	Von dem geplanten Angebot profitieren sowohl Einzelhandelskunden als auch Touristen.	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	2007	
Kosten	49.000 €	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	Stadt Hameln 24.000 €	25.000 € ECE
Priorität	sehr hoch, da weitestgehend durchfinanziert	

5.3.	Umgestaltung des Bahnhofseingangsbereiches (nachrichtlich außerhalb des Entwicklungsgebietes)	
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs 2. Verbesserung der Aufenthaltsqualität und der Fahrgastbeziehungen 3. Verbesserung der Wirtschaftsstruktur durch Optimierung der technischen Infrastruktur 	
Inhalt	<p>Nach dem Umbau des Bahnhofsgebäudes und der angrenzenden zentralen Haltestelle Bahnhof ist eine Neuordnung und Aufwertung des Bahnhofseingangsbereiches erforderlich, da die Fahrbeziehungen (Taxen, Anlieferverkehr infolge der neuen Nutzungen) derzeit ungeordnet sind und die Gestaltung erhebliche Defizite aufweist.</p> <p>Im Zuge der Neugestaltung sollen in erster Linie die Fußgängerbeziehungen beim Verlassen des Bahnhofsgebäudes gesichert werden. Hierzu werden die auch künftig notwendigen Fahrbeziehungen klar geordnet und die Vorzone durch Granitquader abgegrenzt und für den Fahrverkehr gesperrt. Zur Begrünung sind zudem zwei Baumpflanzungen geplant. Im Rahmen der Umgestaltung werden die Anforderungen für Menschen mit körperlichen Einschränkungen berücksichtigt, z.B. Leitspur für Sehbeeinträchtigte und Absenken der Bordsteine.</p> <div data-bbox="486 969 1310 1384" data-label="Image"> </div>	
Nachhaltigkeit Effekte	Durch die Umgestaltung des Bahnhofseingangsbereiches wird die „Visitenkarte Bahnhof“ der Stadt Hameln für Einzelhandelskunden und Touristen erheblich aufgewertet. Durch die angrenzende zentrale Haltestelle gilt das sowohl für die innerörtlichen als auch die regionalen Fahrbezüge.	
Projektträger	Stadt Hameln und GWS Stadtwerke Hameln	
Realisierung	2007	
Kosten	35.000 €	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	Stadt Hameln 23.160 €	Stadtwerke 11.840 €
Priorität	sehr hoch, da letzte Maßnahme im Bereich Bahnhof, in den Nachtrag 2007 eingebracht	

5.4.	Reisemobilplatz	
Ziele	1. Stärkung des Individualtourismus insbesondere der familien-gerechten Infrastruktur 2. Erschließung neuer Zielgruppen 3. Verbesserung der Wirtschaftsstruktur durch Optimierung der technischen Infrastruktur	
Inhalt	Die Nachfrage nach Parkplätzen für Reisemobile in Altstadtnähe ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Das bestehende Angebot im Bereich der Campingplätze an der Weser und in Halvestorf entspricht dabei nicht der Nachfrage, da diese besondere Form der „Camper“ insbesondere Standorte außerhalb von Campingplätzen in unmittelbarer Nähe zu städtischen Zentren sucht. Genau dieses Angebot fehlte im Nahbereich der Altstadt. Der Standort für Reisemobile liegt in rd. 600 Metern Entfernung zur Altstadt und ist fußläufig über die Weserpromenade gut angebunden. Der Platz bietet Raum für die Unterbringung von 27 Reisemobilen und wird mit der erforderlichen Infrastruktur ausgestattet.	
Nachhaltigkeit Effekte	Durch den Reisemobilstandort wird das Angebot für Individual-touristen nachhaltig verbessert. Mit dem altstadtnahen Reise-mobilstandort bietet sich die Chance, eine Zielgruppe des Indivi-dualtourismus neu zu erschließen. Aus dem Angebot resultieren Synergien für Einzelhandel und Tourismus.	
Projektträger	Hamelner Wohnungsbaugesellschaft mbH (HWG)	
Realisierung	eröffnet im April 2007	
Kosten	150.000 €	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	HWG	-
Priorität	sehr hoch, weitestgehend umgesetzt	

5.5.	Neugestaltung der Hauptfußgängerzone
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stärkung der Bedeutung der Hamelner Altstadt für Einzelhandel und Tourismus 2. Sicherung von Wachstum und Beschäftigung im Einzelhandel und Tourismus 3. Attraktivierung des Stadtbildes und des Image der Altstadt 4. Steigerung der Aufenthaltsqualität 5. Schaffung eines vielfältig nutzbaren Stadtraums 6. Verbesserung der Wirtschaftsstruktur durch Optimierung der technischen Infrastruktur
Inhalt	<p>Die bestehende Hauptfußgängerzone (Bäcker- und Osterstraße, Pferdemarkt) wurde im Rahmen der Altstadtsanierung zwischen 1975 und 1980 erstmalig als solche konzipiert und umgebaut. Neben den altersbedingten erheblichen funktionalen Mängeln, insbesondere in Bezug auf die Bodenbeläge, die Beleuchtung und die nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechende Ausstattung, weist die Fußgängerzone auch Mängel in der Gestaltung auf. Das in den 1970er Jahren entwickelte Gestaltungskonzept wurde in der Folgezeit durch verschiedene Maßnahmen wie Baumpflanzungen, Pflanzbeete, tlw. Erneuerung des Mobiliars etc. erheblich verändert, was dazu geführt hat, dass ein stimmiges Gesamtkonzept fehlt.</p> <p>Mit der Neugestaltung und Modernisierung soll die Hauptfußgängerzone entsprechend den heutigen Anforderungen sowohl funktional als auch gestalterisch aufgewertet und zukunftssicher ausgerichtet werden. Hierzu soll nicht einfach nur der Bodenbelag ausgetauscht werden, sondern ein schlüssiges Gesamtkonzept entstehen, das Aspekte wie die Bedeutung eines Lichtdesigns für das Stadtmarketing ebenso einbezieht wie den Einsatz neuer Medien als Informationssysteme für Touristen. Im Hinblick auf die Gestaltung besteht die wesentliche Zielsetzung, eine überzeugende Verbindung zwischen dem historischen und dem modernen Hameln zu schaffen.</p> <p>Der wirtschaftliche Erfolg von Innenstädten (als Einkaufszentren) ist in entscheidendem Maß abhängig von dem gesamten Ambiente. Neben historischen Gebäuden spielt hierbei die Gestaltung des Stadtraumes eine wesentliche Rolle.</p> <p>Maßnahmen im Einzelnen:</p> <p>Erneuerung des Stadtbodens - Ideen und Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Schaffung eines neuen Stadtbodens, der sich im Stadtbild zurücknimmt und Raum lässt für die Erlebbarkeit der historischen Bausubstanz und der Stadtgeschichte ■ der neue Stadtboden gliedert den Straßenraum in Laufzone und Traufstreifen ■ mehr Komfort, mit dem neuen Boden wird das zum Teil hohe Quergefälle reduziert werden, die glattere aber rutschfeste Oberflächenstruktur verbessert die Begehbarkeit ■ der Ausbau erfolgt behindertengerecht, der Behindertenbeirat wurde in die Planung einbezogen ■ zum Einsatz soll ein Betonstein kommen. Bemustert wurde Material eines regionalen Herstellers. Es ist davon auszugehen, dass aufgrund der regional vorhandenen Kompetenz, im Rahmen der Ausschreibung auch regionale Anbieter zum Zuge kommen. <p>In Ergänzung soll ein Natursteinmaterial eingebaut werden, der Einsatz von regionalem Material wie dem Wesersandstein scheidet aus Kostengründen aus.</p>

<p>Inhalt</p>	<p>Beleuchtungskonzept - Ideen und Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ attraktive Nachtgestaltung des Altstadtbildes durch atmosphärische Lichtgestaltung und Herausstellung von Wahrzeichen der Altstadt in der Fernwirkung, u.a. Turm der Marktkirche ■ Gebäudebeleuchtungskonzepte - Herausstellung der stadtbildprägenden Weserrenaissancegebäude und anderer straßenraumprägender Elemente wie Türme aber auch neue Möblierungen wie Hochzeitshausterrasse ■ die Grundbeleuchtung soll an den Gebäuden erfolgen, der Straßenraum bleibt so frei von Einrichtungen und kann flexibler genutzt werden ■ geplant wurde mit Leuchten eines regionalen Herstellers, aufgrund der regional vorhandenen Kompetenz ist auch hierbei davon auszugehen, dass im Rahmen der Ausschreibung regionale Anbieter zum Zuge kommen ■ durch den Einsatz moderner Technik wird die Energiebilanz positiv verändert <p>Blindenleitspur - Ideen und Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ aus gestalterischen Gründen soll auf den Einsatz stark kontrastierender Materialien und standardisierter Noppen- oder Rillenplatten verzichtet werden ■ die Führung soll grundsätzlich über die Rinne erfolgen - hierzu sollen Rillenplatten aus dem gleichen Material (beim Hersteller angefragt) und Aufmerksamkeitsfelder bei Straßeneinmündungen angeordnet werden ■ da es kein perfektes System gibt, das auch gestalterischen Ansprüchen gerecht wird, möchte die Stadt Hameln neue Wege beschreiten und ein in Italien eingeführtes Pilotprojekt erstmalig in Deutschland einsetzen. Hierbei werden elektronische Funkchips (RFID) verwendet, die in kurzen Abständen (ca. 65 cm) in den Boden eingebaut werden. Die Chips senden ohne eigene Energiequelle Informationen (Funksignale) von wenigen Zentimetern bis zu einigen Metern aus, die von einem besonderen Langstock gescannt werden. Der Landesblindenverband steht dem Modellversuch grundsätzlich positiv gegenüber, prüft aber derzeit noch die Umsetzbarkeit. <p>Neuordnung der Grünstrukturen - Ideen und Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Grün trägt zur Belebung des Stadtbildes bei und steigert die Aufenthaltsqualität, es sollte aber dem je besonderen Stadtraum angemessen sein ■ das Stadtgrün soll städtischer werden - erhalten werden die straßenraumprägenden Großbäume, anstelle der kleinwüchsigen Zierbäume sollen neue raumprägende Bäume gepflanzt werden ■ die vorhandenen Pflanzbeete sollen in ihrem Umfang reduziert und klarer gestaltet werden ■ eine im Vergleich zu anderen Städten einzigartige Idee besteht in der großzügigen Anordnung von Kübelpflanzen mit saisonaler Bepflanzung als lineares Band, das sich durch die ganze Fußgängerzone zieht. Da dieses Band sehr aufwendig in der Unterhaltung ist, sollen hierfür die Anlieger bzw. der Einzelhandel unter der Organisation des Stadtmarketings einbezogen werden.
----------------------	--

<p>Inhalt</p>	<p>Ausstattungen und Möblierungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die vorhandenen Brunnenanlagen werden erhalten und technisch bzw. gestalterisch aufgewertet ■ als Spielangebote sollen keine standardisierten Geräte zum Einsatz kommen, sondern Hameln spezifische entwickelt werden. Geplant ist eine Wiederbelebung alter Straßenspiele wie Hüpf- und Hinkelspiele, kombiniert mit Rechen- und Ratespielen, Murrel- und Wasserbahnen etc. Die Spielangebote sollen ebenso sinnstiftend wie einfach in ihrer Ausstattung sein, hier sollen sich Materialien aus anderen Bereichen wiederholen, Bronzeplatten im Boden, quadratische Grundformen wie Blumenbeete etc. ■ zum Sitzen sollen verschiedene Möglichkeiten angeboten werden, Sitzhocker, Bänke ohne Lehnen in den engen Straßenabschnitten, Bänke mit Lehnen in den Verweil- und Grünzonen, die Abstände nach Abstimmung mit dem Seniorenbeirat 50 Meter nicht überschreiten <p>Hochzeitshausterrasse - Ideen und Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Neugestaltung der Hochzeitshausterrasse mit Überdachung und Lautsprecher- und Beleuchtungsanlage ■ durch die Idee einer Sommer- und Winterbühne kann der Lüttjer Markt außerhalb der Spielzeiten stärker in den Platzraum einbezogen werden ■ Erneuerung der Sommerbestuhlung durch ein hochwertiges, höhenabgestuftes Banksystem <p>Informationssysteme - Ideen und Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ geplant sind drei Systeme mit unterschiedlicher Funktion: <ol style="list-style-type: none"> 1) Intarsien/Bodenplatten im Stadtboden und Rattenspur zur Stadtgeschichte, ergänzt durch Tafeln an den Gebäuden 2) Wegweiser zur Orientierung 3) Kultursäulen und elektronische Informationen an drei Standorten ■ Gestaltung und Material sollen der Wertigkeit entsprechen, z.B. Bodenintarsien und Rattenspur in Bronze, Wegweiser als zurückhaltende Stele (keine Schilderbäume) <p>Technische Infrastruktur und Solarenergie - Ideen und Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die den Straßenraum verstellenden Trafostationen sollen abgebaut und neue Standorte außerhalb der Fußgängerzone bzw. unterirdische Standorte in der Fußgängerzone gefunden werden ■ im Bereich Pferdemarkt und Teilen der Osterstraße ist ein unterirdisches Versorgungsnetz für Veranstaltungen, Märkte etc. geplant ■ die Einsatzmöglichkeiten von Solarenergie werden derzeit noch geprüft, vorstellbar ist ein Einsatz bei Objekten wie eine solarbetriebene Brunnenanlage oder Spiel- und Anschauungsobjekte, Ziel ist es, tatsächlich direkt vor Ort „etwas“ zu betreiben und nicht in das Netz einzuspeisen und von dort Energie zum Betrieb abzurufen
----------------------	--

Nachhaltigkeit Effekte	<p>Die Hauptfußgängerzone ist als „gute Stube“ der Hamelner Altstadt sowohl für den Einzelhandel als auch den Tourismus von erheblicher Bedeutung. Mit der Neugestaltung und Modernisierung wird die Wettbewerbsfähigkeit der Altstadt nachhaltig gesichert. Bedeutungsverluste gegenüber anderen Stadtzentren oder Standorten auf der grünen Wiese können so vermieden werden. Eine Erhöhung der städtebaulichen Qualität ist eine entscheidende Voraussetzung zur Stärkung der Bedeutung und zur Erzielung von Umsatzsteigerungen etc. Durch die öffentlichen Investitionen ist ein weiteres Ansteigen privater Investitionen zu erwarten, so dass sich weitere positive Effekte ergeben.</p> <p>Mit den Gestaltungsideen werden auch neue Zielgruppen im Tourismus erschlossen, Themen wie „Hameln bei Nacht“. Eine optimierte technische Infrastruktur (neue Leitungen, Bühnentechnik und Beleuchtungen etc.) verbessert nicht nur die Durchführung von Veranstaltungen sondern bietet neuen Ideen Entwicklungschancen. Ebenso können Synergien zu anderen baulichen Erneuerungen, u.a. des Stadtmuseums und vorhandener Einrichtungen wie die Erlebniswelt Renaissance, genutzt werden. Die Maßnahme sichert nachhaltig Wachstum und Beschäftigung in Einzelhandel und Tourismus.</p>	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	ab 2007	
Kosten	rd. 4 Mio. €	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	rd. 1 Mio. € Stadt Hameln rd. 1.Mio. € Eigentümer	rd. 2 Mio. EFRE Fördermittel
Priorität	sehr hoch, da von zentraler Bedeutung für die nachhaltige Stadtentwicklung	

5.6.	Umbau von weiteren Abschnitten der Fußgängerzone	
Ziele	1. Anpassung der Gestaltung der Straßen an die entwickelten Qualitätsziele der Hauptfußgängerzone	
Inhalt	<p>Auch die weitere Fußgängerzone, insbesondere die Straßenzüge Emmernstraße und Ritterstraße, Neutorstraße aber auch Bungelosenstraße weisen in Teilen die oben genannten funktionalen und gestalterischen Mängel auf. Demgegenüber weisen die Kleine Straße und der Michaelishof eine gute Gestaltung auf.</p> <p>Die Straßenzüge sollen im Hinblick auf Funktionalität und Gestaltung aufgewertet werden. Hierzu sollen 2007 straßenbezogene Planungen erfolgen, die sich an das städtebauliche Konzept der Hauptfußgängerzone anlehnen.</p> <p>Im Michaelishof ist eine Erneuerung im Kontext mit dem Umbau des Stadtmuseums durchzuführen, da spätestens dann das Material abgängig sein dürfte.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	<p>Durch die Neugestaltung der Straßenräume werden Tourismus und Einzelhandel nachhaltig gestärkt.</p> <p>Der Stadtraum wird klar strukturiert, neue Angebote stärken die Aufenthaltsqualität.</p>	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	Planung 2007/Realisierung Folgejahre	
Kosten	Ritterstraße*/Neutorstraße* ca. 348.500 € Emmernstraße ca. 189.800 € * Bungelosenstraße ca. 76.500 €	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	Stadt Hameln Eigentümer	EFRE Fördermittel *Erweiterungsgebiet
Priorität	hoch, da hohe Bedeutung für den Einzelhandel und Tourismus	



5.7.	Erneuerung der Straßen Münsterkirchhof und Baustraße	
Ziele	1. Verbesserung des Stadtbildes - Münsterkirchhof Herstellung des historischen Straßenbildes, Baustraße Schaffung von Grünstrukturen und Ordnung der Verkehrsbeziehungen	
Inhalt  Bestand Münsterkirchhof  Neuplanung Baustraße	<p>Die Straße Münsterkirchhof setzt durch die Münsterkirche einen markanten Punkt am südlichen Rand der Altstadt. Die Gestaltung der Gehwegbereiche ist mit Porphyр-Platten sehr hochwertig, die Fahrbahn ist demgegenüber abgänglich.</p> <p>Die Baustraße ist im Hinblick auf ihre Gestaltung als defizitär zu bezeichnen. Sowohl der Gehwegplattenbelag als auch der Asphalt sind durch zahlreiche Baustellen ausgebessert. Der Gehweg weist zudem in Teilen ein zu starkes Gefälle auf. Da die Baustraße neben der Erschließungsfunktion auch eine Bedeutung für den Einzelhandel hat, hier finden sich zahlreiche kleinere Geschäfte mit z.T. speziellen Angeboten, soll sie gestalterisch aufgewertet werden.</p> <p>Die Oberfläche der Fahrbahn Münsterkirchhof einschließlich Wendebereich soll erneuert werden; genutzt werden soll hierzu ein in Teilen vorhandenes Natursteinmaterial (Keuper, ausgebaut bei der Umbaumaßnahme Steigerturm). Das Material harmoniert gut mit der Münsterkirche und der sonstigen Gestaltung. Im Zuge des Umbaus sollen die vorhandenen Längsparkstreifen in senkrechte Parkstreifen umgewandelt werden, so dass rd. fünf zusätzliche Parkmöglichkeiten entstehen. Im Hinblick auf die Kirche soll zudem das Beleuchtungskonzept optimiert werden.</p> <p>In der Baustraße soll die Trennung in Gehwege und Fahrbahn aufgrund der zahlreichen Verkehrsbezüge beibehalten werden. Jedoch soll die Fahrbahn wie der Fußweg auch künftig mit Betonsteinpflaster belegt werden. Darüber hinaus sollen die Parkstreifen gestalterisch abgetrennt werden, z.B. durch Pflanzbeete oder auch Bäume, sofern infolge vorhandener Leitungen möglich.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	Durch die Maßnahmen werden die Straßenzüge aufgewertet, was sowohl für den Einzelhandel als auch den Tourismus unterstützend wirkt. Die Einzelhandelslage Baustraße wird aufgewertet.	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	Realisierung Münsterkirchhof 2008, Baustraße Folgejahre	
Kosten	Münsterkirchhof ca. 155.500 € Baustraße ca. 202.000 €	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	Stadt Hameln, Eigentümer	-
Priorität	mittel	

5.8.	Gestaltung der Straßen zur Weser	
Ziele	<p>1. Verbesserung der touristischen und Einzelhandelsinfrastruktur</p> <p>2. Attraktivitätssteigerung von „Nebenstraßen“ zur Hauptfußgängerzone - Kultivierung von Nischen zur Diversifizierung des Angebotes</p>	
<p>Inhalt</p> 	<p>Die kleinen Straßen, die zur Weser führen, wie die Wendenstraße und die Fischportstraße, bieten einen interessanten Einzelhandels- und Gastronomiebesatz, der deutlich individueller ist als der in der Hauptfußgängerzone. Darüber hinaus bieten diese Straßenzüge aufgrund ihrer Gebäudesubstanz Einblicke in die Stadtgeschichte. Sie sind sowohl für den Einzelhandel als auch für den Tourismus bedeutend. Als „Nebenstraßen“ fehlt ihnen jedoch die Aufmerksamkeit der Laufkundschaft.</p> <p>Anmerkung: die ebenfalls zur Weser führende Zehnthofstraße wird im Zuge der Baumaßnahme Stadtgalerie erneuert.</p> <p>Da die Straßenzüge insgesamt einen guten Zustand aufweisen, ist keine grundlegende Erneuerung erforderlich. Zu verbessern ist in diesen Straßen jedoch die Information über den Geschäftsbesatz, die Beleuchtung und die Wegführung zur Weser.</p> <p>Bereits im Rahmen des Wettbewerbs zur Hauptfußgängerzone war ein Gestaltungsvorschlag gefordert, der die Übergänge in die Nebenstraßen verbessert und auf die Weser hinweist. Das mit der Planung beauftragte Büro Deeken/von Ohlen hat hierzu blaue, beleuchtete Glasquader, die in den Boden eingelassen sind, vorgeschlagen. Hiervon sollen jeweils im Übergangsbereich und rd. 25-30 Meter in die Nebenstraßen hinein je Straßenzug vier Quader eingebaut werden.</p> <p>Darüber hinaus soll ein Informationssystem entwickelt werden, das über den Geschäftsbesatz und sonstiges in den Straßen selbst informiert.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	<p>Durch die Maßnahmen soll eine stärkere Frequentierung der Straßen erreicht werden. Darüber hinaus sollen auch Besucher durch verschiedene Hinweise im Stadtraum zur Weser geführt werden, was zum einen die Orientierung verbessert, zum anderen zu einer Belebung der Promenade beitragen könnte.</p>	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	Planung 2007, Realisierung Folgejahre	
Kosten	<p>Glasquader ca. 27.500 €</p> <p>Wegweiser und Beleuchtung noch nicht kalkuliert</p>	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	Stadt Hameln, Eigentümer	-
Priorität	hoch, da die Straßen eine bedeutende Erweiterung des Angebotes beinhalten	

5.9.	Neugestaltung der Weserpromenade - Teilbereich I vom Krankenhaus bis zur Münsterbrücke
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserung der Naherholung und der touristischen Infrastruktur 2. Erhöhung der Aufenthaltsqualität an der Weser 3. Steigerung der Erlebbarkeit der Weser im Stadtbild
Inhalt	<p>Der am Krankenhaus vorhandene Treppenabgang zum unteren Weserufer ist baufällig. Das untere Ufer selbst wird bei steigendem Wasserstand regelmäßig überschwemmt. Der Bereich wird zwar regelmäßig vom Wasser- und Schiffsamt beschnitten, ist aber i.d.R. durch Spontanvegetation überwuchert und somit unzugänglich und unattraktiv.</p> <p>Von der Thiewallbrücke bis zur Münsterbrücke stellt sich die Weserpromenade als schmales Band dar, in Teilen beträgt die Gesamtbreite einschließlich Baumstreifen rd. 7 Meter. Die vorhandenen Aufenthaltsbereiche bieten wenig Schutz und Ruhe, weil zu viele Nutzungen - insbesondere Fuß- und Radweg - auf der kleinen Fläche liegen. Einen Zugang zum unteren Weserufer gibt es hier nicht.</p>  <p>Am Krankenhaus könnte nach Instandsetzung des Abgangs am unteren Ufer mit einfachen Mitteln ein klar zur sonstigen Uferzone abgegrenztes Plateau entstehen; vorstellbar ist eine betonierte Fläche mit Beton-Sitzhockern und kleiner umgebender Mauer, die auch den Anforderungen einer regelmäßigen Überschwemmung standhält.</p> <p>Demgegenüber könnten im Bereich der Pfortmühle Aufenthaltsmöglichkeiten entwickelt werden, die das Wasser- bzw. Schiffsthema aufnehmen. In einem ersten Konzept sind im Bereich der Thiewallbrücke und der Pfortmühle neue Abgänge vorgeschlagen, die die parallel zur Weserpromenade liegenden Holzstege und ein Holzdeck erschließen.</p> <p>Die Stege und das Deck könnten Sitzmöglichkeiten, z.B. in Form von Stufen zur Weser und entlang der schützenden Mauer (Westen) bieten. Geplant ist die Steganlage rd. 2,50 bis 3,00 Meter unterhalb der Weserpromenade. Diese Anordnung genügt einerseits, um einen ausreichenden Schutz bzw. eine von Wegebeziehungen unabhängige Situation zu erreichen, andererseits ist noch eine ausreichende soziale Kontrolle (Einsehbarkeit) gewährleistet, die auf der unteren Uferebene nicht erreicht wird.</p>

Inhalt	<p>Die Stege liegen somit deutlich über dem unteren natürlichen Ufer, das, wie oben erwähnt, regelmäßig überschwemmt wird. Die Stege sollen demgegenüber so gelegt werden, dass sie bei einem normalen Wasseranstieg im Trockenen verbleiben. Für die Bewohner der Altstadt ergeben sich somit neue Aufenthaltsbereiche.</p> <p>Weitere Maßnahmen für die gesamte Promenade sind die Entwicklung eines Mühlenweg-Informationspfades, die Einrichtung eines Wegweisersystems (siehe Nr. 5.13.) und die Optimierung der Beleuchtung.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	 <p style="text-align: right;">Beispiel für Holzstege</p> <p>Durch die Maßnahmen wird die Attraktivität der Weserpromenade in diesem Teilbereich erhöht, wovon der Tourismus allgemein und der Fahrradtourismus im besonderen profitieren werden. Da der Bereich unmittelbar angrenzend an die ZOH und die Stadtgalerie Hameln liegt, sind auch hier positive Wechselwirkungen zu erwarten.</p>	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	Planung 2007/2008	
Kosten	erst im Konzeptstadium	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	noch offen, Sponsoren/Stiftungen	
Priorität	mittel, in Abhängigkeit zur Finanzierbarkeit	

5.10.	Maßnahmen auf dem Werder	
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserung der Naherholung und der touristischen Infrastruktur 2. Schaffung von familiengerechter, nicht kommerzieller Infrastruktur 3. attraktive Spielmöglichkeiten für Besucher und Bewohner 4. Erhöhung der Aufenthaltsqualität an der Weser und ihrer Erlebbarkeit im Stadtbild 	
Inhalt	<p>Die grüne Werderinsel ist seit 1999 über eine Fußgängerbrücke erstmalig direkt aus der Altstadt erschlossen. Das Werder dient seitdem der Naherholung, ist aber auch für den Tourismus an der Weser von Bedeutung. Das Werder bietet neben der reizvollen Inselform einen attraktiven Blick auf die Altstadt, eine denkmalgeschützte Schleusenanlage und ein attraktives gastronomisches Angebot mit Biergarten im Sommer. Über das Werder führt ein kleiner Rundwanderweg von rd. 900 Meter Länge, der im Norden das Ufer freigibt und im Süden entlang eines kleinen Wäldchens und einer Obstwiese führt. Das Ufer selbst ist in diesem Bereich aus Sicherheitsgründen nicht zugänglich.</p> <p>Das Werder bietet als grüne Insel in der Altstadt für ihre Bewohner aber auch für Touristen die Möglichkeit eines nicht kommerziell ausgerichteten Aufenthaltes. Insbesondere für Familien mit Kindern könnte die Insel zum Picknick- und Spielplatz werden.</p> <p>Hierzu soll das bestehende Angebot an Grünflächen um einen attraktiven Wasserspielplatz ergänzt werden. Ein attraktives Spielangebot, das Eltern ausspannen und Kindern genügend Bewegungsraum lässt, fehlt in der Altstadt und ist an anderer Stelle auch nicht herstellbar.</p> <p>Darüber hinaus könnte der Rundwanderweg um einen kleinen Stich zum Nordufer ergänzt werden. Hier wird als ergänzendes Angebot ein einfaches Sitzplateau vorgeschlagen, das Ausblick auf die strömende Weser bietet.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	Durch die Maßnahme wird die Angebotsstruktur an der Weser um ein nicht kommerzielles Aufenthaltsangebot erweitert, das sowohl für Bewohner als auch Touristen attraktiv ist.	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	Planung 2007/2008	
Kosten	erst im Konzeptstadium	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	noch offen	
Priorität	hoch, da dieses familiengerechte Angebot die Qualität der Nahversorgung und des Individualtourismus deutlich verbessert	

Wasserspiel auf dem Werder



Perspektive Werderspitze



5.11.	Neugestaltung der Weserpromenade - Teilbereich II im Bereich der Ruthenstraße
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserung der Naherholung und der touristischen Infrastruktur 2. Schaffung von familiengerechter, nicht kommerzieller Infrastruktur 3. attraktive Spielmöglichkeiten für Besucher und Bewohner 4. Erhöhung der Aufenthaltsqualität an der Weser und ihrer Erlebbarkeit im Stadtbild.
Inhalt	<p>Der Abschnitt der Weserpromenade verfügt über verschiedene Gastronomieangebote, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten - Hotel Stadt Hameln (auch Tagungsangebot), Restaurant Globus in der Rattenfängerhalle (auch Konzerte, Sportveranstaltungen, kleine Messen), Bistro und Kneipe in der Sumpflume (Kultur- und Kommunikationszentrum) und EXPO-Café in der Jugendwerkstatt. In dem Teilbereich befindet sich auch der Bootsanleger für die Passagierschiffahrt und das umgebaute Marineschiff Pluto, das neben einem eingeschränkten Gastronomieangebot auch zu Feiern etc. gemietet werden kann.</p> <p>Stadträumlich bildet der Bereich ab der Sumpflume die Übergangszone zu dem immer noch industriell geprägten Hafenaerial. In dieses Gebiet mündet von Süden kommend der Weser-Fernwanderradweg.</p> <p>Zur Verbesserung der Wegeführung wurde 2006 eine neue Hafenbrücke errichtet. Unmittelbar angrenzend an die Hafenbrücke befindet sich die Jugendwerkstatt, die dort auch eine Fahrradwerkstatt betreibt. Neben dem neuen Reisemobilplatz entsteht ebenfalls als Projekt der Jugendwerkstatt ein kleines Jugendhotel.</p> <p>In der Übergangszone befindet sich das brachgefallene Gewerbegrundstück Holz-König, das unmittelbar an die Weser angrenzt. Das Grundstück Holz-König bietet aufgrund seiner Größe und Lage an der Promenade die Chance zur Verbesserung des touristischen und Freiflächenangebotes. In einem ersten Konzept sind entlang der Ruthenstraße Gebäude für touristische Nutzungen vorgesehen.</p> 

Inhalt	<p>Das können u.a. Hotel- und Apartmentnutzungen, ergänzende gastronomische Angebote sowie Einrichtungen zum Wassersport, z.B. ein Kanuverleih, die bisher im Stadtgebiet noch nicht vorhanden sind. Die Gebäudestruktur kann nachfragegerecht angepasst werden, sollte sich jedoch an der Ruthenstraße ausrichten. Zur Straße selbst sind Stellplätze für die Nutzungen und in geringem Umfang auch öffentliche Parkplätze vorgesehen.</p> <p>Zur Weser hin sind in dem Konzept Freiflächen vorgesehen, die für verschiedene Nutzungen wie Flohmarkt und Promenadenfest etc. geeignet sind. Aber auch Nutzungen wie Minigolfanlage, die ebenfalls im Stadtgebiet noch nicht vorhanden ist, könnten integriert werden.</p> <p>Die Freiflächen sollen zudem verschiedene attraktive Sitz- und Spielmöglichkeiten anbieten wie Sitzstufen zur Weser, Wasserspielgeräte und Boldern bzw. Climben an den alten Brückenpfeilern, die ebenso wie das Industriedenkmal des Lastenkrans erhalten bleiben.</p> <p>Darüber hinaus ist im Übergang zum Hafen ein zusätzlicher freischwimmender Bootsanleger für Wassersportboote vorstellbar.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	<p>Durch die Maßnahmen wird die Attraktivität der Weserpromenade und damit auch der hier verlaufende Fernwanderradweg entscheidend verbessert. Das neue Weserquartier wird sowohl für Radtouristen als auch für Städtetouristen von Interesse sein.</p>	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	Planung 2007/2008	
Kosten	erst im Konzeptstadium	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	noch offen	
Priorität	mittel, in Abhängigkeit zur Finanzierung	

5.12.	Parkraumkonzept Altstadt - Entwicklung zusätzlicher innenstadtnaher Parkangebote (nachrichtlich außerhalb des Entwicklungsgebietes)	
Ziele	1. Optimierung des Parkplatzangebotes für die Altstadt 2. Verbesserung der Wirtschaftsstruktur durch Optimierung der technischen Infrastruktur	
Inhalt	<p>Das Parkplatzkonzept der Hamelner Altstadt basiert im Wesentlichen auf bewirtschafteten Parkhäusern oder -garagen entlang der ehemaligen Wallanlagen, siehe Anlage 3.3. Ergänzt wird es durch die ebenfalls bewirtschafteten in der Altstadt gelegenen Parkhäuser Kopmanshof und Stadtgalerie (künftig) sowie in geringfügigem Umfang bewirtschaftete Parkplätze im Straßenraum. Aus Sicht des Einzelhandels aber auch der Kunden (Umfragen) ist insbesondere im Osten ein zusätzliches Angebot wünschenswert.</p> <p>Im Zuge der Nachnutzung des Kreiskrankenhauses Wilhelmstraße einschließlich der noch freien Grundstücke im Umfeld soll geprüft werden, inwieweit an dieser Stelle ein zusätzliches Parkplatzangebot entwickelt werden kann. Auf das Konzept der Bewirtschaftung sollte im Hinblick auf die übrigen Standorte auch künftig nicht verzichtet werden.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	Ein attraktives Parkraumangebot mit einem funktionierenden Parkleitsystem ist sowohl für den Einzelhandel als auch für den Tourismus erforderlich.	
Projektträger	noch offen	
Realisierung	Konzeptphase 2007/2008	
Kosten	erst im Konzeptstadium	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	noch offen	
Priorität	mittel, da langfristige Planung	

Einzelmaßnahmen

5.13.	Umbau des Stadtmuseums	
Ziele	<p>1. Zeitgemäße Vermittlung von Stadtgeschichte - das Gebäudeensemble als Teil der Ausstellung</p> <p>2. Erschließung neuer touristischer Zielgruppen Individualreisende und Familien</p>	
Inhalt	<p>Das Museum der Stadt Hameln leistet einen wichtigen Beitrag für die Hamelner Bürger zur Identifikation mit der Stadt und ihrer Geschichte. Es ist darüber hinaus als historisches Gebäudeensemble und durch seine zentrale Lage in der Fußgängerzone ein wichtiger Baustein im touristischen Angebot der Stadt.</p> <p>Zudem dient es als gefragter Ort außerschulischen Lernens und nimmt diesen Bildungsauftrag ernst. 2005 hatte das Museum Hameln 36.270 Besucher und damit mehr Frequenz als das Kestnermuseum in Hannover. Dieses Potenzial soll als Werbung für Hameln und als Identifikationsort der Bürger genutzt und weiter ausgebaut werden.</p> <p>Das Museum Hameln, bestehend aus den Weserrenaissancegebäuden Stiftsherren- und Leisthaus, ist zuletzt 1977/78 umgebaut und modernisiert worden und weist sowohl funktionale als auch bauliche Mängel auf. Infolgedessen ist eine umfassende Sanierung und Modernisierung erforderlich, die insbesondere eine Lösung für die heute vorhandenen Ausstellungsebenenversprünge erbringen soll.</p> <p>Ziel der Sanierung und Modernisierung der Museumsgebäude ist eine Optimierung des Raumangebotes bzw. der Raumstruktur, so dass sowohl die heutigen Anforderungen an die Museumsarbeit als auch die Erwartungen heutiger Besucher erfüllt werden. Konzeptionell soll das Museum als Ort, der ein wissenschaftlich fundiertes und unterhaltsam dargebotenes Bild der Geschichte der Stadt Hameln vermittelt und mit modernen Dauerausstellungen als Visitenkarte der Stadt fungiert, ausgebaut werden.</p> <p>Die beiden Weserrenaissancegebäude weisen auch im Inneren in Teilen noch Originalsubstanz auf. Diese soll im Rahmen der Sanierung freigelegt und sichtbar gemacht werden. Auch die Raumstruktur der ehemaligen Bürgerhäuser soll zumindest in einem Teilbereich erhalten werden, so wird das Alter der Gebäude auch im Innern erfahrbar. Ein wesentliches Ziel der Modernisierung ist die Herstellung einer barrierefreien Zugänglichkeit der zentralen Ausstellungsbereiche des Museums.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	<p>Durch die Neukonzeptionierung und Modernisierung wird ein wichtiger Baustein des touristischen Angebotes der Hamelner Altstadt dauerhaft gesichert. Es entstehen Synergien mit anderen Maßnahmen zur baulichen Erneuerung - z.B. Fußgängerzone.</p>	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	Planung 2007, Realisierung 2008/2009	
Kosten	4 Mio. €	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	Stadt Hameln 1 Mio. € Museumsverein und Kulturstiftungen 1 Mio. €	Förderantrag EFRE 2 Mio. €
Priorität	sehr hoch, da bedeutende Kultur- und Tourismuseinrichtung	

5.14.	Fahrradhotel Jugendwerkstatt Hameln (JWH) Wegweisersystem für den Radwanderweg Weser (JWH)
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stärkung der touristischen Infrastruktur 2. Erschließung neuer Zielgruppen (Radtouristen) 3. Beschäftigung und Qualifizierung von Jugendlichen
Inhalt	<p>Anfang September 2006 hat das Projekt Jugend-Hotel begonnen. Unter dem Motto „Alt hilft Jung“ arbeiten arbeitslose Jugendliche und qualifizierte Ältere zusammen, um aus einer alten, bisher nicht genutzten Villa auf dem JWH-Gelände ein Jugend-Hotel zu errichten.</p> <p>So wird diese neue Herberge für Radler an der Weser, die in zwei Jahren ihre Türen öffnen soll, nicht nur alle Reisenden mit behindertengerecht umgebauten Zimmern ansprechen, sondern auch Fahrradtouristen und allen, die eine preisgünstige Übernachtungsmöglichkeit suchen, gleich hundert Meter neben Deutschlands beliebtestem Radwanderweg Quartier und Herberge bieten.</p> <p>Neben den neuen Arbeitsplätzen werden hier auch Qualifizierungsmöglichkeiten für Jugendliche im Hotelgewerbe entstehen. Bis dahin haben die Teilnehmer des Projektes während der Umbauphase die Möglichkeit, sich in verschiedenen Bau-bereichen wie z.B. Elektro, Sanitär, Heizung, Maler und auf anderen Gebieten zu qualifizieren, um nach sechs Monaten für den Arbeitsmarkt fit zu sein.</p> <div data-bbox="432 1048 1198 1585" data-label="Image"> </div> <p>Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendwerkstatt versuchen, den jungen Menschen individuell dabei zu helfen, ihre Schwächen zu erkennen und ihre Stärken zu nutzen, und zwar mit Blick auf einen festen Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz in der Gesellschaft.</p>

Inhalt	<p>Die Chancen dafür sind gestiegen, seit das Baugewerbe in der Region wieder mehr offene Stellen als früher meldet. Auch der Tourismussektor bindet stetig mehr versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse und ist aktuell weiter aufstrebend im Weserbergland.</p> <p>Das von JWH-Sozialpädagogen und Fallmanagern des JobCenters strukturierte Projekt „Jugend-Hotel“ hilft durch Case-Management Jugendlichen beispielsweise auch bei der Überwindung persönlicher und privater Probleme, um sie im Ganzen fit zu machen.</p> <p>Nicht alle Teilnehmer des Projektes bestehen aber die Eignungstestphase. Doch wer zertifiziert werden kann, darf sich auf insgesamt intensives Coaching freuen. Schließlich investieren die Partner Know-how, Fürsorge und Kapital für die Zukunft der jungen Menschen.</p> <p>Ein weiteres Projekt, das die Jugendwerkstatt mit der Handelslehranstalt und der Stadt entwickelt hat, ist ein Wegweisersystem entlang des Weserradweges auf Hamelner Stadtgebiet. Neben einem Willkommensgruß sollen Informationen über attraktive Angebote, aktuelle Termine und Flyer (aus)gegeben werden. Der Bau des Systems erfolgt durch die Jugendwerkstatt, das Aufstellen in Kooperation mit der Stadt. Für die Finanzierung sollen Sponsoren gewonnen werden, die dann auch auf den Schildern auf ihre Einrichtung hinweisen können.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	<p>Die Maßnahme sichert Ausbildungsplätze und schafft neue Arbeitsplätze für Jugendliche. Das Fahrradhotel bietet für das Low-Budget-Tourismussegment eine neue Übernachtungsmöglichkeit.</p> <p>Das Wegweisersystem verbessert ebenfalls das Angebot für Touristen, sie finden sich besser zurecht und werden auf Sehenswertes und Aktuelles aufmerksam gemacht.</p>	
Projektträger	Jugendwerkstatt Hameln	
Realisierung	Hotel 2007/2008, Wegweiser 2007	
Kosten	noch keine Angaben	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	Jugendwerkstatt Hameln	Agentur für Arbeit Hameln
Priorität	sehr hoch	

5.15.	Nachnutzungskonzept Alte Feuerwache	
Ziele	1. Verbesserung der Wirtschaftsstruktur durch Stärkung der touristischen Infrastruktur 2. Erschließung neuer Zielgruppen 3. attraktive Nachnutzung in zentraler Altstadtlage	
Inhalt	<p>Mit dem für 2007 geplanten Umzug der hauptamtlichen Wachbereitschaft in den Neubau Ruthenstraße wird das in der Altstadt gelegene Areal der alten Feuerwache frei. Es besteht aus dem denkmalgeschützten Gebäudeensemble Arkadengebäude und Villa Banneitz sowie den in den 1960er bis 70er Jahren angebauten Hallen. Grundstücksgröße und Zuschnitt lassen, wenn man die später angebauten Hallen für die Feuerwehrfahrzeuge abreißt, ausreichend Platz für neue Ideen.</p> <p>Als Nachnutzungen bieten sich vielfältige Nutzungen an, neben Wohnen auch Altenpflegeeinrichtungen.</p> <p>Mit einem Hotel-Neubau im historischen Kontext hat eine international tätige Investorengruppe ein attraktives Konzept entwickelt und hierfür eine einjährige Entwicklungsoption erhalten. Vorgesehen ist ein modernes Hotel mit gehobenem bis exklusivem Standard. Geplant sind rd. 80 Zimmer und alle zu einem solchen Hotel zählenden Serviceeinrichtungen.</p>	
		
Nachhaltigkeit Effekte	Die Angebotsstruktur für Touristen wird erweitert. Synergien mit anderen Maßnahmen zur baulichen Erneuerung aber auch in der inhaltlichen Ausrichtung von Tourismusangeboten können genutzt werden. Die attraktiven denkmalgeschützten Gebäude werden einer attraktiven Nutzung geführt und bleiben im Stadtbild erhalten. Der Bereich der Altstadt wird nachhaltig aufgewertet.	
Projektträger	Option vergeben	
Realisierung	Konzeptphase	
Kosten	erst im Konzeptstadium	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	privat	-
Priorität	hoch, da attraktive Nachnutzung von Bedeutung für die Entwicklung des Bereiches	

Flankierende Maßnahmen

5.16.	Gestaltleitfaden Fußgängerzone	
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserung des Stadtbildes und des positiven Image der Altstadt 2. Entwicklung von Qualitätszielen in der Gestaltung 3. Förderung von Tourismus und Einzelhandel 	
Inhalt	<p>Für die gesamte Altstadt besteht eine Örtliche Bauvorschrift, die den Umgang mit Proportionen und ortstypischen Gestaltungselementen von Gebäuden regelt. Im Rahmen der Neugestaltung der Fußgängerzone sollen künftig die Flächen für Warenauslagen klar abgegrenzt werden, so dass der Straßenraum nicht mehr als vertretbar zugestellt wird.</p> <p>Zusätzlich soll ein Gestaltleitfaden für die Außengastronomie entwickelt werden, der u.a. die Art der Bestuhlung (keine Kunststoff-Monoblock-Stühle, keine Gartenstühle), die Art der Sonnenschirme und seitlichen Trennwände einschließlich Farbgebung regelt.</p> <p>Ziel des Leitfadens ist es, eine dem Stadtbild angemessene Qualität des Angebotes sicherzustellen und somit das Gesamtbild der Altstadt nachhaltig zu stärken.</p> <p>Weiteres Ziel ist es, die hohe städtebauliche Qualität der Altstadt nicht durch allzu einfache Lösungen wie Baumarktgartenstühle zu verunstalten. Den Betreibern soll trotz dieser Zielsetzung ein ausreichender Spielraum belassen werden. Zur Durchsetzbarkeit dieser Regelungen soll die Sondernutzungssatzung angepasst und sollen Erlaubnisse nur dann erteilt werden, wenn die Gestaltungsziele eingehalten werden.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	<p>Die Sicherung des weitgehend geschlossenen Erscheinungsbildes der Altstadt ist für beide Aspekte, Einzelhandel und Tourismus, von zentraler Bedeutung. Neben der allgemeinen Sauberkeit prägen Außenanlagen den ersten Eindruck einer Fußgängerzone, und entscheiden, ob diese gepflegt wirkt oder beliebig.</p>	
Projektträger	Stadt Hameln	
Realisierung	parallel zum Umbau der Fußgängerzone	
Kosten	keine	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	keine	-
Priorität	sehr hoch, der Gestaltleitfaden steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Umbau Fußgängerzone	

5.17.	Neue Medien im Tourismus	
Ziele	1. Verbesserung der technischen Infrastruktur für Tourismus und Einzelhandel 2. Entwicklung eines vielschichtigen Informationssystems für Touristen	
Inhalt	<p>Mit dem Handy eine Ferienunterkunft finden – neues Informationsterminal zeigt Hamelns Sehenswürdigkeiten und Geschäfte online und kartenbasiert. Neue Wege im Marketing beschreitet die Hameln Marketing und Tourismus GmbH (HMT). Auch technisch trägt man dem veränderten Nachfrageverhalten Rechnung: Ein Informationsterminal neuer Art ging im Infocenter Ende 2006 in Betrieb. Es stellt jedem Besucher ein kartenunterstütztes Informationssystem über Hameln und Umgebung zur Verfügung. Zudem sind Hamelns Hotels und Pensionen nicht nur im Internet, sondern auch über Handy jetzt jederzeit online buchbar. Das System liefert dem Besucher alle wichtigen touristischen als auch weiterführenden Informationen in einer einheitlichen webbasierten Oberfläche. Neben statischen Informationen werden über mehrere Schnittstellen Datenbankinhalte aus verschiedensten Plattformen online und in Echtzeit verfügbar gemacht. Konkret heißt das: Abfrage von Hotelvakanzen, Zugriff auf Sehenswürdigkeiten, Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants u.v.m. direkt abrufbar - dies alles auf einer Karte mit entsprechenden Selektionsmöglichkeiten versehen.</p> <p>Über „hameln.ortsinfo.mobil“ sind weitere Informationen über das Reiseziel, zukünftig auch Podcast-(Hör-)beiträge zu Sehenswürdigkeiten und Wissenswertem erhältlich.</p>	
Nachhaltigkeit Effekte	Verbesserung des Informationssystems für Touristen	
Projektträger	Hameln Marketing und Tourismus GmbH	
Realisierung	Pilotphase 2007	
Kosten	keine Angaben	
Finanzierung/ Gegenfinanzierung	HMT	-
Priorität	sehr hoch, Pilotphase	

6 Regionalwirtschaftliche Effekte, Wachstum und Beschäftigung

Zur Beurteilung der aus dem Maßnahmenkonzept zu erwartenden regionalwirtschaftlichen Effekte und der Auswirkungen auf Wachstum und Beschäftigung hat die Stadt Hameln das Niedersächsische Institut für Wirtschaftsforschung (NIW) beauftragt, eine Analyse zu erstellen.

In dieser Analyse kommt das Institut zu folgendem Fazit:

„Die grundlegende Erneuerung der Hauptfußgängerzone ist sowohl unter städtebaulichen Aspekten als auch unter Berücksichtigung von Wachstums- und Beschäftigungseffekten sowie der Mobilisierung privater Investitionen das zentrale Projekt innerhalb des Integrierten Wachstums- und Entwicklungskonzeptes der Stadt Hameln. Von dieser Maßnahme sind bei weitem die größten Anstoß- und Hebelwirkungen zu erwarten.

- Ohne Fußgängerzonensanierung könnte die Stadt Hameln mittel- bis langfristig seine Stellung als bedeutender Einkaufsstandort einbüßen (siehe u.a. Worst-case-Szenario, GfK-Prisma 2003). Die Maßnahme bietet daher einen effektiven Beitrag zur Verhinderung einer möglichen Negativspirale im Einzelhandel.
- Zur Umsetzung des primären Ziels „Beschäftigungssicherung“ sind die Potenziale der „Stadtgalerie Hameln“ als Besucher- und Kaufkraftmagnet und Frequenzbringer für den übrigen Einzelhandel in der Altstadt optimal auszuschöpfen. Dazu ist eine Erneuerung der Altstadt unumgänglich. Nur ein starkes Einzelhandelsangebot im Umfeld der „Stadtgalerie Hameln“ – in Verbindung mit hochwertiger städtebaulicher Qualität – kann dauerhaft nachhaltige positive Wachstums- und Beschäftigungseffekte sichern und private Investitionen im Einzelhandel und Gastgewerbe stimulieren.
- Die Maßnahmen der Fußgängerzonenerneuerung leisten letztlich einen essenziellen Beitrag zur Bestandssicherung des Einzelhandels und der bestehenden Arbeitsplätze im Altstadtbereich. Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit in Hameln und der besonderen regionalwirtschaftlichen Problemlage des Weserberglandes lassen die eingesetzten Mittel eine überdurchschnittliche Anschubwirkung auch für das regionale Umfeld erwarten.“

Dieses Fazit begründet sich im Wesentlichen auf der Abschätzung von Wachstums- und Beschäftigungseffekten der Bau- und Sanierungsmaßnahmen Neugestaltung der Hauptfußgängerzone: (Auszug aus dem Gutachten)

„Das Hauptziel der Kurzstudie ist die Analyse der regionalwirtschaftlichen Wirkungen der städtebaulichen Maßnahme „Neugestaltung der Hauptfußgängerzone“ einschließlich eines Nachweises von Wachstums- und Beschäftigungseffekten sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht. Dazu werden die möglichen regionalökonomischen Effekte der Maßnahme zunächst anhand einer Übersicht systematisiert.

Übersicht I:
Schematische
Darstellung der
berücksichtigten
Effekte

1. Investitionen für Bau- und Sanierungsmaßnahmen (öffentlicher Sektor)
2. Ergänzende Investitionen privater Akteure im Zuge der unmittelbaren Sanierungsphase
3. Dauerhafte Effekte auf Grund der erhöhten Standortattraktivität Anstieg Tagestouristen, Käuferschichten aus dem weiteren Umland, Käuferschichten aus dem näheren Einzugsbereich a. Umsatzsteigerungen im Einzelhandel b. Umsatzsteigerungen im Gastgewerbe c. daraus resultierende steuerliche Effekte (Gewerbe- und Einkommensteuer)

(Quelle: DIW 2004, NORD/LB 2001, eigene Darstellung)

Auf Grund der dargelegten besonderen Situation der Stadt Hameln im Hinblick auf zukünftige Arbeitsmarkteffekte für den Altstadteinzelhandel sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass sich die Berechnung der regionalwirtschaftlichen Wertschöpfungs- und Beschäftigteneffekte ausschließlich auf die Investitionen für die Bau- und Sanierungsmaßnahmen „Hauptfußgängerzone“ sowie auf die im Zuge der unmittelbaren Sanierungsphase erwarteten ergänzenden Investitionen privater Akteure im Kernbereich konzentriert (siehe Übersicht I). Darüber hinaus werden weitere Effekte geschätzt, die sich auf Grund der erhöhten Standortattraktivität ergeben und eine mittel- bis langfristige Zunahme gewerblicher Investitionen zur Folge haben.

3.1. Investitionen für Bau- und Sanierungsmaßnahmen (öffentlicher Sektor)

Im Fokus der quantitativen Abschätzung von ökonomischen Auswirkungen (einschließlich der regional wirksamen Effekte) stehen die städtebaulichen Maßnahmen im Rahmen der Neugestaltung der Fußgängerzone mit einer vorläufigen Investitionssumme von 4 Mio. € (siehe ISEK, Punkt 5.5). Es ist vorgesehen, dass etwa ein Viertel dieser Mittel von privaten Investoren aufgebracht werden soll. Darüber hinausgehende Investitionen bspw. im Rahmen des Umbaus von weiteren Abschnitten der Fußgängerzone (siehe ISEK, Punkt 5.6) werden hier nicht berücksichtigt.

Die zu erwartenden (regional-)wirtschaftlichen Effekte der städtebaulichen Maßnahmen wurden auf Grundlage eines erweiterten Input-Output-Modells (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung) geschätzt⁴. Hierbei handelt es sich um ein offenes statisches Leontief-Modell, das um Multiplikatoreffekte erweitert wurde, welche die durch die teilweise Wiederverausgabung der im Laufe des Produktionsprozesses entstandenen Einkommen berücksichtigen⁵. Produktions- und Wertschöpfungseffekte, die durch den mit Einkommenszahlungen verbundenen

Konsum ausgelöst werden, können damit zusätzlich einbezogen werden.

Die Modellrechnungen liefern Schätzungen für direkte, indirekte und die durch Einkommensströme induzierten Effekte eines exogen gegebenen Nachfrageanstoßes (in diesem Falle die Bau- und Sanierungsmaßnahmen) auf gesamtwirtschaftliche Zielvariablen wie Produktion, Einkommen (Wertschöpfung) und Beschäftigung⁶ (in insgesamt 71 Wirtschaftsbereichen).

Ein Maßnahmenkatalog mit spezifizierten Einzelprojekten⁷ bildet die Grundlage für die quantitative Abschätzung der gesamt- und regionalwirtschaftlichen Effekte der städtebaulichen Maßnahmen. Die geplanten Investitionskosten werden anhand einer detaillierten Kostenaufstellung zunächst verschiedenen Wirtschaftszweigen zugeordnet. Zur Vereinfachung werden nur die Sektoren ausgewählt, in denen eine substantielle Nachfrage zu erwarten ist.

■ Der „Löwenanteil“ mit fast zwei Drittel der Investitionssumme entfällt erwartungsgemäß auf das Baugewerbe (Hoch- und Tiefbauleistungen sowie vorbereitende Baustellenarbeiten).

■ Von Bedeutung sind auch Dienstleistungen im Bereich Elektrizität, Leitungstechnik und Energieversorgung sowie Elektrofachbetriebe bzw. Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä. mit knapp 20 %.

■ In stärkerem Umfang (rund 10 % der Investitionen) werden darüber hinaus Ausbauleistungen aller Art (Handwerk, Metall- und Holzbau etc.) und Metallzeugnisse in Anspruch genommen (5 %). Einen relativ geringen Anteil haben Gartenbau und Baumpflege (1 %).

Auf der Grundlage dieser Annahmen bezüglich der Kostenstrukturen können nachfragewirksame Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte geschätzt werden:

4 Dieses Input-Output-Modell wurde in vergleichbarer Form u.a. für eine Reihe von Studien zu den ökonomischen Effekten von größeren Investitionsprojekten und Einrichtungen in Niedersachsen angewendet (u.a. NORD/LB, NIW, Universität Hannover 2001; NIW 1997).

Grundlage der Schätzung ist die neueste Input-Output-Tabelle für Deutschland des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2002. Zu beachten ist, dass dieser Art der ökonomischen Modelle eine Vielzahl von Modellannahmen zugrunde liegen (vgl. Stäglin und Pirschner (1976), die sehr restriktiv sind und die zahlenmäßigen Ergebnisse mit einem erheblichen Ungenauigkeitsfaktor versehen. Die quantitativen Ergebnisse dürfen lediglich als Schätzungen der ungefähren Größenordnung der verschiedenen Effekte interpretiert werden.

5 Zu den Methoden vgl. Helmstädter u.a. (1983), Stäglin und Pirschner (1976), NORD/LB, NIW und Universität Hannover (2001), RWI (2004).

6 Beschäftigungseffekte können hier auf Grund des unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten vergleichsweise kleinen Nachfragevolumens nur annähernd geschätzt werden.

7 Kostenschätzung nach KAS 85 - BHV 743 Fußgängerzone Hameln.

Produktionseffekte:

1. Summe der aufgewendeten Mittel, d.h. sog. direkte Effekte = 4 Mio. € (einschließlich 1 Mio. € von privaten Akteuren),
2. indirekte Produktionseffekte, die in Wirtschaftssektoren entstehen, welche über Vorleistungsbezüge mit den direkt beteiligten Unternehmen verflochten sind = rund 3,4 Mio. €,
3. (einkommens-)induzierte Produktionswirkungen (sog. Multiplikatorwirkungen), d.h. berücksichtigte Einkommenszahlungen auf allen Ebenen, die zu zusätzlichem Konsum führen und wiederum zusätzliche Produktion anregen = rund 2,2 Mio. €.

Die über die direkten Investitionen angeregten Produktionseffekte belaufen sich damit auf insgesamt 9,6 Mio. €.

Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte:

Der (näherungsweise) Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Einkommen (Bruttoinlandsprodukt) wird über den Wertschöpfungseffekt errechnet. Er ist definiert als die Summe aller durch diese Produktion ausgelösten Einkommen, d.h. die in den Wirtschaftssektoren entstehenden Vorleistungsanteile müssen von der Produktion abgezogen werden. Aus dem direkten Primärimpuls ergibt sich ein Wertschöpfungseffekt von ca. 1,6 Mio. €. Die gesamten angeregten Produktionseffekte ergeben einen Wertschöpfungseffekt von rund 4,5 Mio. €.

Diese o.g. Nachfrageeffekte werden in z.T. sehr unterschiedlichem Maße in der Region wirksam. Unter Annahme einer vergleichsweise hohen Beteiligung der regionalen Wirtschaft an den Baumaßnahmen (also am direkten Produktionseffekt) verbleiben etwa 80 % der direkten Impulse in der Region⁸. Der Anteil regionaler Unternehmen an den entsprechenden Vorleistungen fällt erfahrungsgemäß deutlich geringer aus und wurde hier mit 20 % angesetzt. Der Verbleib der einkommensinduzierten Multiplikatorwirkung in der Region kann i.d.R. nur schwer geschätzt werden. Auf Grund der voraussichtlich sehr lohnintensiven Bauarbeiten wird in diesem Fall ein Anteil von 30 % der einkommensinduzierten Produktions- und Wertschöpfungseffekte angenommen. Daraus ergeben sich ca. 40 zusätzliche Beschäftigte in der Region (und ca. 50 Beschäftigte außerhalb der Region) für ein Jahr, die v.a. im Bausektor entstehen dürften.

3.2 Ergänzende Investitionen privater Akteure im Zuge der unmittelbaren Sanierungsphase

Zu den unter Punkt 1 abgeleiteten Produktions- und Wertschöpfungseffekten sind weitere induzierte Investitionen denkbar, die auf Grund einer erhöhten Standortattraktivität im Zuge der unmittelbaren Sanierungsphase von privaten Akteuren realisiert werden. Hierzu zählen v.a. Bau- und Ausbaumaßnahmen in Ladengeschäfte, Fassaden etc. In diesem Zusammenhang ist positiv hervorzu-

heben, dass bei der „Neugestaltung der Hauptfußgängerzone“ bereits ein Viertel der Investitionen von privaten Akteuren kofinanziert werden.

Im Rahmen der Kurzstudie wurden in einem explorativen Verfahren⁹ weitere induzierte Investitionen bei den privaten Akteuren abgeschätzt. Unter Berücksichtigung von Anstoßeffekten im Rahmen der Städtebauförderung werden für den Innenstadtbereich Hameln weitere induzierte Investitionen in Höhe der Baumaßnahmen geschätzt¹⁰.

Zusätzliche Anstoßeffekte auf private Investitionen sind im Rahmen des **Integrierten städtischen Entwicklungs- und Wachstumskonzeptes** allerdings insbesondere durch Bündelungsmaßnahmen zu erwarten, die sich durch die Umsetzung weiterer Projekte bzw. Maßnahmen ergeben. Die Anstoßeffekte auf zusätzliche private Investitionen werden umso höher ausfallen, je mehr öffentliche (För-der-)mittel in einem bestimmten Zeitfenster innerhalb des Innenstadtbereichs realisiert werden. Insbesondere bei Projekten zur Gestaltung der Fußgängerzone in weiteren Bereichen außerhalb der Hauptfußgängerzone (ISEK, Maßnahme 5.6.) ist mit großen Synergieeffekten zu rechnen. Hier könnten auch private Investitionen im Wohnbereich angestoßen werden und zur Erhöhung der Wohnstandortqualität im Innenstadtbereich beitragen. Zum jetzigen Zeitpunkt sind diese Effekte jedoch nicht abschließend zu beziffern.

3.3 Dauerhafte Effekte auf Grund der erhöhten Standortattraktivität

Im Gegensatz zu den kurzfristigen Produktions- und Wertschöpfungseffekten der Investitionen aus den Punkten 1. und 2. werden im Folgenden eher **langfristige und dauerhafte Effekte** geschätzt, die aus der erhöhten Attraktivität der Innenstadt resultieren. Von besonderem Interesse sind dabei Effekte, die dauerhaft zusätzliche Beschäftigung bspw. im Einzelhandel oder im Gastgewerbe auslösen. Allerdings brauchen solche externen positiven Effekte der Innenstadtverschönerung Zeit, um sich zu entfalten (DIW 2004, S. 6).

8 Nach aktuellem Stand kann ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Aufträge an (innovative) Unternehmen aus der Region vergeben werden.

9 Gezielte Interviews mit zentralen Akteuren aus den Bereichen Kultur, Tourismus und Marketing sowie der Stadtentwicklung, u.a. Abteilung Stadtentwicklung und Planung.

10 So wurde bspw. in Studien des DIW (1995 und 2004, S. 3ff) die Höhe der Anstoßeffekte der Städtebauförderungsmittel auf private Investitionen in einem ex-post-Modell ermittelt, die innerhalb des Sanierungsgebietes realisiert wurden. Der angesetzte Multiplikator von 1,8 (in einer vergleichbaren Studie des RWI (2004) wird sogar einen Multiplikator von 2,2 angesetzt) ist allerdings auf die Projekte der Altstadtsanierung in der Stadt Hameln nur bedingt übertragbar, da mit den Städtebauförderungsmaßnahmen in erster Linie private Investitionen im Wohnbereich angestoßen werden. Daher sind hier unter dem Gebot der Vorsichtigkeit nur reduzierte Anstoßeffekte auf Grund eines geringen Wirkungszusammenhanges zwischen Städtebaufördermitteln und gewerblichen Investitionen angenommen worden.

Die unbestrittenen positiven Effekte der Fußgängerzonenerneuerung auf die Erhöhung der Standortattraktivität und Leistungskraft der Altstadt Hameln gelten nicht nur für den Einzelhandelsstandort, sondern v.a. auch für den Tourismus als Aushängeschild des gesamten Weserberglandes. Hier sind zusätzliche Effekte insbesondere durch einen Anstieg von Tagestouristen und zusätzlichen Einkäufern aus dem weiteren Umland zu erwarten. Ebenso wie davon auszugehen ist, dass die Ansiedlung der „Stadtgalerie Hameln“ zu einer zusätzlichen Umsatzrekrutierung (von außerhalb des Einzugsgebietes; GfK-Prisma 2003, S. 134) führen wird, ist auch im Zuge der Fußgängerzonensanierung mit einer weiteren Ausschöpfung des überregionalen Potenzials an Tagestouristen zu rechnen ist. Zusätzliche Potenziale sind zudem durch regelmäßige Einkäufer zu erwarten ¹¹.

Auf Grundlage dieser Annahmen wird mit folgenden langfristigen Beschäftigungseffekten v.a. im Einzelhandel und im Gastgewerbe gerechnet:

a) Steigerung des Einzelhandelsumsatzes

Die positiven Wirkungen der Fördermaßnahmen im Fußgängerzonenbereich auf den Einzelhandelsumsatz dürften nach Schätzungen etwa in Höhe der durch die „Stadtgalerie Hameln“ hervorgerufenen Umsatzrekrutierung von außerhalb des Einzugsgebietes sowie von Touristen (GfK-Prisma 2003, S. 134) liegen. Daher wird mit nachhaltigen Wachstums- und Beschäftigungseffekten im Zuge von Umsatzsteigerungen im Einzelhandelsbestand in Höhe von 35 Beschäftigten gerechnet ¹².

b) Erhöhung der Ausgaben von (Tages-)Touristen

Die durch Touristen zufließende einzelhandelsbezogene Kaufkraft beträgt pro Jahr rund 50 Mio. € (GfK-Prisma 2003, S. 91). Ein geschätzter Anstieg der Tagestouristen um 10 % würde damit zu zusätzlichen Ausgaben im Einzelhandel von 5 Mio. € führen. Ein Anstieg von Übernachtungsgästen um 5 % führt zu zusätzlichen Ausgaben im Gastgewerbe 900.000 € ¹³. Unter der Annahme, dass der überwiegende Teil der Ausgaben der Tagestouristen in den Einzelhandel und in das Gastgewerbe (Gastronomie und Hotelgewerbe) der Altstadt bzw. des innenstadtnahen Bereiches fließt, wird mit nachhaltigen Effekten in Höhe von weiteren 40 Beschäftigten gerechnet.

c) Stabilisierung der kommunalen Haushalte

Nicht zuletzt leisten die gesicherten sowie zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätze einen Beitrag zur Stabilisierung der kommunalen Einnahmen- und Beschäftigungssituation. Auf Grund der besonderen kommunalwirtschaftlichen Situation der Stadt Hameln sind die geplanten Investitionen „Neugestaltung der Hauptfußgängerzone“ daher v.a. als besonders wertvoll anzusehen.

11 Eine Überschneidung mit möglichen Effekten der „Stadtgalerie Hameln“ ist an dieser Stelle offensichtlich, methodisch aber nicht eindeutig zu trennen.

12 Erwerbstätige im Einzelhandel je „point-of-sale-Umsatz“ abzgl. Produktivitätsspanne bei einem geschätzten Umsatzplus von 5 Mio. € p.a.

=> Sicherung von Arbeitsplätzen

- Die Maßnahmen der Fußgängerzonenerneuerung leisten einen erheblichen Beitrag zur Sicherung der bestehenden Arbeitsplätze im Altstadt- bzw. Innenstadtbereich, die sich in Kombination mit der „Stadtgalerie Hameln“ auf etwa 1.800 (Vollzeitäquivalente) beläuft¹⁴. Mit der Realisierung der „Stadtgalerie Hameln“ und der Attraktivierung der Innenstadt (auch durch die weiteren Maßnahmen des ISEK) ist auch mittelfristig mit einer Stabilisierung der Einzelhandelsbeschäftigung im übrigen Altstadtbereich zu rechnen.
- Gerade vor dem Hintergrund der allgemein rückläufigen Beschäftigtenzahlen im Einzelhandel, der vergleichsweise hohen Arbeitslosigkeit in Hameln und der besonderen regionalwirtschaftlichen Entwicklungsschwächen des Weserberglandes im niedersächsischen Vergleich ist Beschäftigungssicherung ein wesentliches Ziel. Daher lassen die eingesetzten Mittel überdurchschnittliche Anschubwirkungen auch für das regionale Umfeld erwarten.

1. Investitionen für Bau- und Sanierungsmaßnahmen (öffentlicher Sektor)

- 40 Beschäftigte in der Region (in Personenjahren)
- 50 außerhalb der Region

2. Ergänzende Investitionen privater Akteure im Kernbereich im Zuge der unmittelbaren Sanierungsphase

- 30 Beschäftigte in der Region (in Personenjahren)
- 40 außerhalb der Region

3. Mittel- bis langfristige Zunahme gewerblicher Investitionen auf Grund der erhöhten Standortattraktivität

(Anstieg der Tagestouristen, Käuferschichten aus dem weiteren Umland, Käuferschichten aus dem näheren Einzugsbereich)

- Umsatzsteigerungen im Einzelhandel, Tourismus / Gastgewerbe => 75 Beschäftigte

Summe der Beschäftigungseffekte insgesamt

- eher kurzfristige /einmalige Effekte: 70 Beschäftigte in der Region (90 außerhalb der Region)
- langfristige Effekte: => 75 Beschäftigte im Innenstadteinzelhandel, Tourismus / Gastgewerbe

13 Eigene Berechnungen auf Grundlage der Angaben des DWIF (2001, S. 11) für die Stadt Hameln..

14 Die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Einzelhandel trägt darüber hinaus nachhaltig zur Förderung der Frauenerwerbsbeteiligung bei.